

Nr. 278

Ob man mit Heiliger Schrift zu erweisen vermag, dass
Christus mit Leib, Blut und Seele im Sakrament sei

1524, [Anfang Oktober]

[Entstehung: 1524, um 14. August / vor Ende August]

Bearbeitet von Wolfgang Huber

Einleitung

1. Überlieferung

Frühdrucke:

[A:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von

Ob man mit heylig=||ger scharfft erweyfen müge / || das Chziftus mit leyb/
blüt vnd fele || im Sacrament fey. || Andztes Carolftat. || M. D. XXIII. || ¶ ||

[Basel]: [Thomas Wolff], 1524.

4°, 26 Bl. (Titelrückseite und letzte Seite leer), A⁴–E⁴, F⁶.

Editionsvorlage: BSB München, Res. 4° Polem. 3342,1.

Weitere Exemplare: HAB Wolfenbüttel, A:359 Theol. (3). — UB Tübingen, Gf 1016 4°. — UB Erlangen, 095 XIXd B 1034 d, Kapsel V, 1. — StB Nürnberg, Strob. 1147.8°. — UB Bern, MUE AD 178:3.

Bibliographische Nachweise: VD 16 B 6178. — FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 124. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 66A. — KÖHLER, Bibliographie, Nr. 1897. — PEGG, Great Britain, Nr. 96. — GEORGII/SCHNIZLEIN, Rothenburger Bibliothek, Nr. 675.

[B:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von

Ob man mit heyliger scharfft || erweyfen müge / das Chziftus mit || leyb/ blüt
vnd feele im Sa=||crament fey. || Andztes Carolftatt. || M.DXXV. ||

[Straßburg]: [Johann Prüss d. J.], 1525.

4°, 20 Bl. (letztes Bl. leer), A⁴–E⁴.

Editionsvorlage: SB-PK Berlin, Cu 1390 R.

Weitere Exemplare: HAB Wolfenbüttel, A:87.4 Theol. (7). — HAB Wolfenbüttel, A:231.174 Theol. (4). — HAB Wolfenbüttel, H:K 261.4° Helmst. (17). — HAB Wolfenbüttel, H:Yv 2562.8° Helmst. (6).

Bibliographische Nachweise: VD 16 B 6179. — FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 125. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 66B. — KÖHLER, Bibliographie,

Nr. 1898. — PEGG, Belgium and Netherlands, Nr. 290. — PEGG, Strasbourg, Nr. 341.

Der Vergleich der Drucke bestätigt den Befund, den die Jahresangaben der Titelblätter ohnehin nahelegen: Der von Thomas Wolff in Basel (Ende September / Anfang Oktober) 1524 hergestellte Erstdruck¹ diente als Vorlage für die vermutlich bereits früh im Jahr 1525 von Johann Prüss gedruckte Straßburger Ausgabe (B).² Erstmals explizit mit ihrem Titel bezeugt wird die Basler Erstausgabe im Brief des Heidelberger Universitätslehrers Martin Frecht vom 10. November 1524.³

In seiner Anfang Dezember 1524 schriftlich niedergelegten Verhöraussage beteuerte Thomas Wolff, die vier Manuskripte Karlstadts nur widerwillig gedruckt zu haben und sich nicht mehr an ihre Titel zu erinnern.⁴ Zu diesen vier »Büchlein« gehörten neben der hier edierten Schrift auch das Briefgutachten *Wider die alte und neue papistische Messe* (KGK 275), das Sendschreiben *Ob man gemach fahren soll* (KGK 273) und der Traktat *Wie sich Glaube und Unglaube halten* (KGK 274). Der Druck dieser vier von Gerhard Westerborg vorgelegten Manuskripte fand vermutlich bereits Ende September und Anfang Oktober 1524 statt und zwar, nach Wolffs Angaben, in einer Auflage von jeweils 1000 Exemplaren. In der geringeren Auflage von 800 Exemplaren erschien lediglich »das letzte« der vier Büchlein. Welches, bleibt unklar, da sich die Reihenfolge der Drucklegung der Büchlein bei Wolff nicht mehr ermitteln lässt. Die Karlstadt-Schriften fanden von Basel aus umgehend Verbreitung.⁵

Edition: BURNETT, Eucharistic Pamphlets, 116–143 Nr. 7 (engl. Übersetzung).

Literatur: JÄGER, Carlstadt, 428–445. — BARGE, Chronologie, 323–331, bes. 325 u. 329. — BARGE, Carlstadt 2, 144–176, bes. 151f. mit Anm. 9. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 66 mit Anm. 55. — BURNETT, Eucharistic Controversy, 60–62 (171).

¹ Zu Thomas Wolff vgl. RESKE², Buchdrucker, 73. Das als Editions-vorlage dienende Exemplar (BSB München) stammt ursprünglich aus der Flugschriftensammlung des Ulmer Reformators Konrad Sam (um 1483–1533); vgl. BREITENBRUCH, Ulm, 116.

² Zu Johann Prüss vgl. RESKE², Buchdrucker, 955. Auf der Titelseite des als Editions-vorlage dienenden Exemplars (SBPK Berlin) befindet sich zwischen den beiden Titelzeilen und der Zeile mit dem Verfassernamen der mit roter Tinte auf drei Zeilen von zeitgenössischer Hand notierte Eintrag: »Hic liber fuit || <con>tionionis Sac-||ramentario<rum> initiu<m>.«

³ Ediert als Beilage zu KGK 279. Es war wohl die Basler Ausgabe der vorliegenden Carlstadt-Schrift, welche bereits am 12. November 1524 die Straßburger Zensurkommission veranlasst hatte, zu prüfen, ob der Druck in der Stadt hergestellt worden war; vgl. Kaufmann, Abendmahlstheologie, 183 Anm. 295.

⁴ Siehe unten Wolffs Verhöraussage, Beilage zu KGK 280, S. 659, Z. 8 – S. 661, Z. 7.

⁵ Bereits Anfang November 1524 äußerte sich Melanchthon in Wittenberg ablehnend über eine Carlstadt-Schrift, vermutlich einen Basler Abendmahlsdruck, der ihm zugetragen worden war; siehe KGK 276, S. 388 Anm. 16.

2. Entstehung und Inhalt

Entstehung

Karlstadt verfasste die Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* im Hochsommer 1524, und zwar vor den Streitgesprächen mit Luther, die am 22. und am 24. August 1524 in Jena und Orlamünde (KGK 267) stattfanden. Spätestens gegen Ende August 1524 war das Manuskript abgeschlossen und konnte von Gerhard Westerburg nach Zürich und dann nach Basel zum Druck gebracht werden.⁶

Der Titel der Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* stellt offen und direkt einen vormals allgemein anerkannten Artikel der kirchlichen Lehrtradition in Frage. Im Jahr 1523 hatte sich Martin Luther in seiner Schrift *Von Anbeten des Sakraments des heiligen Leichnams Christi* (WA 11, 431–456) erneut zum Glauben an die Realpräsenz Christi in den Abendmahlelementen bekannt. Von diesem von Luther festgehaltenen Wittenberger Grundkonsens hatte sich Karlstadt seit 1521 immer weiter entfernt und zuletzt charakteristische Positionen entwickelt, etwa zum eigenen Selbstverständnis als berufener theologischer Lehrer innerhalb einer evangelischen Gemeinde von Brüdern (»neuer Laie«) oder zum Heiligen Abendmahl. Das Einschreiten der herzoglichen Regierung und das Zensurregime der Universität hinderten ihn allerdings seit dem Frühjahr 1524 daran, seine immer gravierender abweichenden Auffassungen zu publizieren. Um diese der Öffentlichkeit darzulegen und gegen den dominierenden Wittenberger Mainstream zu behaupten, bat Karlstadt in einem Schreiben vom 14. August 1524 Herzog Johann von Sachsen um die Erlaubnis einer öffentlichen theologischen Disputation (KGK 265). Offenbar strebte Karlstadt danach, seine Kontroversen mit Luther, die sich freilich nicht nur am Abendmahl festmachten, auf diesem Weg auszutragen und zu einer Entscheidung zu bringen. Diese Absicht bildet vermutlich den Hintergrund für Karlstadts Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei*. Sie zeigt sich entsprechend um Sachlichkeit bemüht und nur an wenigen Stellen polemisch.⁷ Inhaltlich verfolgte Karlstadt das Ziel, Argumente für die Realpräsenz Christi im Abendmahl systematisch zu widerlegen. Er wählte eine topische Darstellungsform, die man als »Erörterung«⁸ in der Form der »*Quaestio disputata*«⁹ bezeichnen kann. Damit gab Karlstadt seine akademische Herkunft deutlich zu erkennen, richtete sich aber nun – nach dem auf Wirkung beim »Gemeinen Mann« zielenden *Dialogus von dem Missbrauch des Sa-*

⁶ Siehe die Druckgeschichte von Karlstadts Schrift *Wider die alte und neue papistische Messe* (KGK 275), oben S. 359–362.

⁷ Vgl. etwa unten S. 541, Z. 1 – S. 546, Z. 22.

⁸ Zum Begriff vgl. HWR 2, 1414–1417 s. v. Erörterung.

⁹ Vgl. HWR 7, 533f.; RENTSCH, *Quaestio*.

kraments (KGK 277) – in deutscher Sprache an die gebildete Öffentlichkeit. War anscheinend die eigene Vorbereitung auf eine Disputation das ursprüngliche Motiv zum Entwurf der Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei*, so stand hinter der vermutlich von Anfang an ins Auge gefassten Publikation die Absicht, den Interessierten die Argumente darzulegen, die bei einer Disputation sachlich zur Geltung zu bringen waren. Dabei war es keineswegs sicher, dass eine solche öffentliche Debatte, wie Karlstadt sie sich erhoffte, zustande kam.¹⁰

Die im Titel der Flugschrift formulierte ›*Quaestio*‹ behandelte Karlstadt zum Zwecke der Wahrheitsfindung in einem Beweisgang von 7 Thesen und Gegenargumenten.¹¹ Die Lektüre des Textes wird erschwert durch den Umstand, dass Karlstadt auf der expliziten Ebene der Schrift, wie er selbst angab, nicht seine eigenen Überzeugungen kundtun wollte. Vielmehr ging es Karlstadt nur darum, »anzuzeigen«, was »unsere Feinde antworten« könnten, wenn »wir«, wie er hier schrieb, Argumente für die leibliche Realpräsenz Christi in den Abendmahls-elementen vorbringen würden. Mit diesen Worten stellte sich Karlstadt also scheinbar auf die Seite der Vertreter der Realpräsenzauffassung, um die Gegenargumente der »Widersprecher« zu artikulieren. Vermutlich verband Karlstadt mit dieser Art der Präsentation die Hoffnung, dass die Argumente gegen die Realpräsenz ihre Wirkung bei der Leserschaft entfalteteten, ohne gleich von vornherein direkte Ablehnung zu provozieren. Karlstadt war sich der starken Widerstände gegen eine Infragestellung der Realpräsenz in der Öffentlichkeit bewusst. Die scheinbare Positionierung des Autors an der Seite der Wittenberger führte im Text zu mitunter gewundenen, häufig verwirrenden Formulierungen, zumal sich die Argumente gegen die Realpräsenz im Fortgang des Traktats durchweg als überzeugend erweisen. Der Autor fällt diesen, offenbar unabsichtlich, immer wieder zu, hält also seine anfangs eingenommene Gegenposition nicht durch. Beim Gebrauch der Personalpronomen »wir«, »ihr« und »sie« zur Markierung der Redeperspektive zeigt sich der Autor inkonsequent, wenn er etwa die Vertreter der Lehre von der Transsubstantiation oder der Realpräsenz – zu denen er doch nach eigenem Bekunden selbst gehört – immer wieder polemisch als »pfaffen« und theologische Kontrahenten bezeichnet.

Während die Schlusspassage der thematisch eng verwandten *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* (KGK 279) Karlstadts existenzielle Erschütterung durch die am 18. September 1524 angeordnete Ausweisung aus Kursachsen widerspiegelt,¹² lässt sich beim vorliegenden Text noch nichts davon bemerken, dass Karl-

¹⁰ Siehe auch KGK 263 u. KGK 264.

¹¹ Vgl. LEPPIN, Disputation, 170, mit der Feststellung, dass seit der Leipziger Disputation 1519 »die Disputationen in Wittenberg weniger der direkten Auseinandersetzung mit den Gegnern als der internen Klärung anstehender Fragen der Reformation« dienen.

¹² Siehe unten KGK 279, S. 632, Z. 11 – S. 638, Z. 7.

stadt seinen Verbleib in Orlamünde und in Kursachsen in Frage gestellt sah. Die Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* bewegt sich durchgehend auf einer einigermaßen sachlichen Argumentationsebene, auch wenn Karlstadt von Anfang an von »Feinden«¹³ oder von »Papisten« spricht. Gemeint sind mit diesen nicht nur die römischen Theologen, sondern in erster Linie Luther und sein Kreis, die in Karlstadts Sicht ebenfalls nur ihre eigenen Überzeugungen gelten ließen und diese mit mehr oder weniger Nachdruck durchsetzten. Karlstadts polemische Kennzeichnung »Papisten« versuchte eben alle Verfechter der leiblichen Gegenwart Christi im Sakrament mit ihrem autoritären Lehranspruch gemeinsam zu treffen. Jedoch beteuerte Karlstadt zum Abschluss der Erörterung erneut seine Bereitschaft, sich eines Besseren belehren zu lassen. Er verband damit vor allem auch die Forderung, seine Argumente ebenfalls unvoreingenommen zu akzeptieren.¹⁴

In der auf der Basis von Indizien nur hypothetisch zu rekonstruierenden Entstehungsreihenfolge der im Jahr 1524 gedruckten Abendmahlsschriften machte die Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* die Frage der leiblichen Realpräsenz Christi im Abendmahl zum expliziten Titelthema – wie auch die *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* (KGK 279). Letztere reflektiert an ihrem Schluss Karlstadts Ausweisung aus Kursachsen (um 18. September). Sie ist in der Kette der Abendmahlsschriften des Sommers 1524 als letztes Glied entstanden und kam erst Ende Oktober 1524 zum Druck.

Die inhaltliche Schwerpunktverlagerung in der Reihe der im Jahr 1524 publizierten Abendmahlsschriften lässt sich so beschreiben: In dem zu Jahresbeginn erschienenen Traktat *Von dem Priestertum und Opfer Christi* (KGK VI, Nr. 249) ging es Karlstadt (zunächst) darum, die Messopfervorstellung grundsätzlich zu bestreiten und – offenbar unter dem Einfluss von Erasmus und Zwingli – das Gedächtnismotiv als Herzstück der Abendmahlsfeier wiederzugewinnen. Das um den 26. Mai 1524 verfasste Briefgutachten *Wider die alte und neue papistische Messe* (KGK 275) zeigt Karlstadts Bemühen um die Überwindung der überkommenen, vom römischen Kanon geprägten Liturgie, an welcher Luther trotz ihres in Karlstadts Augen irreführenden Charakters festhielt. Dann sah sich Karlstadt – um des rechten Gedenkens an das Kreuzesleiden willen, das in der Erkenntnis Christi und der Liebe Gottes besteht – gezwungen, im Traktat *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 279) auch die Sakramentsauffassung Luthers zu bekämpfen. In deren Zentrum stand die Zusage der Sündenvergebung und, wesentlich damit verbunden, die von Luther selbstverständlich vorausgesetzte Realpräsenz Christi in den Elementen des Abendmahls. Im *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277) wurde die Frage der Realpräsenz ebenfalls behandelt, als zentraler Gegenstand zwar, aber doch nur als

¹³ Siehe unten S. 531, Z. 11.

¹⁴ Siehe unten S. 588, Z. 9–13.

ein Punkt unter mehreren, die sich mit Luthers Abendmahlsverständnis auseinandersetzten. Diese thematische Akzentuierung deutet darauf hin, dass die Niederschrift der Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei*, welche die Frage der Realpräsenz sogar zum Titelthema machte, zeitlich nach dem Traktat *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 279) und nach dem *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277) von Karlstadt begonnen wurde.¹⁵ Tatsächlich zeigt sich, dass zahlreiche im *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* auftauchende Einzelargumente in der Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* wiederkehren, jedoch im Rahmen einer neuen, systematischer strukturierten Darlegung.¹⁶ Mit der Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* stellte Karlstadt als erster prominenter Publizist der Reformation die Realpräsenz-Lehre programmatisch in Frage, bestritt eine eucharistische Konsekration und hob den Gedächtnis- und Gemeinschaftscharakter des »Sakraments« hervor. Schließlich verfasste er noch, als eindeutig letzte seiner Orlamünder Schriften, die *Auslegung der Abendmahls-worte Christi* (KGK 279), die das Gedächtnis der (vergangenen) leidenden Hingabe Jesu als Wesenskern der Feier herausarbeitete. Dieser neue Schwerpunkt tritt bereits im letzten, dem siebten Argumentationsgang der Erörterung hervor. Im Blick auf die relative Chronologie des Entstehens der verschiedenen Schriften bestätigt auch dies den Befund, dass die Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* der *Auslegung der Abendmahls-worte Christi* unmittelbar vorausging.¹⁷

¹⁵ Vgl. dagegen BARGE, *Chronologie*, 331, der die Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* für Karlstadts früheste Abendmahlsschrift des Jahres 1524 hielt: »ihr ruhiger Ton beweist, dass sie zwar nach den tumultuarischen Vorgängen während Luthers Anwesenheit in Orlamünde (24. August 1524), aber wohl noch vor der Vertreibung Karlstadts aus Sachsen, in Orlamünde verfasst ist«.

¹⁶ Möglicherweise hat zur Abfassung der Erörterung auch das Motiv eine Rolle gespielt, die im gelegentlich argumentativ redundanten *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277) ausgebreiteten Gedanken geordneter darzulegen.

¹⁷ Vgl. die übereinstimmende, doch ohne Begründung gebotene, nur vage angenommene Entstehungsreihenfolge bei PONADER, *Abendmahlslehre*, 121, und PONADER, *Caro*, 227f. (KGK 275 vor dem Jenaer Gespräch, KGK 276, KGK 277 u. KGK 278 vor, KGK 279 jedoch nach der Ausweisung fertiggestellt); dagegen explizit BURNETT, *Eucharistic Controversy*, 168 Anm. 2 und (ohne ausführlichere Erklärung) BURNETT, *Eucharistic Controversy*, insbesondere 173 Anm. 62; sowie die Präsentation von Karlstadts Abendmahlsschriften (nach ihrer vermuteten Entstehungsreihenfolge) bei BURNETT, *Eucharistic Pamphlets*, S. V (KGK 275; KGK 278; KGK 279; KGK 276). Vgl. auch die grundsätzliche Skepsis, eine Entstehungsreihenfolge und Terminierung der Abendmahlsschriften des Jahres 1524 überhaupt ermitteln zu können, bei BARGE, *Chronologie*, 324 (Lit.) und 330f. (mit Annahme von KGK 278 als erster Schrift und Ansetzung von KGK 277 vor KGK 276); vgl. auch JÄGER, *Carlstadt*, 428f.; vgl. auch oben KGK 277, S. 433 Anm. 18.

Inhalt

Die Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* leitet Karlstadt mit der Erklärung ein, in dieser Publikation nicht seine eigene Auffassung darlegen zu wollen, vielmehr gehe es ihm um die Argumente, die »unsere Feinde« und »Widersprecher« gegen die leibliche Gegenwart Christi im Heiligen Abendmahl anführen könnten. Karlstadt nimmt also zum Schein die Position der Wittenberger ein. Tatsächlich aber zeigen Sprachgestalt und Argumentation durchgehend, dass der Autor selbst überzeugt auf der Seite der »Widersprecher« gegen die Realpräsenz-Auffassung steht. Insgesamt erörtert die Schrift sieben Themenbereiche: 1. Die Bedeutung der Segnung von Kelch und Brot sowie der Konsekrationsworte (S. 532, Z. 1). – 2. Der Testamentscharakter des Abendmahls (S. 552, Z. 1). – 3. Die Bedeutung des Begriffs Eucharistie (S. 567, Z. 17). – 4. Das Abendmahl als Ankündigung des Leidens und Sterbens Christi (S. 571, Z. 23). – 5. Glaube und Sakramentsauffassung (S. 578, Z. 15). – 6. Die Rede von Christi angeblicher Verborgenheit im Abendmahl (S. 583, Z. 7). – 7. Der Leib Christi im Sakrament (S. 584, Z. 15).

Detaillierter Überblick über die sieben Argumentationsgänge der Erörterung

Erstens dienen zur Begründung der realen leiblichen Präsenz Christi im Abendmahl (S. 532, Z. 1 – S. 551, Z. 23) die Worte des Paulus von dem gesegneten Kelch und dem gebrochenen Brot (1. Kor 10,16) sowie von der vollmächtigen Kraft der Worte Christi, die in den Konsekrationsworten wirke. Auch die Rede von der »Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi« setze die Vereinigung von Brot und Leib sowie Wein und Blut voraus (S. 532, Z. 1). – Die »Antwort« (S. 534, Z. 1) der Gegenseite auf diese Behauptungen gesteht zu, dass es sich tatsächlich um einen besonderen Kelch handle. Allerdings enthalte er nicht das Blut Christi. Vielmehr gehe es beim Trinken um »ein brünstig Gedächtnis«, nämlich der eigenen Sünde sowie der großen, gehorsamen, weisen Liebe Christi und seines unschuldigen Leidens. Aus diesem Gedächtnis erwachse die Liebe zu Christus, die Hingabe des Lebens und ein »Abwaschen der Sünden« (S. 535, Z. 18f.). Darin bestehe der Sinn des Auftrags zur Verkündigung des Todes des Herrn und zeige sich die wahre Hochschätzung und »Unterscheidung« des Kelchs und des Brots. Christus selbst habe Speise und Trank mit Dank gesegnet (Eucharistie), aber nicht (im Sinne der Transsubstantiationslehre bzw. der Lehre von der Realpräsenz) »konsekriert«. Aus der Hl. Schrift lasse sich nicht beweisen, dass das Sprechen der Worte Christi die Macht verleihe, schon gar nicht ungläubigen »pfaffen«, den Leib Christi in die Elemente zu bringen und diese so zu verwandeln (S. 536, Z. 12 – S. 546, Z. 22). Die von den Verfechtern der Realpräsenz anhand von 1. Kor 10,16 berufene Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi habe nichts mit einer Präsenz Christi in den Zeichen des Abendmahls zu tun. Das Apostelwort bezeichne vielmehr die konkrete »Gesellschaft«, die aus der Gemeinschaft de-

rer entstehe, die Brot und Wein zu Gedächtnis, Erkenntnis und Bekenntnis von Christi Tod am Kreuz teilten (S. 547, Z. 1 – S. 551, Z. 23).

Ein zweites Argument für die Realpräsenz (S. 552, Z. 1 – S. 567, Z. 16) bestehe darin, dass (mit Lk 22,20) das Abendmahl als »neues Testament« aufgefasst werde. Dieses halte den Willen Christi fest, sein im Kelch dargegebenes Blut für die Gläubigen zu vergießen. – Dieses Argument wird zunächst mit dem Hinweis erwidert (S. 554, Z. 1), dass Christus die Worte über den Kelch erst sprach, nachdem die Jünger aus ihm getrunken hatten. Beim letzten Abendmahl hat Christus nur von seinem Blut gesprochen, das in seinem bevorstehenden Leiden vergossen werden soll, hat also mit den Jüngern bloß den Wein geteilt (S. 555, Z. 17–22). Obwohl die Apostel überhaupt viel über das Leben, die Lehren, den Tod, die Auferstehung und die Himmelfahrt Christi geschrieben haben, habe keiner von ihnen behauptet, dass Leib und Blut Christi in Brot und Wein gegenwärtig seien. Tatsächlich vergoss Christus sein Blut am Kreuz, nicht in den Kelch. Vom Kelch soll darum im Gedächtnis des Blutes getrunken werden (S. 559, Z. 3f.). Darin bestehe das Testament Christi. Auch die Kultopfer des Alten Testaments dürfen nicht als vorausweisende typologische »Figuren« verstanden werden, die das Abendmahl als Handlung mit Leib und Blut Christi bestätigten. Diese Überlegungen sind bereits im Traktat *Von dem Priestertum und Opfer Christi* enthalten. Eine »Schlußrede« (S. 561, Z. 11 – S. 567, Z. 16) zu diesem Argumentationsgang hält noch einmal mehrere Punkte fest: Christus habe das Abendmahl zum Gedächtnis seines Todes eingesetzt, nicht um seinen Leib und sein Blut in die Elemente zu bringen. Das Abendmahl sei nach Christi Anordnung als Testament zu gebrauchen, um nämlich daraus seinen »inneren letzten Willen« zur Erlösung der Menschen zu verstehen. Es gelte, das Sakrament der Bedeutung des äußerlich und öffentlich im Leiden hingegebenen Leibes unterzuordnen und zwischen diesem und den seinem Gedächtnis dienenden äußeren Zeichen Kelch und Brot streng zu unterscheiden. Das Sakrament zu nehmen, sei keineswegs geboten und heilsnotwendig – im Gegensatz zur Erkenntnis des »neuen Testaments Christi« (S. 564, Z. 14–18).

Zum dritten wird der Argumentation mit dem Begriff und dem Akt der Eucharistie entgegnet (S. 567, Z. 17 – S. 571, Z. 22), dass dieses griechische Wort nicht im Sinne einer Verwandlung der Elemente verstanden werden könne. Auch Jesus brachte bei den Akten des Segnens oder des Danksagens nicht seinen eigenen Leib in die Speise, sonst hätte er etwa bei der Speisung der Fünftausend die Brote und die Fische in seinen Leib verwandelt, oder der geheilte Aussätzige hätte auch, weil er »dankte«, den Leib und das Blut Christi hervorgebracht. Das seien absurde Vorstellungen!

Viertens wird als Argument für die Realpräsenz angeführt (S. 571, Z. 23 – S. 578, Z. 14), dass Paulus mit der Weitergabe der »vom Herrn empfangenen« Einsetzungsworte des Abendmahls (1. Kor 11,23f.) die Korinther von ihren Missbräuchen abbringen wollte. Wenn nämlich Christus mit seinen vollmächtigen

Worten damals Brot und Wein mit seinem Leib und Blut identifizierte, dann gelte das auch heute. Diese Überlegung findet die Erwiderung, dass das Insistieren des Apostels auf einen würdigen Abendmahls Empfang von seinem Interesse an einem andächtigen und dankbaren Gedenken des Leidens Christi herrühre. Christus habe nicht gesagt: »Das Brot ist der Leib«, sondern er befahl, das Brot zu seinem Gedächtnis zu essen, und wies damit zugleich auf die Hingabe seines Leibes »für euch« hin (S. 576, Z. 5–7). Das griechische Demonstrativpronomen »tuto« beziehe sich, wie viele Schriftstellen erkennen ließen, auf den Leib Christi, auf seinen »höchsten Gehorsam im Leiden« (S. 566, Z. 3–5). Darum sei es der rechte Gebrauch, das Abendmahl zu Christi Gedächtnis zu essen. Allerdings könne Essen an sich »weder heiligen noch gut machen« (S. 577, Z. 3), und die Einsetzungsworte seien keine magischen Zauberworte.

Fünftens wird als Argument für die Realpräsenz angeführt (S. 578, Z. 15 – S. 583, Z. 6), dass sich die Selbstbezeichnung Jesu als »Brot des Lebens« (Joh 6) auf das Abendmahl beziehe. – Dieser Behauptung sei zu widersprechen, denn sie bedeutete, dass alle, die das Sakrament essen, ewig leben würden. Auch weitere entsprechend aufgezeigte logische Absurditäten legten die Schlussfolgerung nahe, dass der Leib Christi sich eben nicht im Sakrament befinde. Das Christuswort Joh 6,63 behaupte dagegen, dass es nichts nütze, das Sakrament zu essen. Entscheidend sei vielmehr der Glaube an den gekreuzigten Christus. Dafür spreche auch der Hl. Augustin: »Crede et manducasti« (S. 581, Z. 8 – S. 582, Z. 7).

Sechstens wird das Argument der verborgenen Präsenz Christi im Altarsakrament als notwendiges Mittel zwischen den beiden Existenzweisen Christi, der Niedrigkeit und der Herrlichkeit, dargestellt (S. 583, Z. 7 – S. 584, Z. 14). – Dieser Behauptung der angeblichen Verborgenheit Christi im Sakrament ist entgegenzuhalten, dass das ganze Leben Christi, sein Wirken, sein Tod und seine Auferstehung, wie die Propheten vorhersagten, in der Öffentlichkeit geschahen und Christi Vollmacht bezeugten. Christus, der Gekreuzigte, sei im Himmel zu suchen, nicht im Sakrament.

Das siebte Argument für die Realpräsenz Christi im Sakrament besteht darin (S. 584, Z. 15 – S. 588, Z. 8), dass der Glaube an die Zusage Christi das Kommen Christi selbst herbeiführe, da der Glaube ja »alle Dinge« vermöge. – Dagegen spricht das Fehlen einer Verheißung, dass Christus seinen Leib in das Brot bringen würde. Das an die Aussage »Das ist mein Leib« verknüpfte Versprechen »der für euch gegeben wird« ist bereits im Kreuzestod Jesu zur Erfüllung gekommen und liegt damit in der Vergangenheit. Die Hingabe Jesu kann daher nur Gegenstand des sich erinnernden Gedächtnisses sein. Die Abendmahlsworte Jesu bedeuten also kein Versprechen und bieten keine Verheißung an die Gläubigen. Sie können nach Christi Tod nicht als Beweis dafür dienen, dass Christus nochmals leiblich ins Sakrament komme. Ein Glaube, der nochmals mit dem Kommen eines leidenden Messias rechnete, wäre ein jüdischer Glaube.

Die Erörterung schließt mit der für Karlstadt typischen Beteuerung, sich eines Besseren belehren zu lassen, und der entsprechenden Mahnung an die Leserschaft, ihrerseits dazu bereit zu sein (S. 588, Z. 9–13).

Text

Ob man mit heyli-
ger schrift erweysen müge/
das Christus mit leyb/ blüt und sele
im Sacrament sey.

5

Andres Carolstat.
M.D. XXIII.

[A2^r] Ob man mit heylicher geschriff erweysen möge/ das Christus mit leyb/ blüt/ und sele im sacrament sey.¹

10 In^a dieser antwort auff soliche frag/ beding ich züvor/ das ich meyn gemut und verstand nit setzen oder entdecken² wil/ sondern nür anzeigen/ was unsere feynde antworten möchten/³ so wir mit nachfolgenden reden wolten erweysen/ das Christus mit leyb/ blüt/ und sele im sacrament sey.

15 Die gemeine rede⁴ nent das abentmal des hern/ oder des hern brod unnd dranck/ ein sacrament/ wie wols fast⁵ unüblich in der schrift ist/ und ungegründt.⁶

Unsere pfaffen geben für/⁷ das etliche reden Pauli schliessen⁸ sollen/ das Christus im sacrament sey/ die⁹ ich nach einer ordnung setzen will.¹⁰

a) Zierinitiale I (mit Putten) A; Initiale J als Majuskel (über mehrere Zeilen gehend) B

¹ Anklang an die Formulierung Luthers in der Schrift *Von Anbeten des Sakraments des heiligen Leichnams Christi* (1523): »Der teuffel hatts umb keyns gutten willen bey den Papisten lassen bleyben, das Christus leyb und blutt ym sacrament sey, sondern er hat mit dem Jarmarckt an Christo lassen handelln [...]« (WA 11, 442,2–4). Zu den differenzierten Aspekten des (scholastisch-)theologischen Hintergrundes des Titelthemas, des »Verhältnisses der Elemente zu Leib und Blut Christi«, vgl. HILGENFELD, *Elemente*, 387–416.

² Meinung und Verständnis nicht (als alleinige Wahrheit) vorsetzen oder offenbaren.

³ könnten.

⁴ Gemeint ist: der allgemeine Sprachgebrauch.

⁵ sehr, ganz und gar.

⁶ Zum Begriff »sacrament« siehe Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 447, Z. 14–16 u. S. 448, Z. 16f.).

⁷ geben (als Argument) vor, argumentieren. – Mit »pfaffen« sind ironisch die Messpriester und Vertreter der überkommenen Messopfer-Lehre gemeint, aber wohl auch die evangelischen Theologen, die an der Realpräsenz-Auffassung festhalten.

⁸ beschließen, diese Schlussfolgerung nach sich ziehen.

⁹ Gemeint sind die »reden«, also die Worte des Paulus.

¹⁰ Gemeint: die ich nacheinander in eine Ordnung setzen (und behandeln) will.

1. Cor. 10. Die erst/¹¹ Das Paulus spricht/ Der kelch der benedeyhung/ welchen wir benedeyen/ ist er nit die gemeinschafft des blüts Christi? Und das brodt/ das wir brechen/ ist es nit eine gemeinschafft des leybs Christi?¹² da sagen sie/¹³ sihe der kelch der benedeihung/ ist ein sonderlicher¹⁴ kelch/ besser unnd heiliger/ denn ein ander/¹⁵ auch nit umb sunst ein kelch der benedeihung genendt.¹⁶ Er heisset darumb der kelch der benedeihung/ das wir inen¹⁷ benedeyen/ als¹⁸ Paulus in oberzelter rede meldet. Was aber ist benedeyhen? heisset es nit consecriren?¹⁹ heisset nit das blüt Christi in den wein bringen?²⁰ wirt nit der wein/ des Heb. 1. hern blüt/ wenn wir pfaffen die wort der benedeihung lesen?²¹ die wort Christi/ der alle ding in der [A2^v] macht seines^b worts tregt²² und machet/ seind mechtig. Der da spricht/ und es wirdt/ sein wort ist krefftig/²³ und schöpffet durchs wort/ was er wil.²⁴ Als²⁵ gott von anbegin nur sprach. Es werd hymel unnd erden/ unnd sie wurden als bald.²⁶ Christus ist gott/ und von wegen seyner gotheit/ kan er alle ding machen/²⁷ und etwas auß nicht²⁸ schaffen/ wie viel mehr/ sein blüt in die gestaltdt

b) des B

¹¹ Ergänze sinngemäß: Rede.

¹² 1. Kor 10,16f. Vg »calicem benedictionis cui benedicimus nonne communicatio sanguinis Christi est et panis quem frangimus nonne participatio corporis Domini est.«

¹³ Gemeint sind die »pfaffen« (siehe oben), die geweihten Priester, als Vertreter der Realpräsenz-Lehre.

¹⁴ besonderer.

¹⁵ als ein gewöhnlicher (Kelch).

¹⁶ Luther war in seinem Sendbrief *Von Anbeten des Sakraments des heiligen Leichnams Christi* (1523) auf das von dem Apostelwort 1. Kor 10,16f. her bestimmte Verständnis der Einsetzungsworte des Abendmahls eingegangen. Luther hob dem gegenüber die besondere, eigene Bedeutung der Einsetzungsworte hervor; WA 11, 437,12–441,16.

¹⁷ ihn (»den kelch der benedeihung«).

¹⁸ wie.

¹⁹ Zum Begriff »Konsekrieren« (heiligen, weihen) im Sinne der Transsubstantiationslehre siehe Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 451, Z. 15 – S. 452, Z. 19; S. 490, Z. 17 – S. 492, Z. 15; S. 510, Z. 3 – S. 512, Z. 3).

²⁰ bringen.

²¹ Karlstadt will »Benedeien« (Danksagen, Segnen) und »Konsekrieren« synonym verstehen; vgl. Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 493, Z. 12 – S. 496, Z. 21; S. 497, Z. 14 – S. 498, Z. 7).

²² Hebr 1,3 Vg »[...] portansque omnia verbo virtutis«.

²³ Vgl. Hebr 4,12.

²⁴ Vgl. Hebr 11,3.

²⁵ Wie.

²⁶ Vgl. 1. Mose 1,1 Vg »In principio creavit Deus caelum et terram.«

²⁷ Vgl. Kol 1,16f.; 1. Kor 8,6 u. ö.

²⁸ nichts.

des weins bringen? Und wir²⁹ alle/ durch sein kreffttige wort/ kunden des hern blüt in den kelch verwandeln/³⁰ Drumb ist der kelch ein kelch der gebenedeyung/ dem wir durch Christus wort wol sagen.³¹

5 Ferner saget Paulus/ das der kelch/ den wir benedeien/ ein gemeinschafft sei des blüts Christi/³² die gemeinschafft aber kan nit sein/ wenn sich der kelch unnd das blüt nicht mit einander vereinen/ und eins des andern werden muß/ oder ein ding mit dem andern muß werden.³³ Die weil aber Christus nicht selbert itzt redet oder wircket bey dem sacrament/ so muß das je bestehen/³⁴ das wir sein blüt/ durch sein einmal
10 geredte wort/ in den kelch keren/³⁵ und mit gestalt des weins vereinigten kunden³⁶ und sollen.

Gleicher weise ich von dem kelch unnd wein hab geredt/ also auch rede ich von dem brodt/ unnd sag das des hern brodt welches wir gebenedeihen/ durch unsere benedeihung/ des hern leib würt/ oder unther die
15 gestalt des brodts kumpt in seiner natur/ als er auß mütter leib geborn/ und am kreütz gehalten ist/³⁷ Das ware sey/³⁸ so höre was Paulus sagt. Das brodt das wir brechen/ ist es nit ein gemeinschafft Christi?³⁹ ist es aber ein gemeinschafft/ so ist es⁴⁰ auch ein ding worden mit dem brodt/ oder unther der gestalt des brodts leiblich/ natürlich und wesentlich.⁴¹

²⁹ Es wird die Rede der »pfaffen« (wie S. 531 Anm. 7) wiedergegeben, siehe oben S. 532, Z. 10.

³⁰ Zur Kraft der Konsekrationsworte siehe Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 451, Z. 15 – S. 452, Z. 12).

³¹ Gemeint ist »wohlsagen« hier als wörtliche Übersetzung von »benedeien« (benedicere); vgl. auch unten S. 537 Anm. 97.

³² 1. Kor 10,16.

³³ Zu der dahinterstehenden theologischen Diskussion um die Realpräsenz Christi in den Elementen Brot und Wein vgl. HILGENFELD, *Elemente*, 183–213.

³⁴ gewiss weiter gelten.

³⁵ seine einmal gesprochenen Worte auch für den Kelch anwenden. – Vgl. DWb 11, 422f. s. v. kehren Nr. 13b.

³⁶ könnten. – Gemeint ist das Wunder der Transsubstantiation in der Messfeier nach die römischen Kanon, die Wandlung von Brot und Wein in Leib und Blut Christi; siehe Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 490, Z. 17 – S. 492, Z. 15).

³⁷ Diese Auffassung vertraten auch Ockham und Biel; vgl. OBERMAN, *Spätscholastik* 1, 257 mit Anm. 103; vgl. Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 451, Z. 4–6 mit Anm. 108).

³⁸ Gemeint: Dass dies wahr sei . . .

³⁹ 1. Kor 10,16.

⁴⁰ Gemeint ist »des Herren Leib«.

⁴¹ Diese Aussagen bringen weniger die Lehre der Transsubstantiation zum Ausdruck als vielmehr die der (später) sog. Konsubstantiation; vgl. HILGENFELD, *Elemente*, 183–238; 467–470.

[A3^r]

Antwort.

Unsere widersprecher⁴² möchten bald zu obangezeigten grunden also sagen. Der kelch der benedeiung ist ein sonderlicher kelch etc.⁴³ Das ist ware/ denn ein iglicher der davon drincken wil/ der sol indechtig⁴⁴ sein/ das der herr sein blüt umb vergebung der sünden vergossen/ und das das
 1. Petri. 1. blüt Christi wol erkandt/ durch den glauben/ kunst und erkantnis des
 ertödteten Christi/⁴⁵ alle gewissen von sünden abweschet.⁴⁶ Denn welcher
 auß des hern kelch drincket/ unnd dencket nit an den hern/ oder des
 hern blüt nit untherscheidet/ derselb ist des gerichtes/ und an Christus
 blüt schuldig.⁴⁷ Wer drincken wil/ der brüfe unnd erfare sich selbs in sei-
 nem grund/ ob er ein prünstig gedechtnis des blüts Christi hab.⁴⁸ Nem-
 lich ein solichs/ das er bey sich schleüset⁴⁹ und spricht. Sihe meiner
 sünden halben/ solt ich mein blüt durch schwere wunden haben lassen
 vergiessen/ aber mein aller liebster fründ/ der auch mein her und got
 ist/⁵⁰ der mir leib/ sele/ eere und güt⁵¹ geben/ der ist unverdienter und
 unverschulter sach herab gestiegen/ unnd hat sich in mein gefencknis/
 und den henckern uberantwortet/ die mir mein blüt/ umb meiner sün-
 den willen/ solten auß geschöpfft haben.⁵² Das weiß ich/ unnd gedencks/
 und in seinem gedechtnis/ wil ich auß seinem kelch drincken/ also sol
 man vons hern kelch drincken. Und deutlich mercken.

Erstlich/ die grose wonnsame⁵³ lieb Christi.

Zu dem andern/ seine grosse unschuld.

⁴² Gemeint sind hier offenbar die Vertreter der Lehre von der Realpräsenz bzw. des römischen Messopfers.

⁴³ Siehe oben S. 532, Z. 4f. Der »Kelch der Benedeiung« galt auch den Böhmischem Brüdern als »besonderer Kelch«, was Luther anerkannte; aber Luther lag wesentlich daran, das Bekenntnis festzuhalten, dass beim Abendmahl »Christus leyb da sey«; vgl. *Von Anbeten des Sakraments des heiligen Leichnams Christi* (1523) (WA 11, 440,3–9).

⁴⁴ (dessen) eingedenk.

⁴⁵ 1. Petr 1,10f.18f.; vgl. Jes 53,11.

⁴⁶ Vgl. Hebr 10,22; vgl. 1. Petr 1,22.

⁴⁷ Vgl. 1. Kor 11,27.

⁴⁸ Vgl. zur Aussage Karlstadts Traktat *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KKG 276, S. 406, Z. 3–9).

⁴⁹ (die Folgerung) schließt.

⁵⁰ Vgl. Joh 20,28 u. ö.

⁵¹ Diese Reihung von materiellen und immateriellen Gütern ist zeitgenössisch verbreitet und kommt etwa auch bei Luther oder Jakob Strauß vor; vgl. WANDER, Sprichwörter-Lexikon 5, 13 Nr. 421; 108 Nr. 542.

⁵² Gemeint: als Henker ... mir das Leben genommen. – Zum Hintergrund des Gedankens des stellvertretenden Sühnopfers vgl. Jes 52,13–53,12; Phil 2,6–11.

⁵³ Freude erweckende. – Vgl. DWb 30, 1457 s. v. wonnsam und DWb 30, 1430 s. v. wonne.

Zum dritten/ seine grosse weißheit/ da durch er alle ding verstünd/⁵⁴
meine schuld und sein leiden.

Zum vierden/ die grosse machte/ da durch er leib unnd leben in seiner
gewalt mechtiglich hett.

5 Zum funfften/ den aller höchsten^c willen seines vat[A3^v]^vters/ wel-
chen er thûn wolt/⁵⁵ der das haubt ist aller gerechtfertigung.⁵⁶

Zum sechsten/ den treflichen unnd gestrengen gehorsam/ in wel-
chem er sein blût mitgliclich on einicherley außrede⁵⁷ vergossen hat. Von
disen artickelen wil ich eines ordenlich⁵⁸ und gnüg schreiben.

10 So unser geschaffen geist und sele sölche und andere artikel wol unnd
recht verstehet/ alls er zûthûn pflichtig/ so ist es gantz unmüglich/ das
er das blût christi nit hoch schätze/ und sehr lieb/ das er etwas thû oder
lasse fürsetzlich/⁵⁹ das dem vergossen blût Christi uneerlich sey.⁶⁰ Auch
15 ist es unmüglich das er Christus blût nit hebe über alles blût/ der och-
sen/ böcke/ tauben/ und leMBER⁶¹/ oder anderer thier/ die ir blût für
sünd/ auch unschuldiglich in dem alten testament vergiessen müsten.⁶²
Das erkentnüs und gedechtnüs des blüts Christi/ also vergossen/ bringt
natürlich mit sich ein übergebung unserß lebens/ ein abwaschen der sün-
den/ und zeuget⁶³ unsere hertzen mit grosser glût und brunst ans blût
20 oder an den todt Christi/ als⁶⁴ wasser mit sich feuchtigkeit zeugt.

Nû welcher des herrn blût also versteht und gedenckt/ der under-
scheidet und schatzet es wol und hoch/⁶⁵ er wirt auch kein leichtfer-
tigkeit üben/ oder irgent etwas thûn/ oder trågliclich⁶⁶ nachlassen oder
verseumen/⁶⁷ das einem solchen unschuldigen/ reinen und gesunden
25 blût nicht gezimet. Er wirt sich nit alleyn der volheit⁶⁸ und trunckenheit
enthalten/ sonder allerley sünde flihen. Derhalben ist der kelch des herrn 1. Cor. 10.

c) hõsten A

⁵⁴ Vgl. Kol 2,3.

⁵⁵ Vgl. Joh 6,38.

⁵⁶ Vgl. als Hintergrund Hebr 12,2.

⁵⁷ Ausflucht, Widerspruch. – Vgl. Jes 53,7; Mk 14,61 par.

⁵⁸ jeden (einzeln) der Ordnung nach. – Vgl. DWb 13, 1325 s.v. ordenlich Nr. II, 1.

⁵⁹ dass er (der Geist) etwas vorsätzlich tue oder lasse.

⁶⁰ zu Unehre, Schande gereiche.

⁶¹ Lämmer.

⁶² Vgl. Hebr 9,12–14.

⁶³ zieht.

⁶⁴ wie.

⁶⁵ 1. Kor 11,39.

⁶⁶ träge, lustlos.

⁶⁷ vernachlässigen. – Vgl. DWb 25, 1044f. s.v. versäumen.

⁶⁸ Vollseins, Völlerei. – Vgl. DWb 26, 665 s.v. Vollheit.

je billich⁶⁹ ein kelch der benedeiung unnd nüchterkeit/⁷⁰ und es kan inen⁷¹ keyn übelreder noch drunken man on schaden brauchen. Drumb auch ist er besser und heiliger/ das er uns des herrn blüt erinnert/ oder ein eusserlich übung des gedechtnüs ist/ das wir von dem kelch nicht trinken sollen/ es sey dann/ das wir sein blüt wol untherscheiden/ das ist/ im grund verstehen/ und ein recht [A4^r] bequem urteil oder sententz⁷² schöpfen/ unnd sprechen konden. Also hat Christus sein blüt/ in solichem gemüt⁷³ und willen/ auß solichen ursachen uns zû nutz/ und got zû eeren vergossen. Drumb saget Paulus. Ir solt des hern tod verkündigen/⁷⁴ und zû den Hebreiern/ Hat der thier blüt das gethan/ wie viel mehr das blüt Christi?⁷⁵ 5 10

Das er⁷⁶ aber des hern kelch einen kelch der benedeihung derhalben sol heissen/ das ir inen⁷⁷ gebenedeihet/ etc. ist noch unerweiset/ wie wols ware ist/⁷⁸ das Paulus spricht/ der kelch den wir gebenedeyen etc.⁷⁹ Denn Paulus sagt je⁸⁰ nit durch sôliche wort das des hern kelch durch die benedeiung besser wirt/ denn⁸¹ andere ding/ welche wir auch benedeyen/ als⁸² unser hauß speise und hauß dranck seind. Wenn warumb/ 1. Timo. 4 wo es ware ist⁸³ das alle gedrencke geheiliget werden durchs wort gottes und gebett/ so man sie mit dancksagung trincket/⁸⁴ als ware ist/⁸⁵ müst⁸⁶ auch ware sein/ das/ das blüt Christi/ mit dancksagung und gebet/ und durchs wort gottes/ sich in alle krausen und kandlen⁸⁷ verwandlen müst/ 15 20

⁶⁹ gewiss berechtigt.

⁷⁰ 1. Kor 10,16.

⁷¹ ihn (den Kelch).

⁷² Bestimmungssatz.

⁷³ Absicht.

⁷⁴ 1. Kor 11,26.

⁷⁵ Hebr 9,13f.

⁷⁶ Gemeint ist Paulus.

⁷⁷ ihr (die Pfaffen) ihn (den Kelch). – Vgl. oben S. 532, Z. 9f.

⁷⁸ ist noch unbewiesen, obwohl es wahr ist.

⁷⁹ 1. Kor 10,16.

⁸⁰ doch, gewiss.

⁸¹ als.

⁸² wie.

⁸³ Gemeint: Denn genau deswegen, wenn es wahr ist.

⁸⁴ 1. Tim 4,3.

⁸⁵ wie es wahr (tatsächlich) ist.

⁸⁶ so muss (es).

⁸⁷ Krüge und Kannen. – Vgl. DWb 11, 2097 s.v. krausel bzw. 159 s.v. kandel.

über welche man S. Joannes segnen⁸⁸ lisset/ oder das benedicite/⁸⁹ oder et-
 wan ein ander gebet. Seitenmal⁹⁰ der Apostel ein igliche speise ein eucha- Eucharistien.
 ristien nent/⁹¹ das ist/ haben wil das man ein iglichen dranck und speise
 mit der eucharistien/ das ist mit dancksagung geniessen sol.⁹² Dem nach
 5 würden sie⁹³ die vielerlei krichische wörtlin nicht redten/ die weil Paulus
 von gemeiner⁹⁴ speise oder tranck saget/ das wir sie mit solicher danck-
 sagung empfangen sollen/ als⁹⁵ Christus über sein brodt unnd kelch hat
 danck gesagt. Was dienet dirs nū das du sprichest/ der kelch Christi/ ist
 ein kelch der dancksagung/ oder ein eucharistien?⁹⁶ Müstu nit auch zū
 10 lassen/ das ein igliches drinckgeschir ein kelch der benedeyung ist/ so
 wir den dranck mit dancksagung drauß drincken? Des gleichen von dem
 brodt des hern/ welchem wir wol reden/⁹⁷ oder es segnen/ und gebene-
 deyen/ wo es mehr durch den segen/ dan ein brodt solt werden/ [A4^v] so
 würd sich das wol ertzeigen/ als die zūname und gemerung⁹⁸ der v. oder
 15 vii. gersten brodt/ von den Aposteln und andern vermerckt ward. Denn
 Christus ye⁹⁹ auch den segen drüber sprach.¹⁰⁰ Weil aber keiner noch
 komen ist/ der reden dürfft/ das brodt mehr denn brodt/ oder grösser
 dans vor¹⁰¹ gewest/ und wein mehr denn wein/ durch Christus dancksa-
 gung geworden/ und sonderlich die weil¹⁰² wir des keinen grund in der
 20 schriff haben (der sich die papisten rümen/ und wir¹⁰³ eere erzeigen)
 werden wirs nit glauben/ das Paulus oder ein ander apostel des herrn
 brodt oder wein besser/ mehr oder anders machen/ durch iren segen/

⁸⁸ Gemeint ist die »Benedictio vini« am Tag Sancti Joannis Evangelistae (27. Dezember). Zur Segnung des Johannesweins vgl. HWDA 4, 754–760.

⁸⁹ Zu der mit dem Ruf »Benedicite« eingeleiteten »Benedictio ad mensam« siehe Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 497, Z. 20 – S. 498, Z. 3).

⁹⁰ Sintemal, zumal ja.

⁹¹ 1. Tim 4,4.

⁹² Zu dieser sich auch bei Erasmus von Rotterdam findenden Überlegung siehe Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 498, Z. 2–7).

⁹³ Gemeint sind die »Pfaffen« oder »Papisten«, die die Worte der »Benedeyung« oder »Dank-
 sagung« (eucharistia) über Brot und Wein lesen oder sprechen.

⁹⁴ gewöhnlicher.

⁹⁵ wie.

⁹⁶ Zum Begriff Eucharistie siehe unten S. 567, Z. 17 – S. 571, Z. 22.

⁹⁷ welchem der Segen zugesprochen wird. – Gemeint ist »wohlreden« hier als wörtliche Über-
 setzung von »benedeien« (benedicere); vgl. auch oben S. 533 Anm. 31 (»wohlsagen«).

⁹⁸ Vermehrung.

⁹⁹ doch, gewiss.

¹⁰⁰ Joh 6,11; Mt 15,36.

¹⁰¹ denn (als) es vorher.

¹⁰² dieweil, weil.

¹⁰³ Karlstadt spricht vorgeblich – das ist zu beachten – aus der Perspektive Luthers und seines
 Kreises (»wir«).

denn andere speiß/¹⁰⁴ welche wir auch durchs wort benedeihen/ und doch speiß bleibt als vor.¹⁰⁵ Sonst müst vestiglich¹⁰⁶ folgen/ das Christus seyn fleisch oder blüt in alle speiße und dranck het gebracht/ die er irgent mit einem hett genossen/ weil Christus gemeiniglich vor hat danck gesagt. Und Christus müst sich in viler ander menschen leib gefü- 5
get haben/ welchen er hilff nach vorgethaner dancksagung gethan. Weils aber spötlich¹⁰⁷ ist zû hören/ das sich Christus in so vielfeltige creaturen hab gebracht/ ist es auch vast seer¹⁰⁸ spötlich also arguern/¹⁰⁹ Christus und Paulus haben danck gesprochen/ oder ein benedeiung über das sacrament gesagt/ oder die pffaffen sprechen über des herren brodt und 10
kelch danck etc./ darumb ist Christus leib im brodt/ und sein blüt wesentlich im sacrament etc. Dem nach kanstu sehen/ was die feynde¹¹⁰ sagen vermöchten zû der armen papisten gründen/¹¹¹ wenn sie¹¹² erweisen wellen/ das Christus seyn natürlichen leyb und^d natürlich blüt ins sacrament gebracht/ und das die pffaffen noch heute macht haben inen¹¹³ 15
ins sacrament zû brengen/ auß diesem grund/ und darumb das Christus danck gesagt/ und Paulus den kelch eynen kelch der benedeihung (den die apostel benedeytenn) heisset.¹¹⁴

Das aber die einfeltige leut sagen/ Was ist benedei[B1^r]hen anders denn^e conseciren. Antwort. Das wort conseciren/ were zû dulden auff 20
disen verstand/¹¹⁵ benedihen^f heisset conseciren/¹¹⁶ das ist gott oder Christo dem herren heiligen/ das aber môcht wol geschehen/ und es

d) folgt seyn B e) vom Editor verbessert für den A, B f) benedeyen B

¹⁰⁴ gewöhnliche, alltägliche Speise (im Unterschied zu »des Herren Brot oder Wein«).

¹⁰⁵ wie vorher.

¹⁰⁶ stark, unverbrüchlich. – Vgl. DWb 3, 1565 s.v. festiglich.

¹⁰⁷ zum Spott gereichend, lächerlich. – Vgl. DWb 16, 2709 s.v. spöttlich Nr. 2.

¹⁰⁸ überaus, über die Maßen.

¹⁰⁹ so (zu) arguieren, argumentieren (von lat. arguere).

¹¹⁰ Mit »Feinde« sind die Kritiker der Realpräsenzvorstellung und der Messopferlehre gemeint.

¹¹¹ Gemeint: zu den armseligen Begründungen der Papisten. – Hier sind sowohl die »alten Papisten«, die spätmittelalterlich-römischen Theologen, als auch die »neuen«, nämlich Luther und seine Anhänger, gemeint, denen Karlstadt die Beibehaltung der Messopferauffassung unterstellte.

¹¹² Gemeint sind die Vertreter der Realpräsenzvorstellung und der Messopferlehre.

¹¹³ ihn (den Leib Christi).

¹¹⁴ 1. Kor 10,16.

¹¹⁵ hinzunehmen mit diesem Verständnis.

¹¹⁶ Vgl. dagegen Luther, der zur Konsekration nicht nur das Dank- und Segensgebet über dem Brot, sondern insbesondere den Vortrag der Einsetzungsworte Christi bei der Abendmahlsfeier selbst als direkte Zusage (promissio) »des neuen Gottesverhältnisses« als wesentlich betrachtete; WENDEBOURG, Essen, 48; vgl. VAJTA, Theologie, 183–186.

were güt/ das die Christen des hern brodt und kelch dem hern heilig-
 ten/ das ist/ das sie des hern abentmal der massen ässen/ als inen wol
 an stünd/¹¹⁷ und der eeren des herren würdig were/ das ist/ das sie sich
 zeiten¹¹⁸ enthielten und nicht alle tag/ als ein gemein malh^{g119} brauch-
 5 ten/ kein fülle des bauchs drin süchten/ als die Corinthiern theten/ wel-
 che zû des hern abentmal zû samen kamen/ als wenn sie sunst zûsamen
 giengen ein gemein mal zû nemen zû ergetzlicheit ires leibs/ in wollust
 unnd fülle.¹²⁰ Das aber hieß nit heiligen/ sondern entheiligen. Denn sie
 lebten wider des hern ordenliche¹²¹ weyse/ des hern brodt und kelch zû
 10 geniessen. Als¹²² auch im alten testament/ hatte got ein eigne weiße ein-
 gesetzt/ sein brodt oder speise und dranck zû nemen/¹²³ welche nûn des
 hern ordenung wol hielten/ die heiligten sich unnd des hern speise/ wel-
 che aber sich nitt recht in die eyngesetzte weise des hern schickten/¹²⁴
 die naments unwürdiglich/ und entheiligten sich und des hern satzung
 15 und speise^h. Also auch alhie laß ichs geschehen/ das ir des hern abent-
 mal ein geheiligt mal nennet/ und wölte got das wir alle sampt unsern
 höchsten fleiß auff die satzung oder weise Christi stellten/ der gesagt
 hat/ auß was grund wir sein abentmal nemen sollen/ wo hin wir se-
 hen sollen/ was uns im hertzen anligen sol.¹²⁵ So wurden die pffaffen
 20 kein opfer oder meß auß des hern abentmal gemacht/ auch vil weniger
 gelt oder güt drauß erkaufft haben/¹²⁶ und were ungezweyfelt das blind
 wesen/¹²⁷ unnd papistische geberde/¹²⁸ nerrische forcht/¹²⁹ falsches ver-

g) mol B h) vom Editor verbessert für spise A, B

¹¹⁷ wie (es) ihnen wohl geziemte.

¹¹⁸ zuzeiten, zeitweise.

¹¹⁹ gemeines, gewöhnliches Mahl.

¹²⁰ Vgl. 1. Kor 11,20f.

¹²¹ vom Herrn (Christus) angeordnete Weise. – Vgl. DWb 13, 1324 s.v. ordentlich Nr. I, 2.

¹²² Wie.

¹²³ Vgl. 3. Mose 11; 5. Mose 14.

¹²⁴ darein fügten. – Vgl. DWb 14, 2644f. s.v. schicken Nr. 1.

¹²⁵ Gemeint ist der Befehl zur Wiederholung der Abendmahlsfeier zum Gedächtnis und zur Verkündigung des Todes Christi bis zu seiner Wiederkunft; vgl. 1. Kor 11,24–26.

¹²⁶ Zu Karlstadts Kritik am Messopfer siehe den Traktat *Von dem Priestertum und Opfer Christi* (KKG VI, Nr. 249, S. 323, Z. 10 – S. 349, Z. 4).

¹²⁷ Gemeint ist das Wesen der römischen Kirche und ihrer überkommenen Theologie, die für das in der Bibel bezeugte »rechte Evangelium« blind seien.

¹²⁸ Gemeint sind die mit dem Ritual des römischen Messopfers verbundenen (verpflichtenden) Gebärden der Liturgie (z.B. die Bezeichnung mit dem Kreuz, die Elevation) oder der Verehrung und Anbetung (Niederknien, Kreuzschlagen, auf die Brust Klopfen).

¹²⁹ Gemeint sind die mit dem römischen Messopferitual bzw. mit der in Karlstadts Augen absurden Transsubstantiationslehre verbundenen abergläubischen Ängste, bei der Messe (als

trauen/ unnd der erdicht glaub hinder gebliben.¹³⁰ Weyl aber wir/ und
 sonderlich die vermeyndte geistliche leüte/¹³¹ das gehey[B1^v] ligt abent-
 mal/ als sie¹³² sagen/ entheiliget/ und nit in der weise genommen/ die
 uns Christus fürgemalet¹³³ und geleret/ so haben wir uns verunreinert/
 und alle ordnung Christi entheiliget und verkeret. Darauß merck¹³⁴ was
 heyligen heißet/ und welcher massen wir geschickt¹³⁵ sein solten/ wenn
 wir dancksagen und heiligen. Ich forcht aber/ ja ich weiß das der pfaf-
 fen dancksagung/ eynweihen unnd heiligen nûr in den fürdersten lippen
 klebet/¹³⁶ das hertz aber ist fern/¹³⁷ unnd wider iren eygnen mund/¹³⁸
 und wider got/ und machen nichts dann ein affenspiel¹³⁹ und ein gespöt
 vor got.¹⁴⁰

Das aber oben gesagt ist/ das consecriren oder heyligen/ so vil sein
 solt/ als¹⁴¹ des herrn leib ins brodt/ und das blût in kelch brengen/ das ist
 nicht beweiset/ es hat auch keinen grund/ weder im gesetz Mosi/ noch
 in den propheten/ noch in der Evangelisten oder Aposteln gesetz. Auch
 were es dem rechten Evangelio und waren gelauben an Christum mehr
 abbrechlich¹⁴² denn zûtrâglich/ das ich in dem büchlin¹⁴³ anzeigen wil/
 gündet mirs got/¹⁴⁴ in welchem ich gründe setzen wil/ das uns Christus
 im sacrament nicht nütz sey/ das er auch nit drinnen ist/ als man sagt

Priester) oder bei ihrem Empfang (als Gläubige) durch mangelhafte Vorbereitung (erforderliche Reinheit) oder Unachtsamkeit (Verschütten des Weins, Hinunterfallen des Brotes u. ä.) schuldig zu werden; vgl. ANGENENDT, Geschichte, 453–459; 509–513.

¹³⁰ (von Menschen) erfundene (eben nicht biblisch gegründete) Glaube unterblieben, ausgeblieben. – Vgl. DWb 10, 1498 s. v. hinterbleiben Nr. 2.

¹³¹ wir und insbesondere die angeblichen Geistlichen. – Karlstadt nimmt in seiner Schrift rhetorisch zunächst die Perspektive der Vertreter der Realpräsenzauffassung ein, wechselt aber immer wieder, offenbar unabsichtlich, zur Position ihrer Bestreiter über, deren Protagonist er ja in Wahrheit war.

¹³² wie sie (die Kritiker der Realpräsenzauffassung, zu denen der Autor Karlstadt gehörte). – Karlstadt gab also hier seine eigene Auffassung wieder.

¹³³ vor Augen gestellt. – Vgl. DWb 26, 1305 s. v. vormalen Nr. 3e.

¹³⁴ vermerke, nimm wahr. – Vgl. DWb 12, 2093 s. v. merken.

¹³⁵ wie wir vorbereitet, eingestellt.

¹³⁶ vordersten Lippen klebt. – Gemeint: nur ein Lippenbekenntnis darstellt.

¹³⁷ Vgl. Jes 29,13; Mt 15,8; Mk 7,6 u. ö.

¹³⁸ Gemeint: widerspricht dem, was sie sagen (mit dem Mund).

¹³⁹ Zu diesem Wort reformatorischer Polemik vgl. FWB s. v. Affenspiel Nr. 2.

¹⁴⁰ Vgl. als Hintergrund Ps 36(37),12.

¹⁴¹ wie.

¹⁴² nachteilig, schädlich.

¹⁴³ in diesem (vorliegenden) Büchlein. – Gemeint ist eben Karlstadts Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei*.

¹⁴⁴ wenn es mir Gott vergönnt, mit der Gunst/Gnade Gottes.

etc.¹⁴⁵ Jetzt bleib ich uff der ban/¹⁴⁶ und sag/ das oberzelte gründ/ weder
tzwingen noch dringen/ das Christus leiblich im sacrament sey. Das¹⁴⁷
sich auch die einfeltigen mit dreumen und eigenem gehirn trösten.¹⁴⁸

Das ferner gemeldet wyr/ wie das Christus wort krefftig und mecht-
5 tig seind/ und das die pfaffen nit auß irer macht/ sonder auß der macht
des worts Christi (welches mechtig ist als¹⁴⁹ Paulus leret¹⁵⁰) Christus leib
und blüt ins sacrament brengen und wandeln. Antwort ich/ und sag/
wenn sich die pfaffen mit den worten Christi wölten behelffen/ und ire
sach durch Christus wort außrichten/ wölt ich fragen/ wo in¹⁵¹ Christus
10 disse macht oder befeh/ das sie durch meldung¹⁵² seiner wort
oder sey [B2^r]nes namens seynen leyb inns brodt/ unnd blüt in kelch ver-
wandeln?¹⁵³ Sye müsten ye¹⁵⁴ gleich so wol eyn solche macht anzey-
gen/ als¹⁵⁵ sie sonst allerley macht in der geschriff anzeigen. Nemlich.
Sie künden Christus wort zeygen/ das sie macht haben/ gottes wort zû
15 predigen/ das reich gottes verkündigen/¹⁵⁶ teuffen/¹⁵⁷ wunder thûn/ als
krancken gesundt machenn/ die lamenn gerad/ die blindenn sehend/ die
todtenn auffwecken/¹⁵⁸ sünd vergeben so wider sie gesündiget/ teufel
außtreiben/ schlangen unnd scorpionen drettenn/ alle gewalt des teufels
überwinden/¹⁵⁹ die vöcker alle ding lerenn/ zû bewaren/ welche Chris-
20 tus gebotten.¹⁶⁰ Sölche unnd der gleichen werck hat Christus den seynen
gebenn/¹⁶¹ wie wol sich die pfaffenn ir sonderlich anmassen. Aber das ist
je¹⁶² ware/ das sie sich/ und auch niemand anders einer neuen oder auch
anderer macht rümen darff denn jetzt erzelter. Sie auch müssen wissen/
das inen vonn got eyn sölche macht befolhen ist/ der sie sich rümen und

Luce. 9.
Math. 10. et ulti.
Mar. ult.
Actu. 4
Luce. 10.
Mat. ult.

¹⁴⁵ wie man behauptet. – Siehe die Ausführungen unten S. 583, Z. 18 – S. 584, Z. 14.

¹⁴⁶ Vgl. DWb 1, 1077 s. v. Bahn Nr. 3. – Gemeint: Jetzt bleibe ich bei der Sache und fahre fort.

¹⁴⁷ Richtig müsste es vermutlich heißen (als Relativsatz anschließend): »des« oder »dessen«.

¹⁴⁸ dessen sich ... mit Träumen und eigenem Denken trösten. – Vgl. DWb 5, 2483–2487 s. v. Gehirn.

¹⁴⁹ wie.

¹⁵⁰ Hebr 4,12.

¹⁵¹ ihnen (den »pfaffen«).

¹⁵² Verkündigung. – Vgl. DWb 12, 1995 f. s. v. Meldung Nr. 4.

¹⁵³ Zur Bevollmächtigung zur Konsekration siehe Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 490, Z. 17 – S. 492, Z. 15).

¹⁵⁴ doch, gewiss.

¹⁵⁵ Macht (zur Wandlung von Brot und Wein) anzeigen (nachweisen), wie.

¹⁵⁶ Vgl. Mt 10,7; Lk 9,2; 10,9.

¹⁵⁷ Vgl. Mt 28,19.

¹⁵⁸ Mk 16,15–20 u. ö.

¹⁵⁹ Apg 4,7–10.29–31.

¹⁶⁰ Vgl. Lk 9,1f.; Mt 10,1; 28,18–20.

¹⁶¹ Lk 10,1; Mt 28,18.

¹⁶² doch, gewiss.

brauchen wellen. Demnach begere ich zů sehen/ wo doch dise macht geschriben steht/ unnd bitt/ das sie mir ein schriffte weisen/¹⁶³ das inen Christus macht gebenn hab/ seynen leyb unnd blüt ins brodt unnd kelch zů verwandeln? Laß sie die gantze Bibel auß sůchen/ essen unnd keuwen/¹⁶⁴ sie werden sie mir dannest¹⁶⁵ nicht weysen. Darumb růmenn sie sich gottes macht schálcklich/ als¹⁶⁶ der papisten art/ und der sophisten¹⁶⁷ gewonheit ist.

i. Cor. ii. Wo¹⁶⁸ aber sie woltenn sagenn/ wyr lesen die wort Christi/ als sie Paulus gelesenn hat/ zů den Corinthern/ unnd sprach. In der nacht/ als der herr verratenn ward/ nam er das brodt/ und dancksaget etc.¹⁶⁹ Also auch holen wir Christus wort erfür und sagen auch also. In der nacht/ zů vor/ ehe der herr leid und starb etc.¹⁷⁰ und brengen den leib und blüt ins sacrament/ durch Christus wort welche wir [B2^v] lesen/ und nit durch unsere wort. gleich durch die wort verwandeln wir/ durch welche Christus sich selbs ins sacrament hat verwandelt.¹⁷¹

Da¹⁷² höret zů ordenlich. Ir kůndt euern grund nicht erweisen/ nemlich disen/ das sich Christus in brodt gebracht hab/ das ist eynes. Das ander. Setzets/¹⁷³ das sich Christus mit sůlchen wortenn gebracht hab ins brodt/ weis ich dennoch nit das¹⁷⁴ ir durch seine wort das¹⁷⁵ auch vermögget. Das aber weis ich/ das euch das Christus nit befolhen. Nůn obs euch befolhenn/ wer es noch ungewiß/ das irs verwandeln kůnd als¹⁷⁶ Christus. Denn es felet den aposteln so vil/ das sie den stummen teufel¹⁷⁷

¹⁶³ einen Schrift(-Beleg) nachweisen.

¹⁶⁴ kauen. – Vgl. DWb 11, 311 s.v. kauen, käuen.

¹⁶⁵ dennoch.

¹⁶⁶ arglistig, wie. – Vgl. DWb 14, 2069 s.v. schalk Nr. 2a, u. 2082 s.v. schalklich Nr. 2.

¹⁶⁷ Gemeint sind die Vertreter des Machtanspruchs der römischen Kirche (»Papisten«) und der sie begründenden Theologen (»Sophisten«).

¹⁶⁸ Wenn.

¹⁶⁹ 1. Kor 11,23–25.

¹⁷⁰ Zu den die »Wandlung« im Kanon der römischen Messe markierenden »Worten des Einsetzungsberichtes«, beginnend mit »Pridie quam pateretur«, vgl. JUNGSMANN, *Missarum sollemnia* 2, 243–251 und 252–271 zu den »begleitenden Handlungen«.

¹⁷¹ Zu den »Verba consecrationis« siehe Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 503, Z. 6–11).

¹⁷² Dieser Satz schließt – anders als das Druckbild es erscheinen lässt – an den vorhergehenden Satz unmittelbar an und setzt ihn fort.

¹⁷³ Setzet es. – Gemeint, etwa: Gesetzt die Annahme, ...

¹⁷⁴ so weiß (verstehe) ich dennoch nicht, dass.

¹⁷⁵ Gemeint ist die Wandlung von Brot und Wein durch die Kraft der sog. »Verba consecrationis«; vgl. *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 503, Z. 2 – S. 504, Z. 6).

¹⁷⁶ wie.

¹⁷⁷ Gemeint: einen stummen Dämon.

nit kundten außstreiben/¹⁷⁸ und Christus gab inen doch die macht teu-
 feln auß zů jagen/¹⁷⁹ und der feel und mangel stünd an irem unglaubenn.
 weils aber öffentlich ist/ das der mehrer teil der pfaffen kein fůncklin
 des glaubens haben/ wer wil über das glaubbenn/ das sie Christum in
 5 das sacrament bringen kündten? wer darff sich irem unglauben befelhen/
 und dencken das sie durch Christus wort/ geleich das vermögen/¹⁸⁰ das
 Christus hat vermocht? Wenn wir gleich ire machte sähen/ das sie Chris-
 tum ins brodt brengen kündten/ würd uns ir endtchristisch¹⁸¹ leben und
 teuflischer unglaub dahin fůren/ das wirs nit glauben vermöchten/ das
 10 sie die aller minste¹⁸² macht habenn im wesen.

Das sie erfunden haben/ das sye in der person der kirchen steen/¹⁸³
 teuffen/ oder consecriren sollen/ ist eyynn dapfere lügen.¹⁸⁴ Denn es
 ist unmöglich das eyn ungläubiger in der kirchen¹ person oder stedt¹⁸⁵
 stehe/ gleich so wenig als¹⁸⁶ der teufel. Als Paulus spricht. Was gemein-
 15 schafft haben die Belialskinder mit Christo?¹⁸⁷ Wie kündten die finsternus
 die person und stedt des liechtes verwesen?¹⁸⁸ Stehn sie aber/ so stehen
 sie im schein/¹⁸⁹ unther welchem kein grundt ist. Wie aber kein grundt
 unther [B3^f] dem scheyn ist/ so folget auch kein werck auß der erdich-
 ten¹⁹⁰ macht. i. Cor. 10.

i) kichen A

¹⁷⁸ Mk 9,18 Vg »dixi discipulis tuis ut eicerent illum [= spiritus mutus] et non potuerunt.«

¹⁷⁹ Vgl. Mk 6,12f.

¹⁸⁰ das Gleiche vermögen.

¹⁸¹ antichristliches, widerchristliches.

¹⁸² (auch nur die) allerminderste, allerkleinste.

¹⁸³ Nach römisch-päpstlicher Lehrauffassung spricht der Priester nicht nur allgemein (katabatisch) »in persona ecclesiae«, sondern spezifischer (anabatisch) »in persona Christi« die »Verba institutionis« als Konsekrationsworte, die die Substanz von Brot und Wein der Eucharistie in Leib und Blut Christi wandeln; DH 1321; vgl. auch Thomas, S. th. III q. 82 art. 6. Nikolaus von Lyra weist in seiner Auslegung von 1. Kor 10 den »Verba consecrationis«, die der Priester »in persona divina« vorträgt, eine »virtus divina« zu; vgl. das Zitat oben S. 547 Anm. 232. Zum Topos der Repräsentanz Christi bzw. der Kirche siehe Biel, exp. can., Lect. 22 A (I, 196); vgl. VOIGT-GOY, Potestates, 76f.

¹⁸⁴ starke Lüge.

¹⁸⁵ Stätte, Stelle.

¹⁸⁶ wie.

¹⁸⁷ Vgl. 2. Kor 6,15. Im frühen Christentum wurde Belial bzw. Beliar mit dem Teufel identifiziert.

¹⁸⁸ (an ihrer Stelle im Amt) vertreten. – Vgl. DWb 25, 2235–2237 s. v. verwesen.

¹⁸⁹ (nur im) Anschein.

¹⁹⁰ erfundenen.

Nû ist es dannest¹⁹¹ h her in diesem fall/ dann in dem/ das man teufel
 au jaget/ und das wer viel r mllicher und gotlicher/ wenn einer Chris-
 tum ins brodt bringen k nd/ denn so er teufel au jaget. Es kan auch
 sein/ das die prophecey/¹⁹² teufel vertreybung/ und der gleichen werck/
 werck der gemeyne macht seyend/ unnd der glider/ die nicht unther dem
 heubt stehend/ die noch unerl set/ ungereinigt/ und f r¹⁹³ got str fflich
 seind. Aber Christum jetzt^j ins sacrament z brenge[n] ist viel mehr/ Sey-
 tenmal¹⁹⁴ Christus aller teufel unnd ungleubigen macht zerbrochen/ und
 inen mit mehr untherthan ist/ noch sein kan. Der aber das kan/ der kan
 auch Christum in seinen bauch/ in seyn hertz unnd sele brengen/ unnd
 sich selig machenn. Denn es offentlich ist/ das keyn unglaubiger mehr
 macht hatt  ber Christum ynen¹⁹⁵ in eyn brodt z brenge[n]n/ denn¹⁹⁶ in
 seyn hertz.

Das solt mit eingeflochten sein/ das Christus allerley macht seynen
 botten gegebenn/ alles z th nn/ das es die ungleubige sehen/ und durch
 verwunderung gethaner thaten sich z  got keren/ und den jhenen an-
 nemen solten/ in welches namenn sie geschehen.¹⁹⁷ Als die wunder werck
 der aposteln/ unnd die bekerung der Juden und Heyden antzeigen/ Und
 Christus durch das leret/ das er saget. Der ist blindt geborn uff das gottes
 herlikeit kendtlich w rd. Und in der summa. Die wunderwerck bezu-
 gen Christum und seinen vatter im himel.¹⁹⁸ Dem nach m ssen sie je¹⁹⁹
 offenbar sein. Alhie aber vonn dem sacrament z  reden/ ist es alles heim-
 lich/ des sich die pfaffen r men/²⁰⁰ der leib Christi sal^k heimlich ins brodt
 kommen. Niemants wirt da durch in seiner sele gebessert. Niemants wirt
 in verwunderung/ und z  gottes prei / auffgeruckt.²⁰¹ Sonder wie Chris-

j) ietz A k) sol B

¹⁹¹ dennoch.

¹⁹² Gabe der Prophetie.

¹⁹³ vor.

¹⁹⁴ Sintemal, zumal ja.

¹⁹⁵ ihn (Christum).

¹⁹⁶ als.

¹⁹⁷ Siehe oben S. 541, Z. 1–7 mit Anm. 146–150.

¹⁹⁸ Joh 9,3.

¹⁹⁹ doch, gewiss.

²⁰⁰ Zur Rede von der »verborgenen« Gegenwart Christi im Sakrament siehe Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 464, Z. 21 – S. 465, Z. 6).

²⁰¹ Gemeint: Niemand wird zur Bewunderung und zum Lobpreis Gottes erhoben. – Vgl. DWb 1, 712 s. v. aufr cken Nr. 1 sowie DWb 25, 2374f. s. v. Verwunderung Nr. 1.

tus heymlich im [B3^v] brodt sein sol/ also ist er wider²⁰² zû seines vatters eere/ nach²⁰³ zû unser selen besserung in dem sacrament.

Als aber berürt ist ferner/ das sich die pfaffen des lesen der wort Christi rümen/ unnd sagen/ wenn Christus sich ins sacrament het mit
 5 etlichen worten gebracht/ so kunden wir die selbige wort lesen/²⁰⁴ und das wircken/ das Christus wircket/ das weis ich/ das sie sich des rümen/ unnd untherstehen. Denn wie Christus zû einem meygdlin sprach Kümi thabita/²⁰⁵ und sunst auch auspihe/²⁰⁶ und einen kod²⁰⁷ bereit/ und einem blinden sein augen auffthet/²⁰⁸ und der gleichen than²⁰⁹ hat/ also
 10 auch folgen sie Christo nach/ und lesen Christus wort/ uber die kleine kindlin/²¹⁰ und wollen mit solichen worten teüflen auß denen verjagen/ die nit besessen/²¹¹ und die verstockte oren und augen auffthun/²¹² die nit verstockt noch blind sein. Wo sie aber blind oder taub weren/ wurden sie²¹³ öffentlich zû schanden. denn es ist nie gehöret/ das unsere pfaffen
 15 durch Christus wort/ die er gebraucht/ wenn er gesund gemacht hat/ irgent einen menschen hören oder sehen gemacht haben/ oder einen todten aufferweckten/ ob sie gleich tausent jar schrihen Kumi thabita.²¹⁴ Ich weiß nicht¹ ob wir blinder sein künten denn^m wir seind/²¹⁵ das wir uns bei sehenden augen und am liechten tag lassen leiden²¹⁶ und uberreden/
 20 das wir glauben/ das die pfaffen durch Christus wort sehen/ hören/ gesundt machen/ und teufel außtriben etc. durch welche Christus sehen/ hören/ gesundt gemacht/ unnd teufel verjagt/ weil sie alle blind/ taub/

l) vom Editor sinngemäß ergänzt m) den A

²⁰² weder.

²⁰³ noch.

²⁰⁴ Gemeint: rezitieren (als heilige Worte).

²⁰⁵ Vgl. Mk 5,41, kombiniert mit Apg 9,40.

²⁰⁶ daneben auch (Speichel) ausspie.

²⁰⁷ Gemeint hier: Brei (aus Speichel).

²⁰⁸ Joh 9,6f.

²⁰⁹ getan.

²¹⁰ Gemeint sind die Worte aus dem Evangelium, die zur Taufe gelesen werden. Die Taufhandlung bestand aus verschiedenen Riten: dem Exorzismus, der Öffnung von Ohren und Augen; vgl. ANGENENDT, Geschichte, 466–471.

²¹¹ Gemeint ist der sog. Taufexorzismus.

²¹² Gemeint ist der sog. Effata-Ritus; siehe unten S. 546 Anm. 220.

²¹³ Gemeint: wenn es sich tatsächlich bei den Täuflingen um blinde oder taube Kinder handelte, dann würden sie (die »pfaffen«, die den Taufritus vornehmen).

²¹⁴ Ironische Kritik an der angeblich alten Tauf liturgie der römischen Kleriker unter Verwendung des Bibelzitats Mk 5,41, siehe oben S. 545, Z. 7–13.

²¹⁵ ... sein könnten als wir sind.

²¹⁶ leiten.

kranck/ und besessen bleiben/ uber welche sie Christus wort gelesen haben/ die blind/ taub/ kranck/ und besessen/ gewest seind.

Wollen sie verharren/ und sich der wort in der biblien beschrieben behelfen/ unnd durch die kreffttige wort Christi Christum ins sacrament
 Gen. 1. bringen/ so thût also. Lasset sie dise wort lesen. Im anfang schüff gott 5
 hy[B4^f]mel und erden.²¹⁷ Item dise/ Gott sprach es werd die erden/ und
 sie ward etc.²¹⁸ Unnd sehet ob sie durch krafft solicher kreffttigen und
 heyligen worten hymel und erden/ wasser und feuer/ fisch unnd thier
 schaffen künden. Werden sie ire schöpfung beweisen/ möcht ir inen
 weihter glauben/ werden sie aber felen/ hüttet euch.²¹⁹ So auch solt ir 10
 eynem begegnen mit dem wort effeta/ das ist/ wird auff gethan.²²⁰

Ist es aber nit ein toll unsinnig und nerrisch ding/ das sie sich der
 lection²²¹ rümen. Die weil ir so viel tausent seind die die wort der auff-
 erweckung Lazari²²² gelesen haben. Unnd ist doch keiner gefunden/ der
 den Lazarum das ander mal²²³ vom todt hett uffgeweckt. Ich gleub wie 15
 sie eins künden/ so vermögen sie das ander. Das ist/ gar keins uber all.
 Derhalben ist es den pfaffen unnütz unnd schimpfflich zû sagen/ das sie
 Christus wort lesen unnd seyn leyb zûsamt blût in brodt unnd weyn
 bringen.

Nû trett herfür²²⁴ und sprecht/ Christus hat alle ding in der macht 20
 seines wortes/²²⁵ das war ist/ und setzet euch an Christus stadt/ und thût
 alles das er durch sein wort gethan. Ir werdet des thors felen.²²⁶

²¹⁷ 1. Mose 1,1.

²¹⁸ 1. Mose 1,9.

²¹⁹ fehlgehen (wirkungslos bleiben), so hütet euch. – Vgl. Mt 16,6 u. ö. Karlstadt lehnt mit Biel »die Parallelisierung von Schöpfungs- und Einsetzungsbericht, die schon von Ambrosius vorgenommen wurde«, ab; PONADER, Abendmahlslehre, 169f.

²²⁰ Aramäisch: hephatach, »öffne dich!«; vgl. Mk 7,34. Zum (heute fakultativen) Effata-Ritus als Teil der Tauf liturgie der römisch-katholischen Kirche vgl. LThK³ 3, 460; BERGER, Handlexikon, 112.

²²¹ Gemeint sind die Lesung(en) (aus den agendarischen Liturgiebüchern), denen verborgene Wunderwirkung zugeschrieben wurde.

²²² Joh 11,1–45.

²²³ ein weiteres Mal.

²²⁴ Tretet hervor (rhetorisch-spöttische Aufforderung).

²²⁵ Vgl. Hebr 1,3.

²²⁶ das (Eingangs-)Tor verfehlen.

Gemeynschafft.

Ferner melden sie/ das der kelch ein gemeynschafft des blüts Christi sey/²²⁷ unnd das sollche gemeynschafft nitt möge²²⁸ bestehn wenn sich der kelch nitt mit des hern blüt vereynet etc. Das ist warlich schon wider
 5 die pfaffen/ denn ich noch keinen nie gehört hab/ der het sagen dürffen/
 das der kelch uff itzt gemelte weise ein gemeinschafft des hern kelchⁿ sey.
 Ursach/ es würd folgen/ das sye schlechten²²⁹ weyn gedruncken hetten/
 wie wol auß einem gebenedeyten kelch. dann der kelch ist je²³⁰ nit der
 dranck/ und widerumb/ es sind je zweierley ding kelch [B^{4V}] unnd weyn.
 10 Ist nun der kelch die gemeynschafft mit dem blüt Christi/ so muß fol-
 gen/ das Christus in iren kelch gebracht würt/ unnd nit in den wein. Das
 auch Christus blüt so lang im kelch bleibt/ als der kelch weret.²³¹ Wo
 aber sie sagten. Continens capitur pro contento/²³² der kelch bedeuüt den
 wein im kelch/ das thün sie uß irem gehirn/²³³ unnd müssen denost^o²³⁴
 15 bekennen/ das sie die helle wort Christi verlassen/ unnd verstehen aines
 für das ander. Ein goldtschmid²³⁵ würd inen nit gestehen²³⁶ das wir inen
 zülassen. Ich lasse aber disse rede faren²³⁷ und sage. Die gemeinschafft
 heisset ein geselschafft/²³⁸ und Paulus wil also reden/ der kelch Christi
 dienet dem blüt Christi/ und das alle die jene/ so auß des hern kelch

n) blüt B o) dennest B

²²⁷ Vgl. 1. Kor 10,16.

²²⁸ könne.

²²⁹ schlichten, einfachen.

²³⁰ doch, gewiss.

²³¹ wie der Kelch währt, existiert.

²³² Gemeint ist die rhetorische Figur der Synekdoche, bei der ein Wort durch einen Begriff aus demselben Begriffsfeld ersetzt wird; vgl. HWR 9, 356–366. Vgl. die Auslegung zu 1. Kor 10,16 bei Nicolaus von Lyra, *Postilla litteralis in vetus et novum testamentum*, Straßburg um 1477, Tom.: *Evangelia – Apocalipsis* [Ex.: München BSB, 2 Inc.s.a. 817–4], fol. 174^v: »Calix: Hic accipitur continens contento in calice«; vgl. BURNETT, *Eucharistic Pamphlets*, 124 Anm. 10 (andere Druckausgabe).

²³³ Hier: ihrem eigenen (mutwilligen) Denken.

²³⁴ dennoch.

²³⁵ Hier gemeint als Beispiel für einen redlichen Handwerker und Laienchristen (der den Kelch hergestellt hat). Das Beispiel der Goldschmiede kommt auch unten zur Anwendung, siehe S. 549, Z. 5–8.

²³⁶ zugestehen.

²³⁷ Gemeint: verzichte auf die Auseinandersetzung mit diesen Argumenten.

²³⁸ Den Aspekt der Gemeinschaft betonen auch Luther, *Sermon von dem Sakrament des Leichnams Christi* (1519) (WA 2, 742–758, bes. 743,7–744,5; LuStA 1, 273,16–274,14) sowie vor allem Erasmus, der als Ziel der Abendmahlsfeier als ›mysticus ritus‹ die Herstellung einer ›societas‹ in den Blick nimmt; vgl. WENDEBOURG, *Essen*, 25–27; vgl. auch BURNETT, *Eucharistic Controversy*, 171 Anm. 30.

drincken/ die haben begirden/ sinn und mǖt uffs hern blüt/²³⁹ das wil ich durch folgende wort Christi/ vom brodt/ besser weysen/ als²⁴⁰ Paulus spricht. Ist nit das brodt welches wir brechen/ ein gemeinschaft des i. Cor. 10. leibes Christi? wir viele seind ein brodt und ein leib/ seitenmal²⁴¹ wir alle von einem brodt teil nemen.²⁴²

Das wort gemeinschaft machet etliche irre/²⁴³ die auch ir eigne zungen²⁴⁴ nit wol kennen. Sôlichen aber sol gleich wol geraten werden. Darumb ist zû wissen/ das man für das wort gemeinschaft das wort geselschaft schreiben unnd setzen môcht²⁴⁵ unnd ist disse meynung.²⁴⁶ Der Kelch der benedeyhung/ ist er nit eyn geselschaft des blûts Christi? das 10. das brodt welches wir brechen ist es nit ein geselschaft des leibs Christi? das ist/ alle die dem kelch wolsagen²⁴⁷ und das brodt brechen die werden dem blüt und leib Christi gesellet.²⁴⁸ Denn Paulus wil je²⁴⁹ nitt des ortes schliessen/²⁵⁰ das die selelosen creaturen/ als²⁵¹ brodt und kelch verstand²⁵² des blûts unnd leibs Christi haben.²⁵³ Darumb sie auch kein 15. gemeinschaft oder geselschaft mit dem blüt und leyb haben kunden. Denn geselschaft oder gemeynschaft^p kan one verstand nit ge[C1'] sein/ als wenig²⁵⁴ die vereinung der vernüfftigen creaturen mit got one gottes erkantnüs onfahen²⁵⁵ oder bestehen kan/ darumb volget die ursach²⁵⁶ im 1. Cor. 10. text/ und Paulus verzelet²⁵⁷ den grund der vereinung oder geselschaft/ 20. und saget also. Ist nit das brodt/ welches wir brechen/ ein gemeynschaft

p) gemeinschaft A

²³⁹ auf des Herrn Blut (gerichtet).

²⁴⁰ besser aufweisen, wie.

²⁴¹ sintemal, zumal ja.

²⁴² 1. Kor 10,16f.

²⁴³ Gemeint: irritiert.

²⁴⁴ Sprache.

²⁴⁵ könnte.

²⁴⁶ Bedeutung, Sinn. – Vgl. DWb 12, 1938f. s. v. Meinung.

²⁴⁷ wörtliche Verdeutschung von ›benedicere‹, gleichbedeutend mit ›segnen‹.

²⁴⁸ zugesellt. – Gemeint: in Leib und Blut miteinander verbunden. Dieser Gedanke findet sich auch bei Luther, *Sermon von dem Sakrament des Leichnams Christi* (1519) (WA 2, 743,20–23).

²⁴⁹ doch, gewiss.

²⁵⁰ an dieser (Bibel-)Stelle nicht folgern.

²⁵¹ wie.

²⁵² ein Verständnis.

²⁵³ Gemeint: Leblose Dinge (wie Brot und Kelch) können nicht mit Christi Leib und Blut in Gemeinschaft treten.

²⁵⁴ kann ohne Verständigung, Einverständnis nicht sein, so wenig. – Intensivform »gesein«.

²⁵⁵ anfangen, beginnen.

²⁵⁶ Begründung.

²⁵⁷ teilt mit, macht bekannt.

des leybs Christi? die weyl wir vile ein brodt und ein leyb seind.²⁵⁸ Sihe da wiltu wissen welcher massen²⁵⁹ des hern brodt ein gemeynschafft ist mit dem leyb Christi. So müstu wissen das wir vile ein brod seind unnd ein leyb. Warumb ein brodt? Antwort. Darumb das wir alle teil haben oder
 5 teil nemen an einem brodt. Wir essen eynerley brodt/ darumb seynd wir eyn brodt/ als vile goltschmide eine geselschafft/²⁶⁰ so vil ir mit einer materien umbgehen/ also ist die eynigkeit des brodts welches wir brechen/ unnd in der brechung mit einem brodt umbgehen/ ein ursach/ das wir ein gemeinschafft und ein geselschafft haben mit dem leyb Christi/
 10 unnd ein brodt figürlich²⁶¹ genent seyn. Des gleichen ein kelch figürlich geheissen seind/ so vile unser einem kelch wolreden/²⁶² und wol brauchen.

Das aber die gemeinschafft des kelchs und brodts Christi ein gemeinschafft oder geselschafft des blütes und leibes Christi sei/ ist das die ur-
 15 sachsach/ das der kelche im gedechtnüß^q²⁶³ Christi/ das er sein blüt für uns vergossen/ unnd sein brodt auch im gedechtnüß^r Christi/ das er seinen leib für uns gegeben/ sol gebraucht unnd genossen werden. Als²⁶⁴ Christus und Paulus leren.²⁶⁵ Dem nach ist das gedechtnüs und erkantnüs oder verstand des leibs und blüts Christi der recht grund/ unnd ein gründtlich
 20 band der gemeinschafft des brods und kelchs Christi/ und wir seind darumb ein brodt und ein kelch/ das wir eyn brodt brechen/ auß eynem kelch drincken in gedechtnüs/ erkantnüs/ und bekantnüs Christi/ der seynen leyb in todt gegeben/ und seyn blüt vergossen hat [C1^v] umb unser sünden willen.²⁶⁶ Die weil auch unser höchster synn auff den leyb
 25 unnd blüt Christi gesetzt seyn sol/²⁶⁷ so werden wir ein leyb unnd ein blüt mit Christo.²⁶⁸

1. Cor. ii.

q) gedechnüs A r) gedechnüs A

²⁵⁸ 1. Kor 10,16f.

²⁵⁹ wie.

²⁶⁰ Vgl. ähnlich die Darstellung der ›communio‹ oder Gemeinschaft des Sakraments bei Luther, *Sermon von dem Sakrament des Leichnams Christi* (1519) (WA 2, 743,7–744,5).

²⁶¹ bildlich, symbolisch.

²⁶² einen gemeinsamen Kelch segnen. – Wörtliche Übertragung von ›benedicere‹ ins Deutsche (oben S. 533 Anm. 31).

²⁶³ im Gedenken, zum Gedächtnis.

²⁶⁴ wie.

²⁶⁵ Vgl. Lk 22,19; 1. Kor 11,24f.

²⁶⁶ Vgl. Röm 4,25; Mt 26,27f.

²⁶⁷ Vgl. als Hintergrund Phil 2,5–8.

²⁶⁸ Vgl. Joh 6,56; Röm 12,5; 1. Kor 12,27; Eph 5,30.

Darauß aber folget vil mehr das des hern leib und blüt nicht im sacrament seind. denn es darff keiner des hern brodt essen oder teilhaftig sein in einem gedechtnüs des wesens/ das der leib Christi im sacrament hat/ sondern des wesens das er am kreütz gehabt. Des gleichen darff niemant auß des hern kelch drincken/ auß dem gedechtnüs/ das er zü dem blüt Christi/ im kelch hat/ sondern er müß zü dem kreütz/ ursach/²⁶⁹ Im sacrament wirt das blüt nit vergossen als²⁷⁰ am kreutz/ es ist auch kein hencker in dem kelch der des hern blüt vergüsse als vorm kreütz.²⁷¹ Der wegen sollen wir unser gesellschaft im brodt recht haben/²⁷² sonst were sie blind²⁷³ unnd falsch.

- Acto. 2. Von der gesellschaft oder gemeinschaft hastu in den geschichten²⁷⁴ also. Sie blieben in der Apostel lere unnd in der gemeynschaft oder gesellschaft unnd im brodt brechen etc.²⁷⁵ Die Apostel predigten den kreützigten Christum/²⁷⁶ den übergeben leyb/ und das vergossen blüt Christi/²⁷⁷ unnd vile namen solche lere an/ unnd blieben^s drinn/ Die aber drinn blieben/ die hetten ein gemeynschaft oder gesellschaft in der Apostel lere/²⁷⁸ unnd folgende im brodt brechen unnd kelch drincken. Die lere ging für/ darauß soltu den grund Christlicher gemeinschaft oder gesellschaft abnemen/ wenn das erkenntnüs in allen zünfften die grundfeste gemeiner gesellschaft²⁷⁹ ist. Als²⁸⁰ auch das gantz groß volck gottes
 Deu. 4. seine gesellschaft und gemeynschaft in einem erkanten got het/ oder haben solt.²⁸¹ das für eins.

s) bleyben *B*

²⁶⁹ aus der Ursach, dem Grund ...

²⁷⁰ wie.

²⁷¹ Für Karlstadt ist das Gedächtnis des »historischen« Leidens Jesu Christi (Vergießen seines Blutes bei der Kreuzigung) zentral, darum hier die Erinnerung an den Henker; vgl. Mt 27,54 par.

²⁷² Gemeint: recht auffassen.

²⁷³ Hier: fleckig, trüb. – Vgl. DWb 2, 120 s. v. blind Nr. 3.

²⁷⁴ Gemeint ist das biblische Buch der Acta Apostolorum, also die Apostelgeschichte.

²⁷⁵ Apg 2,42.

²⁷⁶ Vgl. 1. Kor 1,23.

²⁷⁷ Gemeint ist das Gedächtnis der Passion (als der liebevollen Hingabe Christi), anhand der durch Jesus selbst vorgegebenen Abendmahlsfeier mit den beiden Zeichen Brot und Wein.

²⁷⁸ Apg 2,44–47.

²⁷⁹ Hier: das gemeinsame Fundament der Genossenschaft. – Vgl. DWb 5, 4050f. s. v. Gesellschaft Nr. 3.

²⁸⁰ wie.

²⁸¹ 5. Mose 4,10–13.

Das ander sol uff dem stehn/ das alle Apostel von dem gegeben leyb und vergossen blüt stracks²⁸² schreyben/ und mengt keyner das brodt und kelch ins leiden Chri[C2^r]sti weyther/ denn²⁸³ zů einem brodt des gedechtnüs etc.

5 Das dritte/ wens sein müst/ das das brodt der leib were/ oder der leyb Christi drinn were/ darumb das des hern brodt ein gemeinschafft 1. Cor. ii. des leibs Christi ist/ würd auch folgen das die opffer des altars/ der altar seyn müsten/ Denn Paulus fürets je²⁸⁴ in einer gleycheit ein.²⁸⁵

Das vierd/ ist zů mercken/²⁸⁶ das wir gleich/ wie die opfer esser²⁸⁷
10 durch die opfer eyn geselschafft mit dem althar haben/ also haben wir durchs brodt/ ein gemeinschafft mit dem leyb/ unnd durch den kelch eyn geselschafft mit dem blüt Christi/ handeln wir recht mit/²⁸⁸ so müssen wir uns leybformig unnd blütformig²⁸⁹ fynden/ unnd Christo gantzlich anhengig sein/ eüsserlich unnd innerlich/ im geyst/ und in unserm leyb
15 und blüt/ und alles verlassen das wider Christum ist/ derhalben sagt Paulus. Ir kundt nit auß des hern kelch drincken/ unnd auß des teufels kelch drincken. Ir kündt auch des hern disch nit teylhaftig seyn/ unnd der teüfeln dysch/²⁹⁰ unnd was des hern unwirdig ist/ das kan mit nichte gebraucht werden/ bey des hern brodt oder kelch. Das verstehe redlich/²⁹¹
20 unnd wol/ und recht/ denn unredlich/ ubel/ und unrecht kan einer des hern brodt essen unnd²⁹² des teüfels speise auch geniessen.

Also ist angezeiget was man auff dise wort Pauli möcht antworten .1. Corin.10.²⁹³ uff ein argument.

282 unverwandt, direkt.

283 als.

284 doch, gewiss.

285 1. Kor 10,18.

286 vermerken.

287 Gemeint sind (polemisch) die Vertreter der Realpräsenzauffassung, also die Verteidiger des römischen Messkanons und auch der Lehre Luthers.

288 damit. – Gemeint: mit dem Abendmahl Christi.

289 entsprechend Leib und Blut Christi.

290 1. Kor 10,21.

291 Vgl. DWb 14, 477f. s.v. redlich Nr. 2.

292 Ergänze sinngemäß: zugleich.

293 1. Kor 10,16.

Das ander argument.

Lu. 22. Das ander argument ist das. Der herr spricht/ Dieser kelch/ das neu testament in meynem blüt/ welches für euch gegossen würt.²⁹⁴ Der kelch ist das neu testament saget Christus/ und seyn wort seynd stracke^{t295} unnd klare wort unnd so liecht das wir sie nicht dörffen außlegen.²⁹⁶ Alleyn 5 das man wisse was das neu testament sey.

[C2^v] Das neu testament heisset darumb das neu/ das vor im eyn altes ist gewesen. Testament aber ist ein letster will/ der mit dem tod bestetiget ist.²⁹⁷ Alles das einer wil vor dem tod/ und eusserlich antzeiget^u/ das ist wol eyn testament/ das ist ein anzeig des innerlichen willens und gemüts. Aber es ist nit ein volkomlichs²⁹⁸ testament/ das ist/ es ist kein entliche oder letste anzeig des willens oder gemütes eines menschs/ ehe der mensch stirbt/ oder es sey dann/ das der mensch verharlich²⁹⁹ biß in todt/ des selben willens bleib. Demnach gehöret zü einem testament der leyblich todt/ des/ der da testieret/ und seinen willens eusserlich 15 anzeiget. Auch pflieget³⁰⁰ man das testament/ das ist die eusserliche anzeig/ in eyn büchleyn züschreiben/ und dasselb büchlein heysset man gemeiniglich eyn testament.

Aber alhie findt man keynn schrift Christi/ welche Christus seinen jüngern gegeben. So finden wir auch nit eynen befehl/ das Christus 20 befolhen hab sein testament züschreiben. Derhalben ist das testament Christi ein mündtlich anzeig des willens Christi. Dar auff möcht einer ferner fragen also/ Was ist der will Christi gewest? Antwort. Der will Christi ist in dem angezeiget/ das er sagt. Vatter/ ist es müglich das diser kelch von mir gehe/ so laß in vorüber gehn/ Aber nit gescheh mein will/ sondern deiner.³⁰¹ 25

Darauß verstehe ich/ das Christus sein blüt für uns hat wöllen vergiessen/ und uns erlösen/ und das ist sein letster will oder testament^v gewest. Derhalben sprach Christus also/ Diser kelch/ das neue testa-

t) starcke B u) angezeyget B v) tastament A

²⁹⁴ Lk 22,20.

²⁹⁵ unumwundene, offene, eindeutige. – Vgl. DWb 19, 596 s. v. strack Nr. 7.

²⁹⁶ (mutwillig ausdeutend) interpretieren. – Vgl. DWb 1, 907 f. s. v. auslegen Nr. 7.

²⁹⁷ Zum scholastischen Hintergrund vgl. HILGENFELD, Elemente, 86–97. Vgl. zu den folgenden Ausführungen Luthers *Sermon von dem neuen Testament* (1520) (WA 6, 358,14–34) und *De captivitate babilonica ecclesiae* (WA 6, 513,22–514,10).

²⁹⁸ erfülltes. – Vgl. DWb 26, 693–696 s. v. vollkommenlich.

²⁹⁹ beständig. – Vgl. DWb 25, 533 s. v. verharrlich.

³⁰⁰ pflegt.

³⁰¹ Vgl. Mt 26,39; Lk 22,42.

ment/ in meinem blüt/ welches für euch vergossen würt.³⁰² Also ist das der letzte will Christi gewest/ das sein blüt für uns solt werdenn vergossen. Dadurch aber wirt gesagt/ das Christus blüt/ das neu testament sey/ und volgend der kelch/ oder im kelch sey. Was³⁰³ solt ich klärer haben/ 5 denn³⁰⁴ [C3^r] das ich haben wil. Nemlich das/ das natürlich vergossen blüt in dem kelch sey.

Auff das ich/ dasselb liechter und stercker mach/ und liecht zû liecht setze/³⁰⁵ wil ich das alt und neu testament zûsamen stellen/ unnd darauß zeygenn/ das des herrn blüt im^w kelch seyn muß/ so³⁰⁶ der kelch das 10 neue testament recht genendt ist. Als Moses seinem volck/ gottes wort gebotten und gerechte³⁰⁷ hat erzelet/³⁰⁸ schrieb^x er alle wort in ein büch/ welches ein büch des bundes oder testaments genent ist/³⁰⁹ darnach laß er das büch vor dem volck/ und als das volck sprach/ alles was got geredt hat/ das wollen wir thûn/ do nam er das blüt/ besprenget das volck 15 damit/ unnd sprach. Sehet das ist das blüt/ des bundes oder testaments/ welches der herr mit euch gemacht hat.³¹⁰ In annemung des alten testaments würt^y das volck mit blüt der unschultigen thier/ so on thatel³¹¹ waren besprenget. In dem neuen aber/ mit dem blüt des Messie/ der auch on schuld und on sünd geopfert wardt.³¹² Moses goß das blüt in becken/³¹³ 20 Christus in eynenn kelch. Moses nendt sein blüt/ eyn blüt des bundes/ testamentes/ oder verbündtnus.³¹⁴ Christus nendt den kelch eynn neu testament in seinem blüt/³¹⁵ das testament aber Christi steht im blüt Christi. Drumb ist es am tag/ das des herren blüt in dem kelch was/ als³¹⁶ Moses blüt in dem becken/ auß welchem Moses das volck besprenget.³¹⁷ Exo. 24.

w) und B x) vom Editor verbessert für schrieb A; schreyb B y) ward B

³⁰² Lk 22,20.

³⁰³ Hier: Warum.

³⁰⁴ als.

³⁰⁵ Gemeint: die (Leucht-)Wirkung verstärke. – Zu dieser sprichwörtlichen Redeweise vgl. WANDER, Sprichwörter-Lexikon 3, 111–119 s. v. Licht; 5, 1556f.

³⁰⁶ wenn.

³⁰⁷ Gesetze.

³⁰⁸ mitgeteilt.

³⁰⁹ Vgl. 2. Mose 24,7; bezeichnet ist damit das »Bundesbuch« 2. Mose 20,19–23,33.

³¹⁰ 2. Mose 24,3–8.

³¹¹ Tadel, Makel.

³¹² Vgl. Hebr 9,14.

³¹³ Vgl. 2. Mose 24,6.

³¹⁴ 2. Mose 24,8.

³¹⁵ 1. Kor 11,25.

³¹⁶ (so) wie.

³¹⁷ Vgl. 2. Mose 24,6.

Antwort.

Wenn Christus spricht/ der kelch das neuwe testament etc. unnd nennet den kelch das neuwe testamennt/ so dringet er uns nit durch sölche rede/ das wir glauben müssen/ das er sein blüt in den kelch verwandelethab/ auß welchem die jünger druncken. Auß ursachen. Denn Christus gab seynen jüngern allen den kelch zû drincken und darnach erst sprach
 Mar. 14. er/ das ist meinn blüt welches [C3^v] für vile vergossen würt.³¹⁸ Dann als³¹⁹ Marcus meldet/ hat Christus den kelch ehe hingeben zûdrincken/ denn³²⁰ er dise wort sagt/ Das ist mein blüt/³²¹ da durch auch klårlich ist angezeigt/ das die jünger einen wein getruncken haben/ über welchen Christus disse wort nicht gesaget hat/ das ist mein blüt etc. Man
 Mat. 26. wölt dann³²² sagen/ das Christus den wein inn der jünger beuche gesegnet hab. Das aber Mattheus spricht/ Drincket alle drauß/ das ist meynn blüt etc.³²³ das ist dem nit entgegen/ das Marcus spricht/ Sie druncken alle drauß/ und er sprach zû inen/ das ist mein blüt etc.³²⁴ Seitmal³²⁵ Marcus das erfüllet³²⁶ das Mattheus verschwigen hat. Mattheus verhelth³²⁷ das/ wenn³²⁸ Christus gesagt hab/ das ist mein blüt. Aber Marcus meldet es. Dazû dient die kriechische sprach/ welche dise wort/ Das ist meyn blüt/ mit eynem grossen bûchstaben anfahet/³²⁹ und damit anzeiget/ das Christus nit auff disse weiß gesagt hab/ das ist mein blüt etc. das wir drauß vernemen solten/ das Christus blüt in dem kelch sey/ oder uns etwas drinn nütz sey/ oder das im kelch vergossen sey gewest/ sonder auff disse weiß/ Diß ist das blüt mein/ welches für vile/ zû vergebung der sünden wirt vergossen. Christus deutet nit auff den kelch/ wenn er sagt/ das ist mein blüt/ sondern auff das blüt/ von welchem in Mose

³¹⁸ Mk 14,24. – Darauf, dass Jesus das Kelchwort erst sagte, nachdem die Jünger getrunken hatten, verwies bereits Erasmus, Annot. in Mc. (ASD VI/5, 424,891–899) und Erasmus, Annot. in I. Cor (ASD VI/8, 230,289–303). Vgl. PONADER, Abendmahlslehre, 146: »Also haben die Jünger unkonsekrierten Wein getrunken [...]« und »die Einsetzungsworte [haben] keine umwandelnde Wirkung«; vgl. BURNETT, Eucharistic Controversy, 171 Anm. 31.

³¹⁹ Denn wie.

³²⁰ eher (früher) hingeben zu trinken (zu trinken gereicht) als.

³²¹ Mk 14,24.

³²² denn. – Gemeint: Es sei denn, man wollte.

³²³ Mt 26,27f.

³²⁴ Mk 14,23f.

³²⁵ Sintemal, zumal ja.

³²⁶ vervollständigt, ergänzt.

³²⁷ verhehlt. – Vgl. DWb 25, 547–550 s. v. verhehlen. Vgl. Mt 26,27f.

³²⁸ wann, zu welchem Zeitpunkt (das nämlich Jesus erst, nachdem die Jünger getrunken hatten, den Wein als Blut bezeichnete).

³²⁹ Vgl. dieselbe Argumentation mit den folgenden Überlegungen bereits in *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 467, Z. 15–18).

und propheten verheissen was/³³⁰ welches unsere selen solt unnd würd
 von unseren sünden abwaschen.³³¹ Und er wil das sagen/ Diß ist mein
 blût/ das vergossen sal^z werden für sünde. Ir habt wol gehôrt/ das ein
 blût in vergebung der sünden muß vergossen werden/ sehet zû/ diß ist
 5 daß selbe blût/ und es ist eben mein blût/ das ich vergiessen werd. Als
 wolt Christus damit auch gesagt haben. Ir dürffet nit nach einem anderen
 sehen/ noch warten. Das blût ist alhie/ und es ist mein blût/ welches in
 vergebung der sünden vergossen wirt.³³² Wenn Christus von dem blût im
 kelch hett geredt/ so weren alle figuren Mosi³³³ falsch/ [C4^f] und der pro-
 10 pheten zûsagungen^{aa} unrecht. Denn Moses hat das blût in den thieren/
 die sterben müsten/ umb vergebung der sünden/ heissen³³⁴ vergiessen/
 unnd die thier müsten mit eignem schmerzen und tod ir blût vergies-
 sen/ welches alles falsch würd/ wenn Christus sein blût in dem kelch
 hett wôllen vergiessen. Das aber Moses das blût in becken goß/ unnd
 15 drauß das volck besprenget/³³⁵ daß kundt nyt anderß geseynn/ da von
 volgend³³⁶ zûreden ist.

Der glaub dringets³³⁷ und erzwingets/ das wir müssen sagen/ das
 Christus blût am creutz auß dem leib Christi/ und nit auß dem kelch
 sei vergossen/ sonst het Christus on schmerzen und leiden seyn blût
 20 vergossen. Auch hets niemants gesehen. Seitenmal³³⁸ kein Evangelist je
 geschriben/ noch irgent einer gesagt hat/ das er Christus blût im kelch
 gesehen hab auß Christo fliesen.

Auch würd sich Paulus verredt³³⁹ haben/ und er hett weit gefelet/³⁴⁰
 da er spricht. Ich weis nicht unther euch denn Christum/ und den selben
 25 gecreuziget.³⁴¹ Da zû alle Apostel/ die vonn Christus leben/ lere/ sitten/
 leyden/ sterbenn/ begrebnuß/ niderfart zû der helle/ auffersteung/ oder

z) sol B aa) zûsagung B

³³⁰ war. – Vgl. 2. Mose 12,6f.; 3. Mose 17,11; Jes 53,4f.; vgl. Jer 33,8; Hes 36,25 (Wasser).

³³¹ Vgl. Hebr 10,22.

³³² Vgl. Mt 26,28; Mk 14,24.

³³³ Gemeint: alle (typologischen) Vorausweisungen in den Büchern Mose; vgl. Karlstadts Ab-
 handlung *Von dem Priestertum und Opfer Christi* (1523) (KGK VI, Nr. 249, S. 308, Z. 11 –
 S. 310, Z. 9). Zum Begriff »figura« siehe auch unten S. 560 Anm. 401.

³³⁴ befohlen (zu).

³³⁵ Siehe oben S. 553, Z. 10–16.

³³⁶ das konnte gar nicht anders sein, wovon im Folgenden. – Es handelt sich bei »gesein« um
 eine betonte Redeweise.

³³⁷ Der Glaube erfordert es.

³³⁸ Sintemal, zumal ja.

³³⁹ verredet, versprochen.

³⁴⁰ gefehlt, abwegig gesprochen.

³⁴¹ 1. Kor 2,2.

hymelfart/ unnd der gleichenn schreyben/ und keiner von dem/ das
 Christus leib und blüt im sacrament sei/ oder was das sacramentlich we-
 sen Christi uns nötlich und nütz/ und seinem vatter im himel eerlich³⁴²
 gewest sey/ oder heutigs tags sein müge.³⁴³ Es wer je³⁴⁴ ein greuliche ver-
 gessenheit gewest/ das sie alle so vil artikel³⁴⁵ von der menscheit Christi
 schreiben/ und doch keiner etwas schreibet/ ob Christus im sacrament
 sey/ ob er etwas drin lere/ wirck/ oder leide/ oder wie Christus seines
 vatters eere/ willen/ unnd der gleichen in dem sacrament thüe.³⁴⁶ Wie
 er sein lieb gegen got unnd uns erweise/ welches seynn gerechtigkeit
 sey/ wie seyn unschult drinn erkant wirt/ wie er verspot und gemar-
 tert wardt/ wye er im sacra[C4^v]ment von leüthen je gesehen sey/ das
 doch Moses/ propheten unnd Christus sagen/³⁴⁷ Nemlich das sein wesen
 kentlich sein must.³⁴⁸

Wie vil wesens³⁴⁹ müsten die levithen mit dem blüt der thier haben/
 welche sie opferten? Müsten sie nit das blüt uff des altars spitzen³⁵⁰ unnd
 nebend³⁵¹ den altar giessen offenlich?³⁵² War das wesen nicht alles drauff
 gericht/ das Christus blütvergiessen drauß solt vermerckt werden? Wölt
 gott das Christus vergossen blüt/ nicht so schmelich/ spötlich/ und ver-
 achtlich gehandelt wurd/ als³⁵³ die jene handeln/ die es in dem kelch su-
 chen/ so würd disse rede Chrysti verstanden. Moses hat von mir geschri-
 ben.³⁵⁴ Item das. Wir haben inen³⁵⁵ gesehen/ das Esaias.³⁵⁶ und endtlich
 das. Ich weiß nichts unther euch denn Christum den gekreüzigten/ das
 Paulus sagt/³⁵⁷ uns zü eyner lere.

³⁴² zu Ehren gereichend. – Vgl. DWb 3, 70 s. v. ehrlich Nr. 5.

³⁴³ könne.

³⁴⁴ doch, gewiss.

³⁴⁵ Glaubenssätze. – Vgl. FWB s. v. Artikel Nr. 5. »Artikel« bezeichnet eigentlich: Glied einer Rede, Abhandlung; vgl. GEORGES, Handwörterbuch (1995) 1, 596.

³⁴⁶ Vgl. Hebr 10,7.

³⁴⁷ Gemeint sind vermutlich die sog. messianischen Weissagungen vom leidenden Gottesknecht und vom Menschensohn; vgl. Jes 52,13–53,12; Hes 24,16 u. ö.

³⁴⁸ Vgl. 1. Joh 5,5f.19.

³⁴⁹ Gemeint hier: Aufhebens, Aufwand, Tun und Treiben. – Vgl. DWb 29, 534f. s. v. wesen Nr. G1.

³⁵⁰ Gemeint sind die »Hörner des Altars«; 3. Mose 4,7.18.25.30.34.

³⁵¹ neben. – Vgl. DWb 13, 497 s. v. nebend.

³⁵² Vgl. 3. Mose 16,14.19.

³⁵³ wie.

³⁵⁴ Joh 5,46.

³⁵⁵ ihn.

³⁵⁶ Jes 53,2.

³⁵⁷ 1. Kor 2,2.

Es ist je uffs minst nerrisch/ ist es nit gar frevelich/³⁵⁸ das sie von wegen etlicher dunckel reden/³⁵⁹ die sie doch mit nicht gestracks halten künden/ als³⁶⁰ die wort lauten/ wenn sie sagen/ das Christus gemeint hab/ das sein blüt im kelch sey/ dieser wort willen. Er nam den kelch/
 5 dancket/ unnd sprach. Nemet/ drincket alle drauß/ das ist der kelch das neu testament in meinem blüt/ welches für euch vergossen wyr/ in vergebung der sünd.³⁶¹ Lasset sie diese wort auß breiten/³⁶² unnd besehen ob sie iren grund drauß ziehen mögen/³⁶³ lasset sie dise wort erstlich aufsfalten/³⁶⁴ der kelch ist das neu testament/ Item. In meinem blüt/ welches für euch vergossen wyr.³⁶⁵ So weiß ich das sie von solchen worten/
 10 wie sie lauten/ fallen³⁶⁶ müssen. Sehet was das wort testament bedeüt/ es bedeüt je³⁶⁷ den letsten willen/ unnd volgende das auß dem letsten willen fleüset.³⁶⁸ Anfenglich ist es klar/ das der kelch ein eusserlich ding ist/ außserhalb der selen/ wenn der kelch ein drinckgeschier ist. Aber
 15 der letst will ist ein in [D1'] wendigs ding in der selen und unsichtbarlich. Drumb kunden disse wort nit bestehen/ wie sie lauten/ der kelch ist das testament/ so wenig als³⁶⁹ dise rede/ das drinckfaß ist ein innerlicher will/ welcher in der sele ist. Wellen sie sagen/ der kelch ist das testament in dem blüt Christi/ und das Christus blüt ein eüsserlich ding ist/
 20 welches vergossen solt werden/ auß dem letsten willen Christi. Das ist ware/ recht verstanden/ wo aber sie das also verstehen das der kelch das testament sei/ in gestrackter rede/³⁷⁰ so ist es falsch/ denn das³⁷¹ nicht ein gestrackte rede sei zeigen diese wort an/ der kelch das neu testament/ durch mein blüt/³⁷² denn Christus saget durch soliche wort klar auß/ das

³⁵⁸ Es ist doch zumindest närrisch, wenn nicht gar frevelhaft.

³⁵⁹ schwer erklärbarer Worte.

³⁶⁰ mitnichten unmittelbar direkt einhalten, befolgen könnten, wie.

³⁶¹ Vgl. Mt 26,27f.; Mk 14,23f.; Lk 22,20f.; 1. Kor 11,25. Hier ist die deutschsprachig-evangelische liturgische Mischfassung der Abendmahls Worte wiedergegeben, wie sie sich auch bei Luther, *Deutsche Messe und Ordnung Gottesdiensts* (1526) (WA 19, 98,1–99,4) findet. Zu Luthers Neufassung der Einsetzungsworte unter Abkehr von der Fassung des römischen Messkanons vgl. HILGENFELD, *Elemente*, 13–41.

³⁶² auslegen, interpretieren.

³⁶³ ihre Begründung daraus ableiten können.

³⁶⁴ zuerst erklären. – Vgl. DWb 1, 855 s.v. ausfalten.

³⁶⁵ Lk 22,20.

³⁶⁶ abfallen, ablassen.

³⁶⁷ doch, gewiss.

³⁶⁸ Zu diesen Überlegungen vgl. PONADER, *Abendmahlslehre*, 147–149. Zum Begriff »Testament« siehe oben S. 552, Z. 8–22.

³⁶⁹ wie.

³⁷⁰ im wörtlichen Sinn zu verstehender (nicht metaphorischer) Rede.

³⁷¹ Ergänze sinngemäß: es.

³⁷² Lk 22,20; 1. Kor 11,25.

der kelch nit weither ein neu testament sei dann³⁷³ das der kelch auff sein blüt deütet. Darumb spricht er der kelch/ das neu testament durch mein blüt/ der halben ist es kein gestrackte rede/ die man also gleich vernemen müß als sie steht und lautet/ das die andere evangelisten viel liechter anzeigen/ so sie sprechen/ Christus sprach/ diß ist mein blüt/ des neuen Mar .14. testamentes etc. als Marcus redet³⁷⁴ oder als Mattheus sagt das ist mein Matt. 16. blüt welches ist des neuen testaments etc.³⁷⁵ Sihe diese zwen evangelisten sprechen/ das blüt Christi sei des neuen testaments/ und wöllten dadurch anzeigen/ das das neu testament und das blüt Christi zweyerley ding seind/ als ein untherscheid^{ab} ist zwischen dem/ das Christus ist/ und das Christi ist/ wir mögen³⁷⁶ sagen/ der rock ist Christi gewest/³⁷⁷ und dörrffen nicht sprechen/ der rock ist Christus. Demnach ist das blüt Christi nit das testament/ sonder des neuen testamentes/ das ist/³⁷⁸ es ist etwas das auß dem letsten willen und schluß Christi geschehen solt/ nemlich das blüt Christi solt vergossen werden auß seinem letsten willen. Der will Christi im abent essen/ was³⁷⁹ noch nicht der letste/ so was sein blüt nicht auß dem letsten willen vergossen/ am kreütz aber war der letst will Christi/ und am kreütz vergoß er sein blüt/ und am kreütz [D1^v] war sein blüt seynes letsten willens. Darumb ist es unmöglich/ das sein unvergossen blüt ein neu testament oder des neuen testaments sey/ ehe es vergossen ward/³⁸⁰ denn Christus saget/ Welches für euch vergossen würt.³⁸¹ Christus testament laudet nit auff unvergossen blüt/ sonder auff sein blüt/ in dem das vergossen werden solt. Dar auß ist liderlich ab zû nemen/³⁸² das Christus blüt nicht im kelch gewest ist. Ursach/ Christi blüt war noch nit vergossen/ so war sein unvergossen blüt nit des neuen testamentes blüt/ sondern mit seiner vergiessung gehöret es dem neuen testament zû. So auch ist der kelch kein neu testament gewest/

ab) vom Editor *sinngemäß verbessert für unther scheid A, B*

³⁷³ als.

³⁷⁴ Mk 14,24.

³⁷⁵ Mt 26,28.

³⁷⁶ können.

³⁷⁷ Vgl. Joh 19,24.

³⁷⁸ Das heißt.

³⁷⁹ war.

³⁸⁰ Karlstadt wendet sich damit explizit gegen die etwa bei Aug. *doctr. chr.* 2,5 (CSEL 80, 35,1–10) und auch in der Scholastik immer wieder behandelte Frage, ob Jesus beim letzten Abendmahl am Gründonnerstag sein eigenes Blut genossen hat; vgl. PONADER, *Abendmahlslehre*, 149 f.; HILGENFELD, *Elemente*, 145 f.

³⁸¹ Lk 22,20. – Zu diesen Überlegungen vgl. PONADER, *Abendmahlslehre*, 147–149.

³⁸² leicht aufzufassen, zu verstehen.

hat auch nit zů dem neuen testament ehe gehö³⁸³rt/ denn das blůt vergossen ward/ nicht das nach dem tod Christi das vergo³⁸⁴ßen blůt in den kelch gekommen sey/ ſondern das der kelch in gedechtnůs des blůts solt getruncken werden/ das u³⁸⁴ß dem letzten willen was vergossen.

5 Nů hō³⁸⁵re/ ist Christus blůt nit weither des neuen testaments gewest/ denn es vergossen solt werden/ und ist aller erst volkomlich³⁸⁶ ein blůt des neuen testaments worden/ als es ist vergossen im letzten willen Christi/ wie vil weniger/ ist der kelch des neuen testaments gewest/ ehe das blůt Christi ward vergossen? Das neu testament zeigt nit auff wein
10 oder kelch/ denn Christus sagt nit wozů uns sein kelch weither diene/ denn zům tranck. Das blůt ist des neuen testaments/ darumb meldet Christus/ das für uns vergossen würd in vergebung der sůnden.³⁸⁷ Christus testament was ein freier/ gütiger wil/ uns wol zů thůn/ sein blůt umb vergebung unser sůnden zů vergiessen. Der halben můst ir Lucam
15 und Paulum recht vernemen/ so sie sprechen/ der kelch/ das neu testament/³⁸⁸ und můst das blůt Christi dem neuen testament zů schatzen/³⁸⁹ welches des neuen testaments ist. Das auch můst ir^{ac} nicht allein durch Marcum/ und Matheum vernemen/³⁹⁰ sondern durch Lucam und Paulum selbs/ weil sie mit hellen worten sprechen das neu testament in meinem
20 blůt.

[D2^r] Demnach solt ir Paulum besser ansehen/ und sein wort treulicher einnemen/³⁹¹ wenn er sagt/ so oft ir von des hern kelch drincket/
solt ir des hern tod verkůndigen/³⁹² das ist/ seinen letzten/ hohen und gerechten willen im tod verstehn und verkůndigen/ und den kelch in
25 des hern gedechtnůs/³⁹³ der sein blůt vergossen hat/ brauchen. Christus kundt sein testament nicht anders/ dann also ordnen. Es ward aber aller erst ein recht volkomlich³⁹⁴ testament/ als er gestorben/ und sein blůt vergossen hat. Der wegen spricht Paulus/ ir solt des hern tod verkůndi-

1. Cor. 11.

ac) er A

³⁸³ eher gehört als.

³⁸⁴ war.

³⁸⁵ als.

³⁸⁶ Hier: letztendlich.

³⁸⁷ Mt 26,28.

³⁸⁸ Lk 22,20; 1. Kor 11,25.

³⁸⁹ zurechnen.

³⁹⁰ Mt 22,28; Mk 14,24.

³⁹¹ getreuer aufnehmen, verstehen.

³⁹² 1. Kor 11,26.

³⁹³ Vgl. 1. Kor 11,24; Mt 26,28; Lk 22,19.

³⁹⁴ rechtes, vollständiges, vollgültiges.

gen.³⁹⁵ Im abentmal/³⁹⁶ war es nür ein ordenung/³⁹⁷ und stünd in einer verheissung oder zûsage. Nach seinem tode ward sein will beschlossen/ volkomlich/ und auß der zû sag/ ein frölich gab oder ertheil/ das ist/ ein gewünscht evangelium. Ich halt das die jünger im abentmal noch un-
 Matt. 16. verstendig waren/³⁹⁸ wisten auch nit gnûgsam/ was Christus testament inhielt/ denn sie je und je da vor unverstendig waren/ so oft Christus von seinem leiden sagt³⁹⁹

Moses erst testament het der thier blût/ die auch sturben/⁴⁰⁰ aber es war ein figur⁴⁰¹ eines neuen testaments/ als man saget/ das warhafftiglich ein testament würd. Gottes will heisset so oft ein testament als⁴⁰²
 Gal. 3. er verstanden wirt/ denn Moses nent gottes bunt ein testament/⁴⁰³ und Paulus die zûsagung Abrahe gethan ein testament/⁴⁰⁴ und wirt auch zeiten/ auch oft⁴⁰⁵ ein iglicher wil gottes ein testament geheißē. Es ist aber weder neuer nach⁴⁰⁶ alter wil in der gotheit/ seitmal got unverwandelbarlich ist.⁴⁰⁷ darumb menschlich zû reden/ hat got kein alt testament gemacht. Er hat aber durch figur der thier blût/ angezeigt/ das einer sein unschuldig blût/ auß grosser weißheit/ gehorsam/ gedult/ sterck/ unschuld vergiessen/ und seinen götlichen willen gantzlich erfüllen wurd/ der war Christus.⁴⁰⁸ Derhalben ist Christi blût/ eins neuen testamentes blût/ und in dem stet das deütnüs/⁴⁰⁹ und in dem das alles volck mit dem

³⁹⁵ anordnen, verfügen. – Karlstadt bezieht den Begriff *testamentum* auf den Wiederholungsbefehl »Tut dies zu meinem Gedächtnis« und versteht ihn als Auftrag an die Jünger zur Verkündigung des »Todes des Herrn«. Im Unterschied zu Luther bezieht er *testamentum* nicht auf das Abendmahl selbst, in dem der gegenwärtige Christus selbst an der Gemeinde handelt und den Gläubigen die Gnade der Vergebung zuspricht und sakramental mitteilt.

³⁹⁶ Gemeint: beim (historischen letzten) Abendmahl (Jesu mit seinen Jüngern).

³⁹⁷ Anordnung.

³⁹⁸ Karlstadt ist der Auffassung, die Jünger hätten beim letzten Abendmahl noch nicht verstanden, worum es ging.

³⁹⁹ Vgl. Mt 20,17–19; Mk 8,32f.; 9,32 u. ö.

⁴⁰⁰ Vgl. Hebr 9,19–28.

⁴⁰¹ eine typologische Vorabbildung. – Zum scholastischen Hintergrund von »figura und tropus« vgl. HILGENFELD, *Elemente*, 150–160; siehe dazu oben S. 555 Anm. 333.

⁴⁰² wie.

⁴⁰³ Vgl. z. B. 2. Mose 19,5; 23,32; 31,16; 34,10.27; 3. Mose 26,9; 4. Mose 25,12; 5. Mose 4,13; 5,2f. u. ö.

⁴⁰⁴ Gal 3,17f.

⁴⁰⁵ sowohl zuzeiten, gelegentlich und auch häufig.

⁴⁰⁶ noch.

⁴⁰⁷ Vgl. Jak 1,17.

⁴⁰⁸ Vgl. Karlstadts Abhandlung *Von dem Priestertum und Opfer Christi* (1523) (KGK VI, Nr. 249, S. 308, Z. 11 – S. 310, Z. 9).

⁴⁰⁹ Deutung, Erklärung. – Vgl. DWb 2, 1042 s. v. Deutnis – deutnus.

blüt Christi besprengt/ oder gedrenckt⁴¹⁰ werden müst/ das gottes gesetz thûn will.⁴¹¹

[D2^v] Aber in dem/ das blüt in den kelch gegoßen ward/ ist kein gleichnus ferner/⁴¹² dann wie gesagt/ die figuren⁴¹³ kunden auch nit die warheit gar abmalen. Wer figuren allenthalben wil vergleichen/ der fellet in irthûmb. Sihe wilt du Moses blüt gar vergleichen mit Christus blüt/ und sagen Christus blüt muß in dem kelch seyn/ als⁴¹⁴ blüt Mosi des alten testaments. So môcht⁴¹⁵ einer antworten. So müst auch Christus blüt sichtbarlich im kelch sein/ das alles der warheit ungleich ist.

10

Schlussrede.

Christus hat seinen letsten/ höchsten/ und aller gerechsten willen zû got/ und zû der gantzen welt/ die er erlösen wolt/ mit seinem blüt vergiessen und tode am creutz/ und nicht in einem kelch angezeigt und bezeuget. Aber zû einem gedechtnus seines todes und blütvergiessen/ hat er ey-
 15 nen eusserlichen dranck ingesetzt/ den wir drincken môchten/ als Paulus spricht/ So offt ir von dem kelch drincket/ solt ir des herrn todt indechtig/⁴¹⁶ und seinen todt verkündigen.⁴¹⁷ Wie wol Christus nûr da saget do er seinen jüngern brodt zû essen gab/ das thût in meinem gedechtnûs/ yedoch gehôretz auch zû dem dranck Christi/ das alle die jhene/
 20 so auß des herren kelch drincken/ die sollen des herrn eindechtig sein/ und seinen todt verkündigen/ welches nû Paulus/ und nit ich/ uff den brauch beyder des brodes und weines zeuget.⁴¹⁸ Derhalben müssen wir die eusserliche ding in der meinung/ ordenung/ und weiß brauchen/ wie sie Christus hat ingesetzt und verordnet zûbrauchen/ so wir anders⁴¹⁹
 25 dem neuen testament des herren recht thûn/ unnd gebürlich nach gehn wollen. So aber werden wir dreierley haben/ Zû dem ersten/ den innerlichen willen Christi/ zû leiden alles das sein vatter beschlossen/⁴²⁰ so viel/ so bitterlich/ so unschuldiglich/ so gedultiglich/ so schmelich/ so

i. Cor. 11.

⁴¹⁰ getränkt.

⁴¹¹ Vgl. Karlstadts Abhandlung *Von dem Priestertum und Opfer Christi* (1523) (KGK VI, Nr. 249, S. 321, Z. 19 – S. 322, Z. 9).

⁴¹² stellt weiter kein Gleichnis dar.

⁴¹³ die Bilder, Symbole.

⁴¹⁴ wie.

⁴¹⁵ könnte.

⁴¹⁶ eingedenk (sein).

⁴¹⁷ 1. Kor 11,24–26.

⁴¹⁸ (be)zieht.

⁴¹⁹ wenn wir überhaupt.

⁴²⁰ Vgl. Lk 22,42; Mt 26,39; vgl. auch Joh 6,38; 12,27; Phil 2,8.

erbarmlich/ so verstendiglich und genügsam/ als⁴²¹ gottes ewiger [D3^r]
rath für erkant hat.⁴²² Das ist der grundt des neuen testaments/ welcher
in der selen ist.

Zü dissem grund gehört unser erlöschung/ vergebung der sünden/ un-
ser heiligkeit/ unsere weißheit/ und alle andere güter/⁴²³ welche uns
Christus gegundt/⁴²⁴ unnd durch seinen gehorsam/ das ist letsten wil-
len bescheyden⁴²⁵ hat. Item/ leiden überwindung/ und in der summa/
christformickheit/ eusserlich und innerlich.⁴²⁶ Denn nach im als einem
fürbild/⁴²⁷ müssen wir uns richten und stellen.⁴²⁸

Zü dem anderen/ Und auß dem grund fleust das blüt Christi des
neuen testaments/ welches Christus in sölchem gütem willen für un-
sere sünde zü einer ewigen/ reichen und aller volkomlichste erlöschung
hat vergossen.⁴²⁹ Das aber ist ein eusserliche anzeig des inwendigen wil-
len Christi/ on welchen uns das blüt nicht nütze wer gewesen. Und es
ist sichtbarlich vergossen/ wie es vergossen werden müst/ wie Moses
geschriben hat.⁴³⁰ Und in dem sichtigen⁴³¹ und eusserlichen außguß/ ist
Christus blüt ein anzeig des gütigen willen Christi. Auch ist es gar nichts
nütz zü der erlöschung/ wo es unsichtbarlich oder unvergossen ist/ als⁴³²
Christus spricht. Das ist das blüt/ des neuen testaments/ welches für vile
zü vergebung der sünd wird vergossen.⁴³³ Denn auß diser rede folgt/ das
Christus blüt kein blüt des neuen testaments ist/ dann als denn/ wens
vergoßen ward öffentlich durch seine hässer und mörder.

Dabey merck/ das Christus sein blüt ein mal vergoßen hat/ als⁴³⁴ er
auch nür ein testament gemacht/ und eins gestorben ist/⁴³⁵ alles öffent-
lich für⁴³⁶ feinden und freunden/ für got/ für den engeln/ für den heili-

⁴²¹ wie.

⁴²² vorher beschlossen hat.

⁴²³ Vgl. 1. Kor 1,30.

⁴²⁴ gegönnt, (aus Gunst, Gnade) zugewendet.

⁴²⁵ beschieden.

⁴²⁶ Vgl. als Hintergrund Röm 8,29.

⁴²⁷ ihm (Christus) als einem Vorbild.

⁴²⁸ Vgl. als Hintergrund 1. Kor 11,1.

⁴²⁹ Vgl. Eph 1,7.

⁴³⁰ Vgl. 2. Mose 12,13.

⁴³¹ sichtbaren.

⁴³² wie.

⁴³³ Vgl. Mt 26,28.

⁴³⁴ (so) wie.

⁴³⁵ nur einmal gestorben ist. – Vgl. Hebr 9,25–28.

⁴³⁶ (öffentlich) vor ... Gott, vor der Welt. – Gemeint: Christus wollte nicht versteckt handeln (sozusagen »unter dem Hütlein«).

gen/ für der welt. Er wolt auch nichts under dem hütley n handeln/⁴³⁷
als die jhene von im sagen⁴³⁸ die inen⁴³⁹ in das sacrament brengen.

Demnach ist es schentlich zû hören/ das Christus seyn blût in den
kelch heimlich bracht hab/ und uns etwas gûtes erworben/ oder das sein
5 blût ein blût des neuen testaments [D3^v] sey/ da es unsichtbarlich und
vor niemants vergossen ist/⁴⁴⁰ und das warhafftig und inwendig testa-
ment nit anzeigen kan. Christus wolt seinen heimlichen gerechten wil-
len/ als ein redlicher man/ mit eusserlichen dingen/ als codicillen⁴⁴¹ oder
bûchlein anzeigen und weisen/ und nicht mit heimlichen/ unkentlichen/
10 verdecktlichen/ oder sacramentlichen⁴⁴² weisen deuten. Darumb ist er
ausserhalb der stat Jerusalem gecreutziget/ in den schmâlichen todt ge-
opfert/ öffentlich ertôdt/ unnd hat sein blût/ wie vermeldet/ unheimlich
und für meniglichem⁴⁴³ vergossen.

Das aber sal^{ad} niemants hindern/ das Christus sein blût am creutz
15 nûr ein mal vergoßen hat. denn es gezimet sich seines genûgsamen lei-
dens und testaments halben/ das er sein blût ey ns nûr verguß/⁴⁴⁴ und
nicht oft. Solt erß oft verschutten/ oder oft leiden/ so were es ein an-
zeig/ das ungenûgsam were.⁴⁴⁵ Dazû gebüret es einem testator/ das er
ein mal sterb.⁴⁴⁶ Denn wo er oft sterben müst/ so kûndt er sein testa-
20 ment nit bestetigen. Derhalben thûn die pfaffen dem einmal vergossen
blût Christi großen gewalt und unrecht/ das sie des hern blût jetzt han-

ad) sol B

⁴³⁷ versteckt, wie ein Gaukler handeln. – Vgl. WANDER, Sprichwörter-Lexikon 2, 953 s.v. Hüt-
lein Nr. 5 u. 8.

⁴³⁸ wie diejenigen von ihm (Christus) sagen. – Die Rede ist von den »Pfaffen« und anderen,
die die Lehre von der Präsenz Christi im Abendmahl vertreten.

⁴³⁹ ihn (Christus).

⁴⁴⁰ Zu dieser Aussage vgl. Thomas, S. th. III q. 78 art. 1 ad 1: »Et ideo alii dixerunt quod
illa benedictio eisdem etiam verbis facta est quibus modo fit, sed Christus ea bis protulit,
primo quidem secreto, ad consecrandum; secundo manifeste, ad instruendum (Thomas,
Opera (Leonina) 12, 206).«

⁴⁴¹ Gemeint ist ein kleines Schreiben, etwa als Zusatz zu einem Testament; vgl. GEORGES,
Handwörterbuch (1995) 1, 1227 s.v. codicillus.

⁴⁴² Gemeint: symbolhaften.

⁴⁴³ nicht heimlich (öffentlich) und vor jedermann, jedem Menschen.

⁴⁴⁴ nur einmal vergoss.

⁴⁴⁵ Vgl. Hebr 9,28.

⁴⁴⁶ Vgl. Luthers Ausführungen im *Sermon von dem neuen Testament* (1520) (WA 6, 357,10–20).

deln als müst es vergossen im kelch täglich sein /⁴⁴⁷ und felschen da durch die eusserliche anzeig oder testation⁴⁴⁸ Christi.

Für das dritt hat Christus auch eyn eusserlich ding eingesetzt / nemlich den kelch / welchs man in seinem gedechtnus brauchen kan / so jemants wil. der nit wil / der ist nit gezwungen. denn er kan selig werden / als⁴⁴⁹ Christus spricht / Es sey dann das ir des menschen sons fleisch esset und sein blüt drincket / so werdet ir kein leben in euch haben.⁴⁵⁰ Demnach ist ein grosser underscheid tzwischen dem blüt Christi und tzwischen dem kelch. Was ich von dem blüt und kelch sag / das sol auch verstanden werden von dem fleisch und eusserlichem brodt Christi. Christus hat oft gesagt / das sie verdorben sind / die sein fleisch nit essen / und sein blüt nit drincken /⁴⁵¹ das ist / die seinen übergeben leib / und sein ver[D4^r]gossen blüt nit recht schmecken oder versuchen /⁴⁵² das ist / die es in seinem grossen safft aller gaben gottes nicht verstehn.⁴⁵³ Aber wo spricht er / das von nōten sei das jemant sein sacrament neme? oder wo sagt Christus / Werdet ir das eusserlich brodt / oder auß dem eusserlichen kelch nit drincken / so werdet ir verderben / und kein leben in euch haben? Das wil ich dahin geredt haben / das das sacrament nicht der massen zū dem neuen testament gehōret / als⁴⁵⁴ des hern blüt. und das ein mercklicher underscheidt ist zwischen dem sacrament und tod oder blüt Christi / das auch das neu testament nit durch das sacrament angezeigt sey / als das blüt.

Das ist die ursach das weder Mattheus noch Marcus / des kelchs gedencken / wenn sie von dem neuen testament reden / Sondern stracks sagen also / Das ist das blüt meyn /⁴⁵⁵ welches ist des neuen testamentes /
 Math. 26
 Mark. 14. welches für euch vergossen würt in vergebung der sündenn⁴⁵⁶ / oder / das ist meyn blüt des neuen testaments / welches für vile vergossen wirt.⁴⁵⁷

⁴⁴⁷ Kritisch angespielt ist auf die Praxis der täglichen Opfermessen nach dem römischen Kanon; siehe dazu ausführlich Karlstadts Traktat *Von dem Priestertum und Opfer Christi* (KKG VI, Nr. 249, S. 323, Z. 10 – S. 324, Z. 15).

⁴⁴⁸ Errichtung des Testaments.

⁴⁴⁹ wie.

⁴⁵⁰ Joh 6,53.

⁴⁵¹ Joh 6,53.

⁴⁵² kosten.

⁴⁵³ die es (das Abendmahl) in seinem (nämlich Christi) großen Zustrom aller Gaben Gottes nicht verstehen. – Vgl. als Hintergrund Joh 15,1.4f.

⁴⁵⁴ wie.

⁴⁵⁵ Es wird hier exakt die Reihenfolge der Wörter des ntl.-griech. Urtextes wiedergegeben.

⁴⁵⁶ Mt 26,28.

⁴⁵⁷ Mk 14,24.

Sagen nit beide Evangelisten/ das das blüt Christi vergossen/ des neuen testaments sey? Spricht aber irgent einer das der kelch ein neuwe testament/ oder des neuen testaments sey? Demnach müssen wir die rede Luce und Pauli⁴⁵⁸ recht verstehn/ und also/ das wir Christus tes-
 5 tament von nöten⁴⁵⁹ erkennen müssen/ als Christus saget/⁴⁶⁰ aber den kelch erkennen ist nit von nöten/ das ir sacraments knecht⁴⁶¹ bekennet.

Darauß würt ein ander untherscheidt offenbar zwischen dem kelch und blüt/⁴⁶² dieser/ On erkantnus des neuen testaments Christi/ wirt keiner selig. Joan. vi.⁴⁶³ On erkennung des kelchs/ werden viel selig. Die
 10 engel im himel haben das testament Christi erkandt/ angenommen/ und geschmeckt/⁴⁶⁴ den kelch aber haben sie nit geschmeckt. Ursach dises un-
 onderscheidts gibt das Evangelium/ in dem/ das Christus spricht/ das thüt in meynem gedechtnus/ das [D4^v] ist/ so offt ir auß dem kelch drincket
 15 solt ir meiner gedencken.⁴⁶⁵ das aber ist. Ir solt nit ehe drincken/ den⁴⁶⁶ ir meiner künd gedencken/ unnd von meinem todt ernstlich reden. Es ist
 aber doch niemants gezwungen zů drincken/ so wurd auch der eüsserlich kelch abgehn und ein neue weise komen.⁴⁶⁷ 1. Cor. 11

Wir sollen auß dem kelch im gedechtnüs des testamentores⁴⁶⁸ unnd testamentes drincken/ und in der weise ist der kelch ein testament/ das
 20 ist testation oder anzeig/ des innerlichen letsten willens.⁴⁶⁹ Ja im blüt Christi/ das vergossen/ und mit nicht in sich selbers/⁴⁷⁰ sonst were es falsch und wider die figürliche anzeig Mosi/⁴⁷¹ auch wider das wort Ioan. 15
 Christi. Ein freünd kan sein lieb gegen seinen freünden nicht hõher be-
 weisen/ dann das er seyne sele für seine freünd gebe.⁴⁷² Den Christus

⁴⁵⁸ Lk 22,20; 1. Kor 11,25.

⁴⁵⁹ notwendigerweise.

⁴⁶⁰ Gemeint: wie Christus (davon in den Abendmahlsworten) redet.

⁴⁶¹ was (aber) ihr Knechte des Sakraments. – Angeredet in der 2. Person Plural sind alle Vertreter (»Bekenner«) der Realpräsenz-Auffassung.

⁴⁶² Ergänze sinngemäß: nämlich.

⁴⁶³ Joh 6,53.

⁴⁶⁴ Gemeint hier: als kostbar wertgeschätzt. Vgl. als Hintergrund Lk 22,43.

⁴⁶⁵ 1. Kor 11,25.

⁴⁶⁶ eher trinken denn, als.

⁴⁶⁷ Gemeint: die äußere Abendmahlsfeier wird dahingehen und (mit der Wiederkunft des Auf-
 erstandenen) eine neue Weise kommen (das Gedächtnis des Todes Jesu zu begehnen).

⁴⁶⁸ Testaments, des Testamentlassers.

⁴⁶⁹ Das Abendmahl als Testament Christi wird ebenfalls in Luthers *Sermon von dem neuen Testament* (1520) (WA 6, 357,10–27) dargestellt.

⁴⁷⁰ Gemeint: mitnichten, keineswegs für sich selbst.

⁴⁷¹ gegen die typologisch-vorausdeutende Anzeige bei Mose. – Vgl. 2. Mose 24,3–8; vgl. oben S. 553, Z. 7–24.

⁴⁷² Joh 15,13.

wolt/ unnd müst auch/ sein innerlich testament/ mit einem eusserlichen/ anzeigen und erweisen/ dem kein gleichs were/ oder das das aller höchsten were. Nun ist je⁴⁷³ nichts höhers gewest an Christo/ da durch er seine lieb unnd gehorsam höher het erweisen unnd anzeigen kunden/ denn sein todt unnd vergossen blüt/ der ordenung halben kans nit bestehen/ das der kelch in sich^{ae} selbert ein neu testament sey/ Derhalben kans auch nit bestehen das Christus blüt ein neu testament in einem kelch sey/ dieweil er in dem kelch weder ertödt noch im⁴⁷⁴ sein blüt außgegossen wart.

Kürtzlich der kelch ist gestellet zü einem gedechtnüs/ also/ das die jene draus drincken mögen/⁴⁷⁵ die des hern gedencken/ unnd ir gedechtnüs in den kelch anzeigen oder uben wöllen.⁴⁷⁶ Der halben kan man den kelch zü einem gedechtnüs brauchen des neuen testamentes des hern der sein blüt für uns vergossen hat. Da sihestu freünd⁴⁷⁷ das ir grund nicht schleüset nach⁴⁷⁸ dringet zü halten das Christi blüt im kelch gewest sey/ als [E1^r] Christus dise wort sprach/ Das ist das blüt des neuen testamentes etc.⁴⁷⁹ oder der kelch/ das neu testament in meynem blüdt/⁴⁸⁰ oder jetz in den kelch fließ/ wenn die pfaffenn die wort Christi verneuen⁴⁸¹ und lesen.

Wer die oberzelete⁴⁸² gründ versteht/ sonderlich wye Christus von seinem blüt gesagt hat/ das es das blüt sey/ welches umb vergebung willen der sünden solt vergossen werden/⁴⁸³ und das diß wörtlein/ das oder diß/ auf das blüt allein deut/⁴⁸⁴ und nicht auff den kelch/ Als obs dyse meinung were/⁴⁸⁵ der kelch ist das blüt. Dann es würd⁴⁸⁶ uff die weise

ae) sein B

⁴⁷³ doch, gewiss.

⁴⁷⁴ ihm.

⁴⁷⁵ können.

⁴⁷⁶ Vgl. 1. Kor 11,25.

⁴⁷⁷ Anrede des Lesers (als Freund).

⁴⁷⁸ noch.

⁴⁷⁹ Mt 26,28; Mk 14,24.

⁴⁸⁰ Lk 22,20; 1. Kor 11,25.

⁴⁸¹ erneut wiederholen (in der Feier des Abendmahls).

⁴⁸² oben dargelegten.

⁴⁸³ Mt 26,28.

⁴⁸⁴ allein auf das »Blut« deutet. – Gemeint: sich allein auf das »Blut« bezieht. Karlstadt vertritt die Auffassung, dass Christus beim letzten Mahl mit den Worten »Das ist mein Blut« das Blut seines noch lebenden Leibs bezeichnet habe und nicht den Kelch (mit dem Wein).

⁴⁸⁵ diesen Sinn, diese Bedeutung hätte.

⁴⁸⁶ Dann würde es. – Der Relativsatz »Wer die oberzelete gründ versteht« (S. 566, Z. 20) wird syntaktisch fortgesetzt.

- lautenn/⁴⁸⁷ als solt Christus nit warhafftig blüt vergiessen/ sonder wein für⁴⁸⁸ blüt vergiessen/ Und das Moses schreiben⁴⁸⁹ nit von naturlichem blüt/ sonder von weyn solt verstanden werden/ das je⁴⁹⁰ spötlich und entchristlich/⁴⁹¹ und dem leiden Christi zû nahe ist.⁴⁹² Das aber müst
 5 gleich so wol folgen/⁴⁹³ wenn^{af} Christus der massen⁴⁹⁴ gesagt het/ der kelch ist mein blüt/ und vil besser/ und seyn rede drüng und zwüng vil mehr zû achten und halten/ das Christus wein für blüt wolt vergiessen/ und das das blüt/ weyn sein würd/ und nicht natürlich blüt/ welches von dem Messiah zû vergebung der sunden würd vergossen.
- 10 Seitmal⁴⁹⁵ dise leut sagen müssen/ das des herrn blüt nit der wein sey/ sonder in dem weyn oder unther dem weyn/⁴⁹⁶ das sie auß irer macht zû setzenn/ unnd dem text mehr wörtlein geben denn Christus. So geschickte disputierer seind sie/ wie wol sie sich für die ernste schriftverstandige außgeben.⁴⁹⁷ Endtlich/ sie seind nit zû friden an den reden
 15 Christi/ denn sie setzen darzû/ unnd flicken mit iren erbettelten lappen uffs beste sie mügen.⁴⁹⁸

Eucharistia.

- Für das dritte argument nemen sie disen grund/ das Christus das brodt nam und dancksaget/⁴⁹⁹ und wollen durch solche dancksagung schliessen/ das Christus leib in dem [E1^v] brodt/ und blüt in dem kelch sey/
 20 unnd damit sie ire sach bergen/⁵⁰⁰ oder unkentlich machen/ nemen sie das krieichisch wort für sich Eucharistien/ und sagen. Sihe das sacrament

af) venn A

⁴⁸⁷ Gemeint: dies bedeuten.

⁴⁸⁸ anstatt.

⁴⁸⁹ Vgl. 2. Mose 24,6.

⁴⁹⁰ doch, gewiss.

⁴⁹¹ antichristlich, widerchristlich, unchristlich.

⁴⁹² das Leiden Christ verletzt, schmäht.

⁴⁹³ genauso gut (daraus) folgen.

⁴⁹⁴ dermaßen, so.

⁴⁹⁵ Sintemal, zumal ja.

⁴⁹⁶ Zur hier zum Ausdruck gebrachten Konzept der (später) sog. Konsubstantiation vgl. HILGENFELD, Elemente, 183–238; 467–470.

⁴⁹⁷ Gemeint sind gewiss in erster Linie Luther und sein Wittenberger Umkreis.

⁴⁹⁸ so gut sie nur nur können.

⁴⁹⁹ Mt 26,26; Mk 14,22; Lk 22,19; 1. Kor 11,24.

⁵⁰⁰ ihr Anliegen verbergen.

ist ein Eucharistien.⁵⁰¹ Ist es aber ein Eucharistien/ so muß warlich des herren leib und blüt in dem Sacrament sein. Denn wenn sein fleisch unnd blüt nicht drynn were/ so kündt es kein Eucharistien sein. Weyls aber am tag ist/ das das Sacrament eyn Eucharistien ist/ so müß von nöten seyn/⁵⁰² das Christus leib im brodt/ und sein blüt in dem kelch ist.

5

Antwort.

Für⁵⁰³ allem beger ich zû wissen/ wie die dancksagung Christi lautet/ was ir wort und inhalt sey. Denn ich lese wol offt und an vil enden/⁵⁰⁴ das Christus danckgesagt hab.⁵⁰⁵ Was und wie aber Christus danck gesagt/ hett ich gern erfahren/ und bin noch darnach begirig. Denn auß dem lauth
10 unnd inhalt seyner dancksagung oder gebenedeyung/ wolten wir bald vermercken/ was grundts sölche leut haben/ die von wegenn der dancksagungen Christi/ seinen leib und sein blüt gestracks⁵⁰⁶ ins sacrament bringen/ als wir auß der dancksagung Christi Joannis im xi. verstehen etc.⁵⁰⁷ Das bloß wort/ dancksagen/ oder gebenedeyhen/⁵⁰⁸ tzwinget uns
15 gar nicht zûhaltenn/ das Christus im sacrament gewest sey/ oder heutiges tags in der pffaffen sacrament seyn müß/ oder künne. Derhalben ist es ein gruntloses fürnemen/ durch das bloß wörtlein/ er dancksaget/ zû schliessen/ das wir glauben sollen/ das Christus in dem sacrament sey/
20 wenn sie ye⁵⁰⁹ kein gestrackte und starcke⁵¹⁰ warheyt oder wort solches gelaubens/ in der dancksagung Christi finden. Wir müssen ein warhafftig götlich wort haben/ das also lautet/ Christus leib und blüt ist in dem sacrament/ oder kompt dryn/ wenn man spricht oder liset/ Christus saget danck.⁵¹¹ Das [Ez^r] aber finden wir nit in der dancksagung. Auch ist

⁵⁰¹ Zur folgenden Behandlung des Begriffs Eucharistie vgl. die Ausführungen in Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 493, Z. 13 – S. 499, Z. 11 mit Kommentierung).

⁵⁰² so bedeutet dies notwendigerweise. – Zur folgenden Aussage siehe Thomas, S. th. III q. 73 art. 1 ad 3: »Nam in sacramento Eucharistiae id quod est res et sacramentum, est in ipsa materia; id autem quod est res tantum, est in suscipiente, scilicet gratia quae confertur« (Thomas, *Opera* (Leonina) 12, 139).

⁵⁰³ Vor.

⁵⁰⁴ an vielen Stellen (der Bibel).

⁵⁰⁵ Vgl. Mt 14,19; 15,36; Mk 6,41; 8,6; Lk 9,16; Joh 6,11; 11,41.

⁵⁰⁶ unmittelbar, direkt.

⁵⁰⁷ Joh 11,41.

⁵⁰⁸ Zu den ntl.-griech. Begriffen *eulogo* und *eucharisto* siehe *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 495, Z. 7f.).

⁵⁰⁹ doch, gewiss.

⁵¹⁰ direktes, einfaches und aussagekräftiges.

⁵¹¹ Vgl. Mt 14,19; 15,36 u. ö.

mir das seltsam unnd wunderbarlich/ das etliche das kriechisch^{ag} wort
 Eucharistia oder Eucharistias/⁵¹² so wichtig machen/ und so hohe auff-
 mutzen/⁵¹³ dar mit zů erweisen/ das Christus leib unnd blůt in dem sacram-
 ent sey/ welches wort Lucas unnd Mattheus zwei mal/ nemlich in der
 5 dancksagung Christi/ als er das brodt unnd den kelch nam/ brauchen.⁵¹⁴ Mar. 14.
 Marcus hat geschrieben/ do Christus den kelch nam und dancksaget.⁵¹⁵ i. Cor. 11.
 Paulus zů den Corinthern/ brauchet an einem ort/ das wort Eucharis-
 tias/ an dem andern/ Eulogomenon.⁵¹⁶ Welches auch Marcus an dem
 ende schreibt/ da nemlich Eulogisas/ als der herr das brodt genommen
 10 und danckgesaget.⁵¹⁷ 1. Cor. 10.

Ich aber syhe/ das sie irenn grund mehr bauffellig machen und zerbre-
 chen/ dann erhalten oder erbauwen/ auß sůlchem gewaltigenn⁵¹⁸ brauch
 des worts Eucharistia oder Eulogia.⁵¹⁹ Dann so wir bedeutus beyder
 wůrtlein ansehen/ unnd sůlche wůrtlein an anderen enden der schriff
 15 sůchen/ werden wir bald finden/ das ir⁵²⁰ grunt schlotterig ist/ auff einen
 durren und malmichten sand gebauwet.⁵²¹ Heysset nit Eulogia eyn be-
 nedeyhung/ oder wolsagung? Eucharistia ein dancksagung? Soliche be-
 deutnüssen aber dringen uns gar nicht zu halten das Christus leib und
 blut im sacrament gewest/ oder noch drinnen seind.

20 Ob auch die schriff sagt/ das des hern brodt oder kelch/ ein brodt
 und kelch der benedeyung oder dancksagung ist/ es were dennest noch
 nit beschlossen/ das Christus leib und blůt im sacrament ist. Wenn es
 wůrt nicht mehr drauß gegrundet/ denn das wir got sollen dancksagen
 oder wolsprechen/ so oft wir des hern brodt oder kelch genießen/ als
 25 Paulus zů den Corinth. melden thůt.⁵²² Seiternal⁵²³ wir alle speiß und
 dranck mit benedeiung und dancksagung sollen nemen/ das ich auch ob
 berůrt hab.⁵²⁴ Also zwinget das bedeutus beider [E2^v] wortlin niemand
 1. Cor. 9.
 1. Timo. 4

ag) vom Editor verbessert für kriechisch A; krichisch B

⁵¹² Lk 22,19; 1. Kor 11,24: εὐχαριστήσας (gratias agens).

⁵¹³ hoch aufspielen, übertreiben. – Vgl. DWb 1, 693 s.v. aufmutzen Nr. 2.

⁵¹⁴ Lk 22,19 bzw. Mt 26,26 f.

⁵¹⁵ Mk 14,23.

⁵¹⁶ Vgl. 1. Kor 10,16 (τὸ ποτήριον τῆς εὐλογίας ὃ εὐλογοῦμεν).

⁵¹⁷ Mk 14,22; siehe oben S. 567, Z. 18 f.

⁵¹⁸ gewaltsamen, willkürlichen (in der Deutung).

⁵¹⁹ Vgl. oben S. 568 Anm. 508.

⁵²⁰ Der Grund derjenigen, die so großen Wert auf diese beiden griechischen Begriffe legen.

⁵²¹ trockenen und mulmigen (zermahlenden) Sand gebaut. – Vgl. Mt 7,26 (Gleichnis vom Haus-
 bau); vgl. DWb 12, 1510 s.v. malmicht und DWb 12, 2657 s.v. mulmig.

⁵²² 1. Kor 11,26.

⁵²³ Sintemal, zumal ja.

⁵²⁴ 1. Tim 4,4 (siehe oben S. 537, Z. 16 – S. 538, Z. 2).

zû achten/ das Christus oder irgent eines Apostels meynung je⁵²⁵ gewest sei/ das wir seynen leyb und blût in dem sacrament süchen sollen/ oder etwas in glauben zû Christo haben müssen in dem/ das er in dem sacrament ist oder sein sol.

1. Timo. 4 Paulus brauchet das wort eucharistia gleich an dem ende⁵²⁶ da er von
 5 allerley speisen redet/ und saget/ das nicht zû verwerffen sey/ so man es
 mit dancksagung nimbt.⁵²⁷ Und spricht bald da vor/ das gott den gleü-
 bigen allerley speisen geschaffen hab/ mit dancksagung zû empfangen.⁵²⁸
 Gibt aber Paulus nit durch sôlche leer ein form/ das allerley speyse ein
 speyse der dancksagung oder benedeihung ist? in dem/ das er spricht/ 10
 gott hat die speysen darzû geschaffen/ das wir sie mit dancksagung emp-
 pfahen? Also ist ein igliche speyse ein speyse der dancksagung oder be-
 nedeyhung/ Sonderlich die speyse Christi/⁵²⁹ welche wir in keiner an-
 dern weise brauchen sollen/ denn nûr zû einem blossen⁵³⁰ gedechtnûs
 des todes Christi: Also ist wol eyn iglyche speyse eyn speyse der danck- 15
 sagung/ Aber die speyse Christi sonderlich. Jedoch kan niemants drauß
 lesen und schöpfen/ das in dem brodt etwas mehr dan⁵³¹ brodt sey/ der-
 halben/ das ein brodt einer sonderlichen benedeihung sey/ dann die son-
 derliche benedeihung steht in dem/ das man des hern abentmal nûr zû
 1. Cor. 11. seinem gedechtnûs sol brauchen/ andere speysen nemen wir zû einer 20
 sâtzigkeit.⁵³²

- Nû soltu wissen das der leib Christi in allen speysen sein muß/ die
 wir alle mit dancksagung müssen nemen/ wenn du des wôrtlins halben/
 eucharistia/ wôllest schliesen/⁵³³ das Christus leyb drinnen sey. Seiten-
 mal⁵³⁴ Paulus gleich das selb wôrtlin an dem ende⁵³⁵ geschriben hat/ da 25
 er von der dancksagung allerley speysen redet. Das aber were wider die
 eynsetzung des sacraments/ als⁵³⁶ sie reden/ und wider sie selbert. Es
 wurd auch volgen das [E3^r] Christus seynen leib/ in die fünff gersten
 Ioan. 6. brodt und zween fisch hett verwandelt/ weil der Evangelist Joannes in
 seynem evangelion schreybet/ das Christus die fünff brodt genommen 30

⁵²⁵ doch, gewiss.

⁵²⁶ an der Stelle.

⁵²⁷ 1. Tim 4,4.

⁵²⁸ 1. Tim 4,3.

⁵²⁹ Gemeint ist das Abendmahl.

⁵³⁰ Gemeint: ausschließlich zu einem Gedächtnis.

⁵³¹ als.

⁵³² Sättigung. – 1. Kor 11,25.

⁵³³ (daraus) folgern.

⁵³⁴ Sintemal, zumal ja.

⁵³⁵ an der Stelle (der Bibel).

⁵³⁶ wie.

und danckgesaget hab/⁵³⁷ und schreibet gleich das wörtlin eucharistias mit dem sinn unnd büchstaben/ als Mattheus/ Lucas/ Marcus unnd Paulus geschriben haben/ in den capitteln do sie von des hern abentmal schreiben.⁵³⁸ Wie wol Lucas unnd Mattheus in der historien von den fünff
 5 gersten brodt und zweien fischen das wort eulogia brauchen.⁵³⁹ Item in die siben brodt/ Marci undecimo.⁵⁴⁰ Mat. 14.

Ferner wenn sie jemand mit dem wörtlin eucharistia wollen zwingen zů halten/ das Christus sich dadurch in das Sacrament verwandelt hab/ müsten sie halten und zwingen zů halten/ das Christus sich/ oder seynen
 10 leyb und blůt nicht allein in die fünff gersten brodt/ sondern darzů in den todten Lazarum het verwandelt/ welchen Christus nit ehe/ er danckgesaget/ auffwecket.⁵⁴¹ Item der aussetzig auß den zehen/ welcher mit dem wörtlin eucharistia Christo dancksaget/⁵⁴² müste Christus leib und blůt auch in etwas verwandelt haben. Letzlich wurd auch folgen/ das der phariseyer den leyb und blůt Christi in sich oder in etwas anders verwandelt
 15 het/ die weil er das wörtlin eucharistia furet unnd auß redet/⁵⁴³ das je⁵⁴⁴ lecherlich und schimpflich ist zů hören/ unnd greulich in eines Christen oren. Derhalben künden sie mit nichte schliessen^{ah}/ das Christus/ oder eyn Apostel/ oder irgent eyn priester den leyb unnd blůt Christi in des
 20 hern brodt und kelch in krafft dieses worts eucharistien verwandeln oder verwandelt haben/ oder das des hern brodt drumb seinen leyb wesentlich hab/ das es ein eucharistien^{ai} genent ist von der kirchen. Lu. 11. Luce. 17. Lu. 18.

Das vierdt argument.

Ich hab es von dem hern empfangen das ich euch [E^{3v}] geben hab. Denn
 25 der herr Jesus in der nacht da er verraten ward/ nam er das brodt/ und dancket/ und brachs/ und sprach. Nemet/ esset. Das ist der leyb meyn/⁵⁴⁵ welcher für euch brochen würt/ solches thůt zů meynem gedechtnůs.⁵⁴⁶

ah) schleissen A ai) Eucharistia B

⁵³⁷ Joh 6,11.

⁵³⁸ Mt 26,26f.; Lk 22,17.19; Mk 14,22f.; 1. Kor 11,24.

⁵³⁹ Lk 9,16 u. Mt 14,19.

⁵⁴⁰ Die gebotene Stellenangabe Mk 11 trifft nicht zu; korrekt ist Mk 8,6.

⁵⁴¹ Joh 11,41. – Auch dieser absurde Gedanke findet sich bereits wiedergegeben in Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 496, Z. 3–6).

⁵⁴² Lk 17,15.

⁵⁴³ Lk 18,11.

⁵⁴⁴ doch, gewiss.

⁵⁴⁵ Wiedergabe der Reihenfolge der Wörter im ntl.-griech. Urtext.

⁵⁴⁶ 1. Kor 11,23f.

- Mit solichen worten erhüb Paulus das sacrament hoch auff/ denn er wolt die Corinthiern von irem seuischen leben⁵⁴⁷ und brauch des sacramentes abreisen/ und in ein ernste bedacht brengen/ uff das sie/ des hern brodt in güter Christlicher weise essen/ und von seynem kelch in einer andern weyse druncken/ denn⁵⁴⁸ sie zû drincken pflägten/ so sie in der zech oder schenckhauß sitzen.⁵⁴⁹ Derhalben saget Paulus/ habet ir nit eigene heüsser?⁵⁵⁰ wenn ir euch satt unnd vol essen unnd drincken wöllet/ wisset ir nit/ das der herr ein grosse bedechtigkeit/ unnd eynen grossen ernst^{aj} in dem anzeiget/ und von allen haben wil/ so sein abentmal halten/ das er in der nacht/ da er verraten ward/ das brodt nam/ und danket und brachs und sprach. Nemet esset. Das ist mein leib der für euch gebrochen würt.⁵⁵¹ Sihe da/ in der nacht als Christus verraten ward/ da er zû vor vermeldet/ das er leyden müst/ unnd verraten werden/ das des menschen sün gehen müst/ wie von im geschrieben/ und alles erfüllen würd.⁵⁵² Da sprach Christus mit grosser für betrachtung.⁵⁵³ Nemet und esset das brodt/ denn das ist mein leib/ was wollen wir klärer haben oder hören/ denn^{ak} dise rede/ das brodt ist mein leib? Ist aber das brodt der leyb Christi gewest/ so ist es noch heütiges tages der leyb Christi. Seytenmal⁵⁵⁴ Christus gesagt hat/ das thût in meynem gedechtnüs.
- Ochsenfart. Dazû ist das wort Christi krefftig/ unnd durch den glauben/ zû dem wort/ vermögen die pfaffen⁵⁵⁵ gleich das/ das Christus vermocht/ als⁵⁵⁶ Christus sprach/ welcher in mich gleübet der würt grössere ding^{al} thûn.⁵⁵⁷
- Ioan. 14. [E^{4r}] Nü⁵⁵⁸ aber ist es war/ das des hern brodt des hern leyb ist/ volget/ das auch heüt Christus im sacrament ist.

aj) erst A ak) den A al) dind A

⁵⁴⁷ Vgl. 1. Kor 10,8.14.

⁵⁴⁸ als.

⁵⁴⁹ Vgl. 1. Kor 11,20–22.

⁵⁵⁰ Vgl. 1. Kor 11,22.

⁵⁵¹ Lk 22,19.

⁵⁵² Lk 22,22; Mt 26,24.

⁵⁵³ sorgfältiger Überlegung. – Vgl. DWb 26, 902f. s.v. vorbetrachten.

⁵⁵⁴ Sintemal, zumal ja.

⁵⁵⁵ Beleg nicht ermittelt; vgl. aber (in anderem Zusammenhang) Dungersheim, *Schriften*, 160 (Articuli sive libelli triginta 1525, Art. 16).

⁵⁵⁶ wie.

⁵⁵⁷ Joh 14,12.

⁵⁵⁸ Nun.

Antwort.

Es ist oben durch ursachen der schrifftten vermeldet⁵⁵⁹ das ein iglicher des hern brodt und dranck/ mit gûten Christlichen sitten/ auß grosser forcht nemen sol/ oder sich lieber des enthalten/ denn es ist ein brodt
 5 und dranck des gedechtnûs des hern. Derhalben vermeldet auch Paulus in welcher zeit und weyse Christus das brodt genommen/ das auch Christus danckgesagt/ das brodt gebrochen/ und gesagt hab. Nemet und esset etc.⁵⁶⁰ unnd alles angezeigt hab/ des sich die jene halten sollen/ so des hern abentmal geniessen.

10 Das aber Paulus/ oder vor Paulo Christus/ derhalben von leiden und vertereirey gesagt hab/⁵⁶¹ das er mit vermeldung/ solicher zûkûnfftiger ding/ het wôllen bedeûten/⁵⁶² das das brodt sein leib geworden/ oder gewest sey/ das were dem leiden Christi zû nahe/⁵⁶³ und wider die ganze rede Pauli 1. Corinth .11.⁵⁶⁴ Denn was hatt Christus anders mit⁵⁶⁵
 15 außgericht/ denn das wir wissen sollen/ das sein leib ein euserlich brodt was/ das doch weder leiden/ nach⁵⁶⁶ leidens entpfenglich was/ denn es je⁵⁶⁷ kein seele hat/ noch ursachen des leidens verstehn kundt/ weyls kein vernûnfftig seele hett/ noch götlich weißheit an sich nemen künd/ die weil es durch die gerechten gottes nach⁵⁶⁸ nicht angenommen noch
 20 erhöcht was.⁵⁶⁹

Das aber hat Christus wellen sagen/ das zûvor von im die propheten weissagten/ nemlich/ das er leiden müst/ und geschlagen werden/⁵⁷⁰ das auch seine Jûnger sich an im ergern wûrden/⁵⁷¹ darumb saget Christus der sûn des menschen geht dahin/ als von im geschriben/ we dem aber
 25 durch welchen.⁵⁷² Item/ die hand des verreters ist uff dem disch/ unnd des menschen sûn geht/ als von im [E4^v] beschlossen ist/ we dem selben

⁵⁵⁹ Siehe oben S. 534, Z. 7–20.

⁵⁶⁰ 1. Kor 11,23–24.

⁵⁶¹ Mt 26,21–25; Lk 22,21f.

⁵⁶² anzeigen.

⁵⁶³ zuwider.

⁵⁶⁴ 1. Kor 11,23–26.

⁵⁶⁵ damit.

⁵⁶⁶ noch.

⁵⁶⁷ doch, gewiss.

⁵⁶⁸ rechte (Hand) Gottes noch.

⁵⁶⁹ erhöht war. – Vgl. als Hintergrund Apg 2,33; 5,31; Phil 2,9.

⁵⁷⁰ Vgl. Jes 53,4 (Lied vom leidenden Gottesknecht) oder (nach Mt 26,31) Sach 13,7; vgl. zur Ankündigung des Schlagens Mk 10,34.

⁵⁷¹ Mt 26,31.

⁵⁷² Mt 26,24. Fortsetzung des Zitats im *Septembertestament* (1522): »[...] des menschen Son verrhaten wird, Es were jm besser, das der selbige Mensch noch nie geborn were.« (WA.DB 6, 117).

Luce. 22. menschen durch welchen er verratenn würt.⁵⁷³ Item/ ich sage euch/ es
 Esa. 53. muß noch auch volendet werden an mir/ das geschriben steht.⁵⁷⁴ Er ist
 1. Pet. 1. unther die übelthäter gerechnet.⁵⁷⁵ Die propheten haben zûvor von dem
 leyden des Messie weissaget/⁵⁷⁶ von den selbigen weissagungen redet
 Christus/ und leret seine jûnger/ das er der selb Messias gleich sei/ der
 den leib het/ welcher für der welt leben solt gegeben werden.⁵⁷⁷ Das auch
 hat Paulus wellen ertzellen/ und den Corinthern einsagen/ das sie des
 leidens Christi indechtig/⁵⁷⁸ und danckbar sein solten/ so oft sie des hern
 brodt essen/ oder von seinem kelch drincken wôlten.⁵⁷⁹ Denn der herr
 hat seyn brodt in der nacht/ als er verraten ward/ seinen jûngern zû
 essen gegeben/ und gesagt/ das sie das brodt essen solten/ und von dem
 kelch drincken/ in seinem gedechtnûs. Denn gleich sein leib/ were⁵⁸⁰ der
 selb leib/ welcher für die außêrwelten wûrd gegeben.⁵⁸¹

In der weiß sprach Christus/ das ist meyn leyb/ der für euch gegeben
 würt.⁵⁸² Ir habt wol hõren predigenn/ oder auß den propheten verstan-
 den/ das einer seinen leib für der welt heil geben werd.⁵⁸³ Sihet der selb
 leib/ ist meyn leyb/ welcher für euch gegebenn würt. Ir dürffet auff key-
 nen andern hoffen. Denn mein fleisch oder leib würt für euch gegeben/
 so solt ir euch auch des leidens zû mir versehen. Denn ich werd meinen
 leyb in die hend Herodis/ Pilati/ Anne/ Caiphe/ unnd der andern die
 mich martern/ verspotten/ und erwürgen⁵⁸⁴ werden/ übergeben/ alles
 euch zû gût/ got meinem vatter zû eeren.⁵⁸⁵

Daß also sey/ und das wirß also halten müssen/ dringet und erzwin-
 get uns die schriffte geweltiglich. Erstlich/ das das leiden Christi eusserlich
 und offentlich geschehen müst/ als⁵⁸⁶ die propheten verheissen/ als Pe-
 1. Pet. i. trus sagt.⁵⁸⁷ Nach dem geschribenn steht/ Sie werden sehen wen sie ge-

⁵⁷³ Lk 22,21f.

⁵⁷⁴ Vgl. Lk 22,37.

⁵⁷⁵ Jes 53,12. Vgl. das ganze Lied vom leidenden Gottesknecht Jes 52,13–53,12.

⁵⁷⁶ 1. Petr 1,10.

⁵⁷⁷ Vgl. Lk 18,31–33, kombiniert mit Joh 6,51.

⁵⁷⁸ andächtig, eingedenk.

⁵⁷⁹ Vgl. 1. Kor 11,26.

⁵⁸⁰ Gleich als wäre sein Leib.

⁵⁸¹ Vgl. als Hintergrund Joh 13,18; 15,16.19; Eph 1,4; 1. Thess 1,4.

⁵⁸² Lk 22,19.

⁵⁸³ Vgl. Jes 53,12.

⁵⁸⁴ zu Tode bringen.

⁵⁸⁵ Zu dieser Paraphrase vgl. Jesu Leidensankündigungen Lk 9,22; 9,43–45; 18,31–34 par.

⁵⁸⁶ wie.

⁵⁸⁷ 1. Petr 1,12.

stochen haben.⁵⁸⁸ Das aber/ was⁵⁸⁹ unmöglich in [F1^r] dem brod. Denn die sacramenter⁵⁹⁰ sprechen selbs/ das das sacramentlich wesen unsichtiglich/ heimlich/ und verborgen sei.⁵⁹¹ Derhalben were es dem leiden Christi zů nahe/⁵⁹² wenn wir die klare propheceien/ reden Christi und
 5 der apostel/ uff das sacramentlich wesen oder leiden wolten deuten.

Zum andern/ brechenn die jhene die schriff/ so Christus wort also füren/ Das brodt ist der leib. Denn Christus hat das nit gesagt. Das aber saget er. Nemet und essend/ das ist mein leib/ welcher für euch gegeben würt/ das thût in meynem gedechtnus.⁵⁹³ Darauf aber folget mit nicht⁵⁹⁴
 10 nach dem schriftlichen laute⁵⁹⁵ tzüreden anderß/ dann das Christus leib/ der leib sey/ welcher für die welt gegeben werden müst/ und das wir sein brodt inn seinem gedechtnüs nemmen unnd essen sollen. Das aber das brodt der leib Christi sey gewest/ kan man nicht allein auß dem schriftlichen inhalt nit verstehn/ sondern es ist wider die eigentschafft kriechischer zungen.⁵⁹⁶ Erstlich/ ist es wider die puncten/⁵⁹⁷ und untherscheidung der reden.⁵⁹⁸ denn diser verß/ Das ist mein leib/ der für euch etc. der ist mit puncten von dem vorigen verß abgesündert. Darzů fahet er mit einem grossen bűchstaben an/ als du in dem Luca sehen kanst.⁵⁹⁹ Luce. 22.
 15 Über das weis man/ das artos krichisch/ zů teutsch brodt/ generis masculini ist/ und tuto generis neutri/ das sichs nit besser fűgt/ wenn ich sagt/ hoc est corpus/ als wenn ich zů latin sprűch/ Istud panis est corpus meum.⁶⁰⁰
 20

⁵⁸⁸ Sach 12,10; Joh 19,37; Offb 1,7.

⁵⁸⁹ war.

⁵⁹⁰ die Sakramentierer (die den kirchlichen Sakramentsbrauch verteidigen).

⁵⁹¹ Zur Verborgenheit der Sakramente siehe oben S. 544, Z. 22 – S. 545, Z. 2 mit Anm. 200 und Hinweis auf *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277).

⁵⁹² kránke, schädige, verletze es, verstoße es wider das Leiden Christi. – Vgl. DWb 13, 283f. s. v. nahe Nr. 2b.

⁵⁹³ Mt 26,26 kombiniert mit Lk 22,19.

⁵⁹⁴ mitnichten, keineswegs.

⁵⁹⁵ Wortlaut.

⁵⁹⁶ die Eigentümlichkeit der griechischen Sprache. – Vgl. dazu KRODEL, *Figura*, 154–156 mit Hinweis auf Erasmus, Annot. in Mc. (ASD VI/5, 424,891–899); vgl. BURNETT, *Eucharistic Controversy*, 171, Anm. 33.

⁵⁹⁷ Gemeint ist die Interpunktion, welche die Gliederung anzeigt. Zu dieser Argumentation vgl. Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 457, Z. 1–10).

⁵⁹⁸ Gemeint sind die Formen und Inhalte der Aussagen.

⁵⁹⁹ Lk 22,19f.

⁶⁰⁰ Zu diesem grammatikalischen Hinweis, dass sich das Demonstrativpronomen als Subjekt nach dem Prädikatsnomen richtet, siehe Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 462, Z. 5–15).

Ioan. 1. Zum letsten bedeut das demonstrativum tuto etwa^{am} sonderlichs/
nemlich den leib/ uff welchen der tauffer Joannes deutet/ als er sprach/
Nim war/ der ist das lamb/ welches die sünd der welt hintreget.⁶⁰¹ Also
laudet auch diser verß/ Hoc est corpus/ also/ Diß ist der leib mein/ wel-
cher für euch gegeben würt. Christus hat auch durch solche wort von sei-
nem leiden gesagt/ das er seinen leib für uns übergeben würd/ das müst
er thûn. Denn die propheten weissagten zû vor von seinem leiden und
leib.⁶⁰² Darnach [F1^v] kam Joannes/ der mehr dann ein prophet war/⁶⁰³
und deutet uff Christum und sprach/ Der ist der/ von welchem ich gesa-
get/ der grosser ist und mehr denn ich/⁶⁰⁴ der die welt erlösen.⁶⁰⁵ Letzlich
müst got auch durch Christum seinen son reden und sagen/ Ich binß/ Ich
bin der Messias sprach Christus. Ich bin der son gottes. Ich bin der/ wel-
chen der vatter in diese welt geschickt. Ich muß sterben/⁶⁰⁶ sehet. diß ist
mein leib/ welcher für euch gegeben wirt.⁶⁰⁷

Das alles steht in den zûsagungen/ von dem höchsten gehorsam im
leidenn Christi/ das ein lauter liecht unnd hell^{an} evangelium ward/ nach
1. Pet. i. volbrachtem leiden/ durch die apostel verkündiget.⁶⁰⁸ Derhalben solt
man auff dise wort achtung geben/ und eben betrachten/ das Christus
sein leib für uns gegeben/ das ist von nöten/ und das fordert das evan-
gelium/ zû sampt der glaub. Aber die blinden leider⁶⁰⁹ füren uns zû dem
brodt/ und sagen/ wir sollen behertzen/ das das brod der leib Christi ist/
so doch keyn schriffte das anzeigt.

Auch machen sie/ das die unverstendigen vil mehr trachten/ wie das
brodt der leib Christi ist/ denn das sie das brod in einem brünstigen ge-
dechtnüs Christi eßen/ inen zum gericht.^{ao 610}

Das aber berürt ist/ das Paulus des herrn brodt uffheb/⁶¹¹ möcht⁶¹²
einer antworten/ Des herrn brodt sol man nûr zû der gedechtnus Christi

am) etwa A an) hel A ao) Punkt fehlt A

⁶⁰¹ Joh 1,29.

⁶⁰² Vgl. S. 573, Z. 21f.

⁶⁰³ Vgl. Mt 11,9f.

⁶⁰⁴ Mk 1,7; vgl. auch Joh 1,30.

⁶⁰⁵ Ergänze sinngemäß (verstärkend): tut. – Vgl. als Hintergrund Mt 1,21; 1. Joh 2,2.

⁶⁰⁶ Zu diesen paraphrasierenden Christusworten vgl. Mk 14,61f.; Joh 3,17 u. ö.; Mk 9,31 u. ö.

⁶⁰⁷ Lk 22,19.

⁶⁰⁸ 1. Petr 1,12. – Zu diesem Hinweis siehe Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 516, Z. 19–21).

⁶⁰⁹ Leiter. – Vgl. Mt 15,14. Gemeint ist in erster Linie Luther.

⁶¹⁰ Vgl. 1. Kor 11,29.

⁶¹¹ Hier: dessen Bedeutung erhöht. – Vgl. DWb 1, 663 s. v. aufheben Nr. 1.

⁶¹² könnte.

geniessen. Und in dem ist es ein ander brodt/ und ein brodt der bene-
deihung⁶¹³ in sonderheit. Aber doch^{ap} nichts besser noch heiliger. Es kan
auch weder heiligen noch güt machen.⁶¹⁴

Zû dem/ das von dem glauben an Christus wort gesagt ist/ antworts
5 weise/ wer zû sagen/⁶¹⁵ Das ist kein wort Christi/ das etliche verkeren/
und biegens als ein wechsene nasen⁶¹⁶. Zû dem^{aq} andern/ sal^{ar} der glaub
ein hell/ scharpff und unbedrieglich wort haben/ wie wol das hell wort
ein dunckel wort ist/ gerechnet gegen got selbs.⁶¹⁷

1. Cor. 15.

Das aber etliche von der krafft der worten gottis reden/ unnd sich
10 in die krafft götlicher wörtlin legen/ als [F2^r] die zauberer thûn/⁶¹⁸ ist
kein wunder/ weil der hochgelerte doctor Ochsenfurt⁶¹⁹ vorzeiten/ das
responsorium/ Discubuit Jesus/⁶²⁰ derhalben den jungen knaben für⁶²¹
den heusern zû singen verboten/ das sie durch dise wort/ dicens/ hoc
est corpus meum etc. den leyb Christi/ in alle brodt der burger bringen
15 möchten/ und aller leut brodt zû eim sacrament machen.⁶²²

Wenn ferner ist berürt/ das Christus gesagt/ das thût in meinem ge-
dechnus/ uff dise weise/ das die pffaffen befelch haben von Christo ge-
nommen/ das sie Christus leib ins brodt bringen mögen/⁶²³ möcht man
schnel^{as} antworten/ Dise wort sind dunckel/ so stehet nit vorher geschri-
20 ben/ brenget meinen leib ins sacrament/ und das thût in meinem ge-
dechnuß/ als⁶²⁴ geschriben steht/ Nemet/ essendt/ das thût in meinem

ap) noch B aq) Zûm B ar) sol B as) schnell B

⁶¹³ Vgl. als Hintergrund 1. Kor 10,16.

⁶¹⁴ Vgl. als Hintergrund Mk 7,15.

⁶¹⁵ antwortweise (darauf erwidern) wäre zu sagen.

⁶¹⁶ Wachsnase.

⁶¹⁷ 1. Kor 13,12.

⁶¹⁸ Zu einem magischen Verständnis des Aussprechens der heiligen Konsekrationsworte siehe *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 458, Z. 12–22).

⁶¹⁹ Zu Hieronymus Dungersheim, genannt nach seiner Herkunftsstadt Ochsenfurt am Main, vgl. Sächsische Biografie s.v. Hieronymus Dungersheim. Mit ihm führte Karlstadt 1521/22 eine Auseinandersetzung um die Messe; vgl. KGK V, Nr. 227, S. 252 mit Anm. 4.

⁶²⁰ Das üblicherweise während der Elevation von der liturgischen Schola angestimmte Responsorium gibt die Einsetzungsworte des Abendmahls wieder; vgl. MEYER, Elevation, 185. Nach Abschluss der Messfeier haben Kurrendesänger das Responsorium außerhalb der Kirche wiederholt und dafür Gaben erhalten; vgl. SCHULZ, Discubuit Jesus.

⁶²¹ vor.

⁶²² Ein weiterer historischer Beleg für die erwähnte Episode vom Verbot des später auch in der lutherischen Reformation beibehaltenen Gesangs durch Hieronymus Dungersheim ließ sich nicht ermitteln.

⁶²³ bringen können.

⁶²⁴ wie.

gedechtnus.⁶²⁵ Darumb künden sie nichts mehr drauß flechten. Denn das Paulus schleust/⁶²⁶ das wir das brodt des hern in seinem gedechtnus essen sollen/ und sollen das in des hern gedechtnus thûn/ so offt wirs thûn.⁶²⁷

Es wirt auch nit folgen/ ob gleich⁶²⁸ Christus den pfaffen die macht geben het/ seinen leib ins sacrament zû bringen/ das sie das drumb vermôchten. Dann Christus hat inen/ als sie sich rûmen/ wol helleren⁶²⁹ befelch geben/ todten auff zû wecken/ teufel auß zû treiben/ und vermôgen dannest⁶³⁰ nichts außrichten.⁶³¹

Am end müssen die geselln selber von den worten Christi tretten/ und zû setzen/⁶³² und für das wort/ das ist meyn leib/ also sagen/ dar inn ist mein leyb. Laß aber sye uns weisen⁶³³ das wôrtleyn^{at}/ in? oder dise wort/ dar inn? oder dise/ In dem? oder dise/ In dem brodt? oder dise/ In der gestalt des brodts/ ist mein leib?

Das funfft Argument.

Christus spricht/ Ich bin das brodt des lebens/ und das brodt/ welchs ich gebe/ ist mein fleisch/ welches für das leben der welt gegeben würt.⁶³⁴ Unnd leret uns/ das [F2^v] wir für war wissen das sein brodt sein leib ist.

Antwort.

Ist das argument gegründet/ wirt folgen/ das das eüsserlich brodt/ das fleysch Christi wesentlich ist/ als⁶³⁵ Christus rede lautet^{au}. Aber ir papisten künd das nit sagen/ weil ir sprechet/ das Christus unther dem brodt/ oder in dem brodt ist/ oder das erger ist/ das Christus unther der gestalt des brodts ist/ seytenmal⁶³⁶ das brodt vergangen/ und nicht^{av} mehr gegenwertig ist/ als ir sagt/ das für eines.

at) wôrltein A au) läudet A av) vom Editor *sinngemäß verbessert* für nichts A, B

⁶²⁵ 1. Kor 11,25; Lk 22,19.

⁶²⁶ schließt, folgert.

⁶²⁷ 1. Kor 11,26.

⁶²⁸ Hier: auch wenn.

⁶²⁹ deutlicheren.

⁶³⁰ dennoch.

⁶³¹ Vgl. dazu bereits die Ausführungen oben S. 541, Z. 4 – S. 542, Z. 7.

⁶³² Gemeint: vom exakten Wortlaut Abstand nehmen und Zusätze anbringen.

⁶³³ nachweisen, (überzeugend) belegen.

⁶³⁴ Joh 6,48.51.

⁶³⁵ wie.

⁶³⁶ sintemal, zumal ja.

Für das ander folget/ das das eusserlich sichtig⁶³⁷ brodt/ für uns gelitten hat/ die weils Christi fleysch ist/ welches für uns gegeben ist/⁶³⁸ wer ist aber je gefunden worden/ der so tholl und endtchristisch⁶³⁹ wer gewest/ das er gesagt hett/ das das sacrament für uns gelidten hab?

5 Für das drit/ würd folgen/ das das sacrament den jenen das ewig leben künd geben/ die es essen/ als das fleisch Christi/ welches den jenen das ewig leben gibt/ die es essen. Es ist aber am tag/ das die sacrament fresser sterben/ als die altvätter sturben/⁶⁴⁰ die das hymelbrodt assen.⁶⁴¹ Ioan. 6.
Auch essen ir etlich das gericht und verthümnüs an des hern brodt/ als 1. Cor. 11.
10 Paulus saget.⁶⁴² An des hern fleysch/ und brodt/ das er selbs ist/ mag⁶⁴³ niemants den todt essen/ die es nit essen/ die sterben

Zü dem vierdten/ würt folgen/ das das sacramentlich brodt von oben heraber kommen/⁶⁴⁴ und nicht von unthen heraufer gewachsen were.⁶⁴⁵ Ioan. 6.

Zü dem funfften müst folgen/ das sich die engel mit weytze⁶⁴⁶ speiseten/ als⁶⁴⁷ wir uns mit weytz speisen. denn die engel haben gleich achtung uff das brodt welches von oben heraber ist gekommen/ uff welches wir achten/ von welchem wir das leben essen.⁶⁴⁸ 1. Petri. 1.
15

Zü dem sechsten/ würd folgen/ das keiner on das sacrament selig wörden were.

20 [F3^f] Zü dem sibenden/ das das sacrament unser erlöser/ und heiland⁶⁴⁹ were/ als Christus durch seyn fleisch. Also bestünd die papistische meß/ uff das aller beste/ und würd das leiden Christi zü nicht.

⁶³⁷ äußerlich sichtbare, erkennbare.

⁶³⁸ Vgl. Joh 6,51.

⁶³⁹ antichristlich, widerchristlich.

⁶⁴⁰ wie die Erzväter (Patriarchen) starben. – Karlstadt bestreitet damit die von Ignatius von Antiochien herrührende Auffassung des Hl. Abendmahls als *pharmakon athanasias*; Ign. Eph. 20,2 (Lindemann/Paulsen, *Apostolische Väter*, 191).

⁶⁴¹ Joh 6,49–51.

⁶⁴² 1. Kor 11,29.

⁶⁴³ kann.

⁶⁴⁴ Joh 6,33.48. – Vgl. ähnlich Hoen, *Epistola christiana* (Zwingli, *Werke* 4, 514,12–21); vgl. BURNETT, *Eucharistic Controversy*, 171 Anm. 33.

⁶⁴⁵ Zur Intention dieser fundamentalen Grenzziehung vgl. PONADER, *Abendmahlslehre*, 179 f.

⁶⁴⁶ Weizen(-Brot).

⁶⁴⁷ wie.

⁶⁴⁸ Vgl. Joh 6,33.51.

⁶⁴⁹ Vgl. als Hintergrund Ps 110(111),9; Jes 49,26 u. ö.

Zü dem achten/ das ein seellose^{aw} creatur besser were/ denn alle en-
Ioan. 1. geln und heiligen. Seitental⁶⁵⁰ alle creaturen von Christo entpfahen/ en-
geln und menschen.⁶⁵¹

Zü dem neunten/ das das sacrament ein heubt in der statt gottes
were/ das auch das sacrament in mütter leib empfangen were/ als⁶⁵² das
brodt/ vonn welchem Christus sagt Joan. vi. und volgend/ das Christus
sein sacrament in mütter leib eingesetzt hette/⁶⁵³ das die alte unnd neue
papisten leucken.⁶⁵⁴

Züm letzten/ das Christus uns zü etwas nütz were in dem sacrament/
dazü er uns ausserhalb dem sacrament nicht nütz sein möcht.⁶⁵⁵ Das wir
auch entwederß von im in dem sacrament leren/ wunder zeichen se-
hen/ oder das er unser priester und opfer/ oder fürbitter were/ unnd
das Christus noch sterblich were/ als er war/ do er sprach/ Meyn fleisch
würdt für das leben der welt gegeben.⁶⁵⁶ Oder do er das brodt nam und
sprach/ Diß ist der leyb mein/ welcher für euch gegeben würdt.⁶⁵⁷ Das wir
auch des creutz Christi on färligkeit⁶⁵⁸ vergessen künden. Das dem creutz
Christi unrümlich were/ und einem christen nachteilig und schimpflich
zü hören.

So sehet yr das sölche pfeyl nicht hafftenn/⁶⁵⁹ wyr müsten andere
unnd heller schriffteñ herfür tragen/ zü sampt festere gründe/ dye
tzwüingenn unnd drüingenn zü haltenn/ das Christus leyb unnd blüt im
sacrament ist.

Was das essen sei des fleisch Christi/ ist unnötlich das ichs alhie
außlege. Daß aber nicht ein fleischlich essen sey/ welches myt zenen
unnd mau geschicht/ das hat Christus mit dem wort angezeyget/ so er
spricht/ das [F3^v] fleysch ist nicht nütz.⁶⁶⁰ Wens aber auff das essenn

aw) seellose B

⁶⁵⁰ Sintental, zumal ja.

⁶⁵¹ Vgl. Joh 1,16.

⁶⁵² wie.

⁶⁵³ Vgl. Joh 6,32–58.

⁶⁵⁴ leugnen, bestreiten.

⁶⁵⁵ von Nutzen sein könnte.

⁶⁵⁶ Joh 6,51.

⁶⁵⁷ Lk 22,19.

⁶⁵⁸ ohne die Gefahr (des Verlustes des Heils).

⁶⁵⁹ nicht (im Zielobjekt) steckenbleiben. – Gemeint ist: solche Argumente nicht nachhaltig treffen. Vgl. WANDER, Sprichwörter-Lexikon 3, 1262–1265 s. v. Pfeil.

⁶⁶⁰ Joh 6,63. – Zur Verwendung dieses Christus-Wortes siehe Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 475, Z. 20 mit Anm. 397), sowie Karlstadts Traktat *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276, S. 409, Z. 1f. mit Anm. 136) und KGK IV, Nr. 183, S. 116, Z. 2f.; S. 567, Z. 2–4; S. 642, Z. 13f. mit Anm. 170.

des sacraments solt verstanden werden/ das man mit maul und bauch
 nympt und verzeret/ würt folgen/ das fleischlich essen nütz were/ das
 sacrament auch mehr were/ denn des hern natürlich fleisch. Ursach/ der
 des herrn fleisch eusserlich^{ax} ässe/ dem were das essen unnütz. Der aber
 5 das sacrament eusserlich isset/ der het nutz auß seinem eusserlichen und
 fleischlichem essen/ wens war ist/ das sacrament/ oder Christus im sacra-
 ment nütz sey zû der selickeit.

Augustinus: Crede et manducasti.

Das man aber dise rede Augustini/ der da geschriben hat/ Crede et man-
 10 ducasti/⁶⁶¹ auff das eusserlich sacrament zeuget⁶⁶² und verstehn wil/
 das ist ketzerisch und endchristisch/⁶⁶³ wenn man auch gleich vor war
 wiste/⁶⁶⁴ das Christus leib und blüt drinnen were. Ursach/ Christus/ nach
 der menscheit ist alleyn die creatur/ durch welche got uns erlöset hat.
 Und es ist kein andere creatur. Auch het uns Christus nicht erlöset/ wenn
 15 er durch die gerechten gottes nicht were erhöcht gewesen.⁶⁶⁵ Darumb
 muß unser gelaub allein auff Christum/ den gecreutzigten/ sehen/⁶⁶⁶
 oder müst das alles falsch seyn/ das Christus got ist⁶⁶⁷ unser gerechtig-
 keyt/ unser erlösung/⁶⁶⁸ unser heylandt/ unser heubt/⁶⁶⁹ unser best op-
 20 fer/ unser aller oberster priester etc.⁶⁷⁰ wenn unser gelaub auff das sacra-
 ment solt füssen. Und müsten aller propheten und Aposteln reden (von
 Christo) sonderlich Pauli/ untüglich⁶⁷¹ und zû nicht werden/ welche von
 Christo geschriben haben.

ax) euserlich A

⁶⁶¹ Aug. Io. ev. tr. 25,12: »Quid paras dentem et ventrem? Crede et manducasti« (CCSL 36, 254,9); vgl. auch sehr ähnlich Aug. Io. ev. tr. 26,13 (CCSL 36, 266). Vgl. das Augustin-Zitat bei Thomas, S. th. III q. 80 art. 3 arg. 1.

⁶⁶² (be)zieht.

⁶⁶³ Karlstadt will also klarstellen, dass dieses bekannte Dictum Augustins, der »streng zwischen der Außen- und Innendimension des Sakraments scheidet«, auf jeden Fall »nicht für das äußere Sakrament gilt«; PONADER, Abendmahlslehre, 47 Anm. 226.

⁶⁶⁴ für wahr wüsste.

⁶⁶⁵ Vgl. Apg 2,33.

⁶⁶⁶ Vgl. 1. Kor 2,2.

⁶⁶⁷ Vgl. 1. Joh 5,20.

⁶⁶⁸ Vgl. 1. Kor 1,3.

⁶⁶⁹ Vgl. Kol 1,8; Eph 1,22.

⁶⁷⁰ Vgl. Hebr 9,14.26; 10,14; 4,15.

⁶⁷¹ untauglich.

Dahin aber reymten⁶⁷² sich Augustini wort/ Glaub/ so hast du ge-
 ßen/⁶⁷³ das Christus spricht/ Mein fleisch ist nicht nütz/⁶⁷⁴ und vor und
 nach da er spricht/ der in mich glaubt/ der hat das ewig leben/⁶⁷⁵ welchs
 das brod gibt/ das er selber ist/⁶⁷⁶ den jhenen die sin fleisch eßen/⁶⁷⁷
 vernim⁶⁷⁸ im geist und in der warheit/⁶⁷⁹ [F4^r] die glauben/ denen ist von
 unnöten das sie zene oder bauch schicken⁶⁸⁰ des hern fleisch zû essen/
 denn ir glaube ist nütz und genüg/ das fleisch ist nit nütz.⁶⁸¹

Das ich in einem bösen büchlin⁶⁸² geschriben/ das wir zû dem sa-
 crament sagen mögen/ Mein here/ mein got/ als Thomas Dydimus zû
 Christo sprach/⁶⁸³ an dem selben/⁶⁸⁴ und der gleichen von der anbetung
 des sacramentes/⁶⁸⁵ hab ich der warheit gefeelt/ und im grund so viel
 geschriben^{ay}/ das wir möchten⁶⁸⁶ zû des hern rock⁶⁸⁷ sprechen/ mein
 herr/ mein gott/ das fast⁶⁸⁸ güt thomistisch/ und teüfelisch/ und böß
 Christlich ist. Aber darnach erfür ich/ waßerley⁶⁸⁹ vorhaut oder verstop-
 fung des hertzens⁶⁹⁰ die forcht des gewalts/⁶⁹¹ und achtung gelerter ge- 15

ay) schreiben A

⁶⁷² reimten, übereinstimmten, bezögen. – Vgl. DWb 14, 670–672 s.v. reimen Nr. 3 a b.

⁶⁷³ gegessen. – Übersetzung von ›Crede et manducasti‹; siehe oben S. 581, Z. 9f. mit Anm. 661.

⁶⁷⁴ Vgl. Joh 6,63 (›das Fleisch« durch »mein Fleisch« ersetzt).

⁶⁷⁵ Vgl. Joh 6,47.

⁶⁷⁶ Vgl. Joh 6,35.48.

⁶⁷⁷ Vgl. Joh 6,51.

⁶⁷⁸ vernimm. – Gemeint: das heißt; vgl. DWb 25, 913 s.v. vernehmen Nr. 4.

⁶⁷⁹ Vgl. Joh 4,24.

⁶⁸⁰ vorbereiten. – Zitiert ist wie oben S. 581 Anm. 661 das Dictum Aug. Io. ev. tr. 25,12: »Quid paras dentem et ventrem? Crede et manducasti« (CCSL 36, 254,9).

⁶⁸¹ Joh 6,63.

⁶⁸² Karlstadt meint seine Schrift *Von Anbetung der Zeichen* (1521) (KGK IV, Nr. 204, S. 593–612).

⁶⁸³ Joh 20,28. Vgl. KGK IV, Nr. 204, S. 605, Z. 12–14.

⁶⁸⁴ Gemeint ist die Ehrerbietung, die sich in der zitierten Akklamation nach Joh 20,28 ausdrückt.

⁶⁸⁵ Vgl. KGK IV, Nr. 204, S. 605, Z. 18–21.

⁶⁸⁶ könnten.

⁶⁸⁷ Gemeint ist das Gewand, das Christus auf seinem Weg zur Kreuzigung getragen hat; vgl. Joh 19,23f.; Mt 27,35. Die in Trier aufbewahrte Reliquie des Heiligen Rocks hatte bis 1517 gesteigerte Verehrung erfahren. Die »neuen Wallfahrten«, darunter auch nach Trier, kritisierte Luther in *An den christlichen Adel deutscher Nation* (1520) (WA 6, 447,23–26).

⁶⁸⁸ sehr.

⁶⁸⁹ welche . . . auch immer. – Vgl. DWb 27, 2289–2291 s.v. waserlei.

⁶⁹⁰ Vgl. 5. Mose 10,16 (Vorhaut). Zu Karlstadts Rede von der Verstockung des Herzens vgl. als Hintergrund Jes 6,10; Mt 13,15 u. ö.; vgl. auch KGK VI, Nr. 241, S. 124 Z. 7; Nr. 247, S. 251 Z. 11f.

⁶⁹¹ Gemeint ist die menschliche Furcht vor der Amtsgewalt und Macht weltlicher Herren.

selschafft machet.⁶⁹² drumb soll keiner uff mich füßen/ sonder auff die
 blosser gerechtigkeit und warheit gottes. Bewegen inen⁶⁹³ gottes urteil so
 ich gebrauch/ sol er wissen/ das er auff der warheit seiten ist/ bewegt
 inen mein person/ laß ers im leyd sein/ ich bin je nit ein^{az} gott/ oder
 5 erlöser. So wil ich auch nit sagen/ Der meyn wort nit annimbt/ der ist
 verthümbt⁶⁹⁴ das gott allein zû stehet.⁶⁹⁵

Das sechst argument.

Christus hat zweyerley wesen gehabt/ eynes in armüt unnd ellend/ das
 ander in der herligkeit/ das erst hat er alhie in seinem sterblichem fleisch
 10 gefürt/ das ander nach seiner aufferstehung.⁶⁹⁶ Zwischen diesen beiden
 wesen/ hat Christus ein mittel wesen/ Als⁶⁹⁷ das fegefeuer zwischen dem
 hymelreich und helle mittelt/⁶⁹⁸ das selb mittel wesen/ hat Christus^{ba} in
 dem sacrament heymlich und verborgen.

Antwort.

15 Es gehöret wol eyn lacherey auff eyn solichs argument/ aber ich wils also
 verantworten/ das mittel we[F4^v]sen Christi ist mir unbewüst/ breng
 schrifften unnd bezeüg es/ und lere michs.

Es saget Christus ich hab nichts im winckel gethan/ oder heymlich
 geredt.⁶⁹⁹ Sein geburd/ leben/ wesen/ predig/ werck/ leiden/ sterben/
 20 begrebnüs/ aufferstehung/ hymelfart etc. hat alles zû vor in den prophe-
 ten/⁷⁰⁰ darnach bey etlichen gegenwertigen zûhörnern/ zûsehern/ oder
 beywonern gezeügnus gehabt. Allein in dem sacrament/ ist er heimli-

1. Petri. 1.

az) *fehlt B* ba) Christus A

⁶⁹² Gemeint ist die Geltung in der Gesellschaft der Akademiker, nach der auch der von Eitelkeit nicht freie Karlstadt strebte, bevor er als »neuer Laie« und »christlicher Bruder« sich davon abwandte.

⁶⁹³ ihn.

⁶⁹⁴ verdammt. – Ergänze danach sinngemäß: ein Urteil.

⁶⁹⁵ Vgl. Joh 12,48.

⁶⁹⁶ Zum theologisch-spekulativen Hintergrund der hier wiedergegebenen, freilich vehement abgelehnten Vorstellung von Christi Existenzweise im Sakrament als Zustand zwischen seinen Naturen der Niedrigkeit und Herrlichkeit, vgl. HILGENFELD, Elemente, 331–368. Zu Karlstadts Sicht vgl. knapp PONADER, Abendmahlslehre, 124–126.

⁶⁹⁷ wie. – Zu der folgenden Aussage über das Fegefeuer vgl. dagegen Karlstadts Schrift *Sermon vom Fegefeuer* (KGK V, Nr. 233), die das Fegefeuer im Inneren des Gläubigen wirksam sieht, um »Gelassenheit« zu erlangen.

⁶⁹⁸ die Mitte einnimmt.

⁶⁹⁹ Joh 18,20.

⁷⁰⁰ 1. Petr 1,10f.

cher denn⁷⁰¹ er in der helle gewest ist/ und⁷⁰² so heimlich das seyn ver-
meyndtes sacramentlich wesen weder gezeügnus der propheten in den
schriffen/ oder menschen haben kan/ Noch irgend einen hat/ der sagen
dörff. Ich hab Christum in dem sacrament gesehen. So ist er auch uns
nicht drinn nütz denn er ist weder im sacrament geborn noch gestor- 5
ben. Er leret uns nicht drauß. So bekennet er seynen vatter auch nicht
im sacrament/ das er doch thûn solt. Seitenmal⁷⁰³ er darumb hie her ge-
kommen etc.⁷⁰⁴ So kunden wir Christum im sacrament weder suchen/
noch im nochfolgen/ das doch sein müst. Am kreutz hat er gelidten/ und
ist unser gerechtygkeyt/ und erlösung worden/⁷⁰⁵ In dem hymel steht er 10
für⁷⁰⁶ seynem vatter/ unnd bitt für uns/⁷⁰⁷ da selbst müssen wir Chris-
tum süchen/ nit im sacrament/ himelisch gedancken und sorg haben/⁷⁰⁸
und nit sacramentische. Darumb ist das heymlich sacramentlich wesen/
ein abbruch⁷⁰⁹ der eer Christi/ machet irs wie ir kund.⁷¹⁰

Das siebendt argument.

15

Man sagt das der glaub in die zûsagung und wort Christi mache/ das
Christus^{bb} ins sacrament wesentlich kum/⁷¹¹ und das der glaub in die
zûsage Christi alle ding vermôge.⁷¹²

bb) Chrstus A

⁷⁰¹ verborgener als.

⁷⁰² Ergänze sinngemäß: zwar. – Zum Topos der Höllenfahrt Christi und Erlösung der Seelen
vgl. 1. Petr 3,19f.

⁷⁰³ sintemal, zumal.

⁷⁰⁴ Vgl. als Hintergrund etwa Joh 5,36.

⁷⁰⁵ Vgl. 1. Kor 1,30.

⁷⁰⁶ vor.

⁷⁰⁷ Vgl. Hebr 4,14; 7,24 u. ö.

⁷⁰⁸ Vgl. Kol 3,1f.

⁷⁰⁹ Verletzung. – Vgl. DWb 1, 17 s. v. Abbruch.

⁷¹⁰ Gemeint: macht ihr (»pfaffen«) es (dieses »sacramentlich wesen«) wie (gut auch immer) ihr
könnt.

⁷¹¹ Überspitzt-verfälschend ist hier und im Folgenden angespielt auf Luther, der tatsächlich
die Überzeugung vertrat, dass das Sakrament nicht »ex opere operato« wirke, sondern zu
seiner Wirksamkeit beim empfangenden Menschen der auf die Zusage Christi vertrauende
Glaube gehöre. Vgl. als möglicher Hintergrund für Karlstadts sachlich unkorrekte Aussage
etwa das Zitat von Augustins *Dictum* »Non sacramentum sed fides sacramenti iustificat«
bei Luther, *De captivitate babilonica ecclesiae* (WA 6, 532,29) oder weitere Ausführungen
Luthers (WA 6, 517,8–12; 22–32).

⁷¹² Vgl. Mk 9,23. Vgl. etwa Luther, *Grund und Ursach aller Artikel* (1521) (WA 7, 323,11–17; 25–
27). Zum Verhältnis von Zusagewort, Glaube und Sakrament vgl. HERMS, Sakrament, 124–
137.

Antwort.

Züm aller ersten frag ich/ welche ist die zúsaige? Ant[G1^r]wurten sye^{bc/713} das diese wort die zúsaige seyn/ Das ist meyn leib/ der für euch gegeben wirt.⁷¹⁴ So sage ich/ das wir itz nit ein zúsaig oder verheyssung
 5 haben eynes zúkünfftigen dings/ sonder ein gestracks⁷¹⁵ unnd richtigs evangelium/ das ist/ dise fröliche bottschafft/ Christus hat für unser sünde gelidten⁷¹⁶ etc. oder Christus hatt sein fleysch für das leben der welt gegeben/⁷¹⁷ oder diese/ Christus hat sein leib für unß gegeben.⁷¹⁸ Also haben die Aposteln das leyden Christi verkündiget/ und evangeliziret/⁷¹⁹ darum künden sie⁷²⁰ nicht vil reden von den zúsaigungen/ unnd von dem glauben in die verheissung/ dann wir haben die zúsaigungen empfangen/ und es ist uns alles ins wesen kommen/ und eytel⁷²¹ geschehen ding das den altvâttern/⁷²² den Apostelen/ und gantzem volck gottes/ vor dem leyden Christi/ ein zúsaig oder verheyssung ware. Es
 15 kan auch in ewigkeit nit bestehen/ das wir⁷²³ diese wort Christi/ das ist mein leyb/ der für euch gegeben wirt/ als ein rede zúkünfftiger dinge fassen/ unnd uns im glauben dran hencken. Dann es were so vil gesagt/⁷²⁴ Christus würt sein leib für uns geben/ als⁷²⁵ das Christus sol noch leiden/ das nicht anders wer/ dann ein Judischer glaub/ der verstockten Jüden/ die Christum verleücken/⁷²⁶ und sich an die verheissung des zúkünfftigen Messiah halten/ und eines andern erlösers warten/ welcher alle ding noch sol volbringen unnd außrichten die von im geschriben sein. Derhalben ist es ein widerchristliche weyse/ das man das volck an die zúsaigungen der propheten oder Christi weiset.⁷²⁷ Demnach ist es ein

bc) sei A

⁷¹³ Gemeint sind Luther und seine Anhänger.

⁷¹⁴ Zu diesem Argument vgl. etwa Luther, *De captivitate babilonica ecclesiae* (WA 6, 515,17–29 u. 544,6–10).

⁷¹⁵ unmittelbares, einfaches.

⁷¹⁶ Vgl. 1. Petr 3,18.

⁷¹⁷ Vgl. Joh 6,51.

⁷¹⁸ Vgl. Mt 26,26.

⁷¹⁹ Vgl. Apg 3,18; 17,3 u. ö.

⁷²⁰ könnten sie (Luther und seine Anhänger).

⁷²¹ Hier: durchaus, tatsächlich, vollends. – Vgl. DWb 3, 388f. s. v. eitel Nr. 3 d.

⁷²² Gemeint sind die (atl.) Erzväter, die Patriarchen Israels Abraham, Isaak und Jakob u. a.

⁷²³ Gemeint: wir Gläubigen nach Christus.

⁷²⁴ Gemeint: Das würde (gleich) so viel heißen.

⁷²⁵ wie.

⁷²⁶ Christus verleugnen. – Gemeint: seine Messianität bestreiten.

⁷²⁷ Vgl. etwa das Verständnis Christi als »das rechte osterlamb« vom atl. Passalamme her bei Luther, *Sermon von dem neuen Testament* (WA 6, 357,28–358,13).

loses⁷²⁸ argument/ das man itzt spricht/ der glaub an die zûsag Christi bringt Christum ins sacrament.⁷²⁹ Auch ist ein mercklicher untherscheid unther den worten die da zûsagen oder verheissen/ unnd unther worten die affirmiren.⁷³⁰ Als⁷³¹ dise rede/ das ist mein leib/ ist ein affirmation/⁷³² und dise rede/ der für euch gegeben wirt/ ist ein zûsag.⁷³³ Nûn weiß ich [G1^v] das sie nit sagen konnen/ das Christus im sacrament sei/ von wegen diser wort/ der für euch gegeben würt/⁷³⁴ seitenmal⁷³⁵ weder syllaben noch bûchstaben dar zû stimmen/ das Christus im brodt gewest/ oder heütigs tags noch sey/ was ist es dan nütz/ das sie vil von dem glauben zû der verheissung fürgeben.⁷³⁶

Aber diße affirmation/ Das ist mein leib/ Ist ir grund/ auff welchen sie bauhen. Sie aber ist kein zûsag/ so wenig als das ein zûsag was/⁷³⁷ als Christus sprach/ Ich thû die werck meines vatters/⁷³⁸ oder/ Ich bin der Messiah der son gottes/⁷³⁹ man wôlt dann eine zûsag oder verheissung anders deüten oder außlegen/ denn üblich ist. Wan⁷⁴⁰ auch wir inen gestünden/ das dise rede/ das ist mein leib/ ein zûsag were/ so ist dan nest⁷⁴¹ oben angezeigt/⁷⁴² das wir unsere feind weder zwingen noch dringen môgen zû halten⁷⁴³ das Christus im sacrament sey.

Es ist mir auch lecherlich/ das man on untherscheid so offt spricht/ das der glaub zû der verheissung ein iglich ding vermôge/⁷⁴⁴ so es doch klar ist/ das nicht alle verheissung uff thûn/ uff wircken/ oder uff leiden oder entpfahen/ sonder/ etliche uff bloß erkantnûs⁷⁴⁵ deß/ das do

⁷²⁸ haltloses, unbeständiges.

⁷²⁹ Siehe oben S. 584, Z. 16–18.

⁷³⁰ festhalten, bestätigen.

⁷³¹ wie.

⁷³² (Behauptungs-)Aussage (die einen Sachverhalt, ein Faktum bestätigt). – Vgl. HWR 1, 255–258 s.v. Affirmatio.

⁷³³ Gemeint: eine (prospektive) Aussage, Versprechen, Ankündigung. – Vgl. HWR 7, 209 f. s.v. Promissio und 10, 1402–1411 s.v. Versprechen.

⁷³⁴ Lk 22,19.

⁷³⁵ sintemal, zumal ja.

⁷³⁶ Gemeint etwa: Was ist es von Nutzen, dass sie (die Lutheraner) (so) viel (Bedeutung) dem Glauben an die Verheißung zumessen?

⁷³⁷ war.

⁷³⁸ Joh 10,37 f.

⁷³⁹ Vgl. Mt 26,63 f.

⁷⁴⁰ Wenn.

⁷⁴¹ dennoch.

⁷⁴² Diese Behauptung wird in den Ausführungen dieser Schrift von Anfang an immer wieder bekräftigt.

⁷⁴³ weder zwingen noch dringen können, (dafür) zu halten, zu glauben.

⁷⁴⁴ Vgl. Mk 9,23. – Vgl. oben S. 584, Z. 16–18.

⁷⁴⁵ rein auf Erkenntnis (des für den Folgetag angekündigten Todes Jesu).

verheissen oder zûgesagt würt/ deüten.⁷⁴⁶ Abraham und Sara kondten
 in irer zûsag einen son geberen/ wider der natur lauff/⁷⁴⁷ und der glaub
 Abrahams zû derselben zûsag/ was⁷⁴⁸ mechtig/ einen son zû geberen/⁷⁴⁹
 das er aber Christum durch dieselbe zûsag ins sacrament solt bracht ha-
 5 ben/⁷⁵⁰ das ist lecherlich/ unnd volget doch auß dieser rede/ so man
 sagt/ der glaub an die zûsag vermag alle ding.⁷⁵¹ Moses het ein zûsag/ die
 ging uff wircken und thûn/ als⁷⁵² dise/ das erß volck auß Egypten fûren
 solt/⁷⁵³ der selb Moses würd^{bd} in dem glauben zû seiner zûsag/ in worten
 und wercken/ so mechtig und starck/ das er alles vermocht/ daß seine
 10 zûsag inhelt/ er gebar⁷⁵⁴ aber nicht den Isaac als⁷⁵⁵ Abraham/ verwand-
 delt auch nit den leyb Christi ins sacra[F6^t]ment/ kond auch vil ander
 ding nicht thûn/ darumb ist es falsch/ das der glaub an^{be} die verheissung
 alle ding mit einander vermõge.⁷⁵⁶ Also sein die zûsagung manigfaltig/
 und etzliche haben nicht mehr dann das erkantnûs/ und die einwirkung
 15 des erkanten dings/⁷⁵⁷ als dise zûsage Esaie/ Er würt vil seine knechte
 rechtfertigen/ durch seine kunst.⁷⁵⁸ und diese Hieremie/ Er würt sein ein
 mensch got unser gerechtigkeit.⁷⁵⁹ diese Zacharie/ Dein kônig wirt dir
 arm und senfftmütig kommen.⁷⁶⁰ und dise Christi/ der son des menschen
 muß erhõcht werden/ auff das etc. Jo. iii.⁷⁶¹
 20 Also ists auch alhie mit dieser zûsag Christi/ meyn leyb wirt für euch
 gegeben. Christus hat nicht gesagt/ das die Aposteln auß dieser zûsag
 etwas wircken/ oder Christum ins sacrament brengen solten oder künd-
 ten/ sondern allein gesagt/ das sein leyb der sey/ der für sie/ und vile

bd) ward *B* be) on *A*

⁷⁴⁶ verweisen.

⁷⁴⁷ Vgl. 1. Mose 21,1-7.

⁷⁴⁸ war.

⁷⁴⁹ Vgl. Hebr 11,11.

⁷⁵⁰ Siehe oben S. 585, Z. 11-17.

⁷⁵¹ Vgl. Mk 9,23.

⁷⁵² zielte auf Wirken und Tun, wie.

⁷⁵³ Vgl. 2. Mose 3,10.

⁷⁵⁴ brachte ... hervor.

⁷⁵⁵ wie.

⁷⁵⁶ Eine Absage an Luther, für den der Glaube an die Zusage Christi das Herzstück der Sakramentsfeier war; siehe oben S. 538, Z. 19 - S. 539, Z. 10.

⁷⁵⁷ Wirkung der Sache, die erkannt ist.

⁷⁵⁸ Jes 53,11.

⁷⁵⁹ Jer 33,15f.

⁷⁶⁰ Sach 9,9.

⁷⁶¹ Joh 3,14.

gegeben würd⁷⁶² und hat sie damit in erkantnüs seines leidens wellen
 füren/ auff das sie behalten⁷⁶³ würden/ wie er auch züvor in den evan-
 gelien thet/ wenn er von seinem leiden sagt/ das uns auch von nöten
 ist zü wissen.⁷⁶⁴ Darumb solt man uns von nötllichen⁷⁶⁵ sachen predigen/
 als⁷⁶⁶ von dem leiden Christi etc. und schriftlose gründe⁷⁶⁷ faren lassen/ 5
 und das volck nit auff Jüdisch hoffnung⁷⁶⁸ setzen/ oder züsagungen für
 predigen/⁷⁶⁹ da alle ding geschehen⁷⁷⁰ und nit zükünfftig seind/ als die
 artickel der erlösung unser geister seind.⁷⁷¹

Wer vermeint das diese antwort unchristlich/ oder gründloß sey/ und
 unbestendig/ der ist hie mit dienstlich⁷⁷² gebetten/ mich bald zü unther- 10
 weisen/ mit bedingung und vorbehalt/ wo er mir ungenüg thun würd/⁷⁷³
 das ich im seinen feel unnd mangel der massen weisen wil/ als⁷⁷⁴ er mich
 leret.⁷⁷⁵ Gott befolhen.

⁷⁶² Mk 14,24; Mt 26,28; Lk 22,20.

⁷⁶³ damit sie (im Glauben) bewahrt.

⁷⁶⁴ Vgl. z.B. Mk 8,31; 9,31; 10,31–33.

⁷⁶⁵ notwendigen.

⁷⁶⁶ wie.

⁷⁶⁷ Gemeint: in der Hl. Schrift nicht fundierte Begründungen.

⁷⁶⁸ Gemeint: eine falsche Hoffnung, wie sie die Juden haben, nämlich auf einen noch zukünftigen Messias.

⁷⁶⁹ Zusagen, Versprechen vorpredigen.

⁷⁷⁰ Gemeint ist das Kreuzesgeschehen als das zentrale Heilsereignis.

⁷⁷¹ wie die (Glaubens-)Aussagen von der Erlösung unserer Seelen sind. – Gemeint ist das Erlösungshandeln Gottes für uns Menschen durch Christi Tod und Auferstehung, das von der Macht des Teufels, der Sünde, und des Todes befreit; vgl. als Hintergrund Mk 10,45; 1. Kor 1,30; 7,23; Gal 3,13; 4,5f.; Eph 1,7; Kol 1,13f.; 1. Petr 1,18f. u.a.

⁷⁷² dienstbereit (untertänig).

⁷⁷³ mir ungenügend (Unterweisung) tun. – Gemeint: wenn er mich mit seiner Belehrung nicht überzeugen wird.

⁷⁷⁴ wie.

⁷⁷⁵ Vgl. die Bitte um Belehrung eines Besseren in verschiedenen Karlstadt-Schriften, z.B. im *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGG 277, S. 519, Z. 1–3).